

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Dienstanschrift
Tageblatt Riesa
Grenzstr. 1287
Postfach Nr. 59

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Amtshauptmanns zu Großenhain bestimmt Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Riesa und des Landratsamtes Meißen

Vollständigste Ausgabe:
Dresden 1580
Girofasse:
Riesa Nr. 59

Nr. 18

Sonnabend, 22. Januar 1938, abends

91. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, bei Vorabzahlung für einen Monat 2 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postbeamten R.R. 2.14 einschließlich Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenkarte (6 aufeinanderfolgende Nr.) 15 Pfg., Einzelnummer 15 Pfg. Anzeigen für die Nummer des Ausgabedates sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewöhnung für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die geforderte 10 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 9 Pfg., die 20 mm breite, 2 gesetzte mm-Zeile im Textteil 25 Pfg. (Grundchrift: Breite 8 mm hoch). Zustellgebühr 27 Pfg., tabellarischer Satz 50% Aufschlag. Bei fernmündlicher Anzeige-Bekanntmachung oder fernmündlicher Änderung eingeforderter Anzeigenzeit oder Probeabdruck schlägt der Verlag die Inlandspostgebühr 50% Aufschlag. Bei Konturs oder Zwangsvergleich wird etwa schon bewilligter Nachlass hinzufliegen. Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung und Gerichtsstand ist Riesa. Höhere Gewalt, Betriebsförderungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 59.

Die Bauten des Führers: Denkmale einer neuen Zeit

Der Führer bei der feierlichen Eröffnung der ersten Deutschen Architektur- und Kunsthandsverkaufsausstellung im Haus der Deutschen Kunst

Gewaltige Bauschöpfungen als Ausdruck nationalsozialistischen Geistes — Ein großer Tag für München

In München. Abermals erlebt München, die Hauptstadt der Bewegung und die Stadt der deutschen Kunst, einen großen Tag. In Gegenwart des Führers eröffnet Dr. Goebbels die deutsche Architektur- und Kunsthandsverkaufsausstellung im Hause der Deutschen Kunst, und damit die zweite große Schau in dem vom Führer geschaffenen herrlichen Kunstmuseum.

Befinnung und Geist des Nationalsozialismus finden in den bereits geschaffenen gewaltigen, zeitlosen baukunstlichen Baudenkmalen und in den genialen architektonischen Bauungen für die kommenden Jahre ihren erhabenen Ausdruck. Sie offenbaren sich als das in die Ewigkeiten weisende Symbol des Dritten Reiches. Mitten in der Verwirklichung immer neuer gigantischer Schöpfungen gibt hier diese zusammenfassende Schau einen Überblick über das monumentale Baugeschaffene der Gegenwart und der nächsten Zukunft und zeigt daneben auch die neue Blüte deutschen Kunsthandsverkaufs, und damit den architektonischen Innengestaltung.

Der Führer selbst ist nach München gekommen, um dem Ereignis der Eröffnung der ersten deutschen Architektur- und Kunsthandsverkaufsausstellung die Weihe zu geben. Darüber hinaus gibt die Teilnahme der in München weilenden jugoslawischen Gäste am Eröffnungsakt auch Vertretern des betreuenden Auslands die Möglichkeit, einen umfassenden Einblick in die jüngsten Schöpfungen des deutschen Kulturreisens und in die nationalsozialistische Bauweise zu gewinnen.

Ministerpräsident Stojadinowitsch unter den Ehrengästen

Vor einer halben Stunde vor Beginn des feierlichen Aktes hatten in der Prinzregenten-Straße gegenüber dem Hause der Deutschen Kunst, unter den weißen Fahnen der Kunst die Abordnungen des Heeres, der Luftwaffe und der SS-Verfügungstruppe, des Arbeitsdienstes, der SA, des NSKK und NSDAP, sowie der Politischen Leiter als Ehrenformationen Aufstellung genommen. Trotz des trüblichen und regnerischen Wetters fand sich auch eine dichte Menschenmenge vor dem Hause der Deutschen Kunst ein, um die Ankunft der zahlreichen Ehrengäste mitzuerleben.

Mit stürmischem Beifall wurden vor allem der jugoslawische Ministerpräsident Dr. Stojadinowitsch mit Gattin, in dessen Begleitung sich der Chef des Protokolls Gesandter von Bülow-Schwante befand, von der Bevölkerung empfangen. Am Eingang des Hauses der Deutschen Kunst wurde der jugoslawische Ministerpräsident von dem Reichsstatthalter Bayerns General Ritter von Epp, vom bayerischen Ministerpräsidenten Ludwig Siebert und dem Vorstand des Hauses der Deutschen Kunst, sowie der Ausstellungseröffnung empfangen. Seinem Wagen folgte ein zweiter mit dem jugoslawischen Gesandten in Berlin, Gincar-Marcowitz, dem jugoslawischen Kabinettschef und Militärratschef in Berlin.

Mit dem 11. Glöckenschlag präsentierten die Ehrenformationen der Parteidivisionen, der Wehrmacht und der SS die Gewehre, die Fahnen der Parteidivisionen stiegen hoch.

Der Führer kommt

In Begleitung der Kommandierenden Generale der Wehrmacht und der Führer der Gliederungen trennt er hierauf die Front der Ehrenformationen ab, während die Kapelle die nationalen Hymnen erklingen lässt. Begeistert bravieren ihm die Helden der Bevölkerung entgegen, als er sich über den mit einem roten Teppich belegten Aufgang des Hauses der Deutschen Kunst, begrüßt vom Reichsstatthalter und vom Chef der bayerischen Landesregierung, in das Hause der Deutschen Kunst begibt.

In der Ehrenhalle

Die Ehrenhalle bildet den der Größe und Erhabenheit dieses Hauses würdigen Mittelpunkt. Der dunkelrote Marmor des Fußbodens und der rötlich-weiße Marmor der Portale und Pfeiler zeigen ein eindrucksvolles Bild der Harmonie und inneren Geschlossenheit dieses beherrschenden Tempels deutscher Kunst. Das Mittelstück der Stirnseite der Ehrenhalle ist verhüllt mit einem rostfarbenen Teppich, der auf weißem Grunde das schwarze Hakenkreuz trägt. Schmale goldene Streifen umsäumen das Tuch. Zusammen mit zwei silbernen Vorbeerdäumen stellt es den einzigen Schmuck des festlichen Raumes dar.

Schon lange vor Beginn des feierlichen Aktes ist die Ehrenhalle besetzt. Was Rang und Namen hat, in Partei, Reich, Staat, Wehrmacht, Kunst und Wissenschaft, ist hier versammelt. Man sieht die Reichsminister Dr. Goebbels, Dr. Frank und Sommer, die Reichsleiter Schwarz, Rosenberg, Dr. Ley, Hormann, Buhler, Dr. Dietrich, Böhme und Baldur von Schirach, den Reichsführer SS Himmler, den Reichsstatthalter von Ribbentrop, die Gauleiter Streicher, Dr. Helmuth Wahl und Wächtler, weiter Staatssekretär Hanke, hohe Offiziere der Wehrmacht, unter ihnen den Kommandierenden General des 7. Armeekorps, General der Artillerie von Reichenau, den Kommandeur im Luftkrieg V General der Flieger Sperrle, vor allem aber auch führende Persönlichkeiten des deutschen Geisteslebens, unter ihnen Generalinspektor Dr. Todt, Generalbauinspektor Prof. Speer, den Präsidenten der Reichskammer der Bildenden Künste Prof. Dr. Biegler und alle die Künstler, die am

Werden der neuen Ausstellung tätigen Anteil haben, unter ihnen auch Frau Prof. Troost, Prof. Hall und viele andere.

5 Minuten vor 11 Uhr erlebt sich die Feierveranstaltung und grüßt mit erhobenen Rechten. Der Gruss gilt dem Ehrenhof, dem jugoslawischen Ministerpräsidenten und Außenminister Dr. Stojadinowitsch. Mit dem hohen Guest wohnen auch seine Gattin, der jugoslawische Gesandte in Berlin, Gincar-Marcowitz und Gattin dem Festakt bei. Vorher schon hatten die beiden Ministerpräsidenten auf seiner Deutschlandsreise begleitende jugoslawische und deutschen Persönlichkeiten, der deutsche Gesandte in Belgrad, Gesandter von Herren, der Chef des Protokolls im Auswärtigen Amt, Gesandter von Bülow-Schwante und der Chef im Ministerialamt des Generalobersten Göring, Oberst Bodenschatz, in der Ehrenhalle Platz genommen. Unter ihnen der jugoslawische Pressevertreter mit dem Presseschef.

Kurz vor 11 Uhr betritt der Führer die Halle. Die Ehrengäste erheben sich und grüßen zum den Schöpfer dieses Hauses, den Führer des Reiches, Adolf Hitler, der, begleitet vom Vorstand des Hauses der Deutschen Kunst, August von Hinrichs, dem Reichsstatthalter in Bayern, General Ritter von Epp, dem bayerischen Ministerpräsidenten Siebert und seinem Adjutanten durch die Ehrenhalle schreitet.

Der Führer grüßt die Ehrengäste und sein erster Gruss gilt dem jugoslawischen Ministerpräsidenten Dr. Stojadinowitsch.

Der Festakt beginnt

Nach den Ansprachen, die das Kommen des Führers verkündet hatten, spielt das Staatstheater-Odeon unter Leitung von Prof. Clemens Krauss den 3. Satz aus der 4. Sinfonie von Anton Bruckner. Wie ein Bedruf zu neuem Schaffen klingt diese feierliche Muß.

Dr. von Hinrichs tritt vor, um namens des Vorstandes und Vorortstandes des Hauses der Deutschen Kunst den Führer, den jugoslawischen Ministerpräsidenten, den jugoslawischen Gesandten und alle Ehrengäste zu begrüßen und dann fortzufahren: "Von einigen Monaten sind verloren seit der denkwürdigen Weltkunde, in der Sie, mein Führer, dieser herrliche Bauwerk, ihr Haus der Deutschen Kunst, seiner Bestimmung übergeben und die große deutsche Kunstausstellung 1937 eröffnet haben. Mehr als eine halbe Million Besucher, Kunstsfreunde aus aller Welt sind inzwischen bei uns gewesen, waren tiefs beeindruckt von der Monumentalität dieses Bauwerkes und haben teilgenommen am Schaffen unserer deutschen Künstler. Diese Bejubelbarkeit steht einzig da, in der Geschichte der deutschen Kunstausstellungen. Sie lädt das hohe Interesse erkennen, bilden sich fünfzehn Jahre Leistungen in allen Schichten des deutschen Volkes extrem."

"Ihrem Willen, mein Führer, folge steht heute — in wenigen Wochen aufgebaut — eine neue Ausstellung: Deutsche Architektur und deutsches Kunsthandsverkauf, eine Ausstellung, die uns ein authentisches Bild vermitteln soll, sowohl von der Größe und der Schönheit der im Dritten Reich ausgeführten und geplanten Bauwerke, als auch von der Bedeutung des deutschen Kunsthandsverkaufes Schaffens. Dieser Tag ist ein großer Tag für München." Gest tritt Reichsminister Dr. Goebbels vor das Podium

Die Rede des Reichsministers Dr. Goebbels

"Die Architektur wieder zur Königin der Künste erhoben"

"Mein Führer! Eure Exzellenzen!"

"Meine Volksgenossen und Volksgenossinnen!"

Wir schreiben 1938; — ein heiles, politisch bewegtes Jahr, durchsetzt von über einem Dutzend Wahlkämpfen an allen Ecken und Enden des Reiches. Zwölf Monate, in denen um die Macht und um die Entscheidung in Deutschland gerungen wird. Das Volk selbst kommt dabei fast seinen Tag zur Ruhe. Die Parteien formieren sich zu großen politischen Heeresäulen, die gegeneinander aufmarschieren, um die leise Probe zu bestehen.

Oktober 1932. Es geht um die ausschlaggebende Wahl zum Reichstag. In einer bis dahin noch nicht gesehenen Kraftanstrengung wehrt sich die nat.-soz. Bewegung gegen die tödlich schneidende Umklammerung durch die gegenrätlichen Parteien. Abend um Abend hageln die politischen Massendemonstrationen dieser großen Volksbewegung auf die Demokratie herunter. Ihre Redner sind abgescrampt und müde zum Umfallen. Aber der Führer selbst reicht die Bewegung immer wieder zu neuem Einlauf hoch.

Wieder hat Berlin eine seiner großen politischen Massenversammlungen erlebt. Der Führer sprach im Sportpalast, und, umso vom Jubel seiner Gefolgschaft, hellte er die Forderungen des neuen Deutschlands noch einmal dem System und seinen Steigbügeln entgegen.

Es ist jetzt 2 Uhr nachts und die Millionenstadt ist schon zur Ruhe gegangen. Argendo am Reichstagplatz in einer Privatzimmer brennt noch Licht. Dort sitzt eine kleine Gesellschaft um einen Tisch versammelt, auf dem eine große Karte der Reichshauptstadt liegt. Mitten unter ihnen ein Mann, der mit breiten Bleistifzügen die Stadtkarte

sonne von Anton Bruckner. Wie ein Bedruf zu neuem Schaffen klingt diese feierliche Muß.

Dr. von Hinrichs tritt vor, um namens des Vorstandes und Vorortstandes des Hauses der Deutschen Kunst den Führer, den jugoslawischen Ministerpräsidenten, den jugoslawischen Gesandten und alle Ehrengäste zu begrüßen und dann fortzufahren: "Von einigen Monaten sind verloren seit der denkwürdigen Weltkunde, in der Sie, mein Führer, dieser herrliche Bauwerk, ihr Haus der Deutschen Kunst, seiner Bestimmung übergeben und die große deutsche Kunstausstellung 1937 eröffnet haben. Mehr als eine halbe Million Besucher, Kunstsfreunde aus aller Welt sind inzwischen bei uns gewesen, waren tiefs beeindruckt von der Monumentalität dieses Bauwerkes und haben teilgenommen am Schaffen unserer deutschen Künstler. Diese Bejubelbarkeit steht einzig da, in der Geschichte der deutschen Kunstausstellungen. Sie lädt das hohe Interesse erkennen, bilden sich fünfzehn Jahre Leistungen in allen Schichten des deutschen Volkes extrem."

"Ihrem Willen, mein Führer, folge steht heute — in wenigen Wochen aufgebaut — eine neue Ausstellung: Deutsche Architektur und deutsches Kunsthandsverkauf, eine Ausstellung, die uns ein authentisches Bild vermitteln soll, sowohl von der Größe und der Schönheit der im Dritten Reich ausgeführten und geplanten Bauwerke, als auch von der Bedeutung des deutschen Kunsthandsverkaufes Schaffens. Dieser Tag ist ein großer Tag für München." Gest tritt Reichsminister Dr. Goebbels vor das Podium

neu gestaltet. Es wird nicht viel dabei gesprochen; man hört nur leise den Zeichenklang über einen grünen Stadtplan oder über weiches Papier gleiten. Aber man fühlt, daß die Herzen aller Anwesenden plötzlich anfangen schneller zu schlagen, die Augen glänzen und die Hände zittern. In der Phantasie erscheint plötzlich ganz klar und deutlich sichtbar die Vision einer neuen Weltstadt.

Der Mann, den seine Gegner jetzt in einem Konventikel von Berchwörern vermuten, beschäftigt mit finsternen Umsturzplänen, der sieht seelenruhig vor einem Berliner Stadtplan und entwirkt Projekte, so, als wenn er sie morgen verwirklichen könnte, mit der Ruhe der Gewissheit und der Sicherheit einer Persönlichkeit, die nicht nur weiß, was sie will, sondern auch will, was sie weiß. So sehr glaubt dieser Mann an seine und an die Zukunft seiner Idee, daß er ganz daran eingeholt ist, sie nicht nur im politischen, sondern auch auf allen anderen Gebieten des öffentlichen Lebens zu verwirklichen, dazu, wenn seine Stunde gekommen ist.

Viele unzählige solcher Abende haben wir mit dem Führer erlebt! Wie oft standen wir mit ihm im Atelier des verstorbenen, unvergesslichen, großen Baumeisters Paul Ludwig Troost! Wie oft haben wir, daß diese beiden Männer sich in ihren Plänen und Projekten einander entzündeten und aus der Riede und Gegenrede plötzlich der große Wurf entstieg!

Wiederum schreiben wir das Jahr 1932.

Der Bau Berlin der nat.-soz. Bewegung besitzt — eine freie Provokation — ein neues Gebäude mitten im Regierungsviertel. Es ist für unsere damaligen Begriffe groß.



Die „Erste Deutsche Architektur- und Kunsthandsverkaufsausstellung“ in München

Das Bild gewährt einen Blick in einer der Säle des Hauses der Deutschen Kunst nach vollendetem Aufbau der „Erste Deutsche Architektur- und Kunsthandsverkaufsausstellung“. (Seiter-Wagenborg-Nr.)

schafft sogar zwei zu geräumig und nötigt prunkvoll. Zwei Zimmer müssen umgebaut werden. Aber das darf nicht zu viel kosten, denn alles, was wir an Geld benötigen, wird für Wahlkämpfe verbraucht. Hier heißt es also,

aus der Not eine Tugend

machen. 8000 Mark werden ausgelegt und, wie das immer bei Bauten so ist, 5000 werden verbraucht. Über die Arbeit kann sich nun auch leben lassen. Die neuen Räume sind hell, klar, einfach und klug. Jetzt aber kommt für den jungen Baumeister die schwierste Arbeit: Dem Gauleiter mitzuteilen, daß der Vorschlag fast um das Doppelte überschritten ist. Der das mitteilen mußte und dafür ein paar schlaflose Nächte hatte, hieß Albert Speer; er ist heute Professor und als Generalbauinspektor vom Führer mit der monumentalen Neugestaltung der Reichshauptstadt beauftragt.

Und dazwischen liegen knapp sechs Jahre.

Aus Phantasien sind Pläne, aus Plänen Projekte, und aus Projekten Wirklichkeiten geworden. Die Maße haben sich geändert, aber die Baugestaltung ist dieselbe geblieben. Wiederum wie damals steht der Führer heute in den wenigen Minuten, die ihm der harte Dienst der Politik lädt, vor seinen Bauentwürfen. Wiederum stehen ihm darunter seine engsten Mitarbeiter und junge Architekten, die sich von der Kühnheit seiner Gedanken ergreifen und beeinflussen lassen.

Das Wort ist wahr geblieben, daß der Führer im Jahre 1924 in seinem Buch „Mein Kampf“ schrieb:

Die Baukunst erschien mir neben der Musik als die Königliche der Künste: Meine Geschäftigkeit mit ihr war unter solchen Umständen auch keine Arbeit, sondern höchstes Glück. Ich konnte bis in die späte Nacht hinein lesen oder zeichnen, mühlos wurde ich da nie. So verstärkte sich mein Glaube, daß mir mein schöner Aufbaustraum, wenn auch nach langen Jahren, doch Wirklichkeit werden würde. Das war fest überzeugt, als Baumeister mir derzeit einen Namen zu machen.“

Er hat es getan. Aber in einem größeren Sinne, als er es damals denken konnte: Als

Baumeister eines Reiches.

Aber auch als solcher blieb er seinem künstlerischen Ursprung, der Baukunst als der Königin der Künste, treu. Er stellte sich damit in die Reihe jener Staatsmänner, die sich in feineren Denkmälern verehrten. Denn hier findet ein Volk und eine Zeit ihren Vorstand. Wer sich der Baukunst ergräßt, muß Geduld haben und mit langen Zeiten rechnen können. Er muß an eine Zukunft glauben, die meistens für seine weitgezögerten Ziele das Verständnis findet, die die Gegenwart ihnen oft veragt. Er muß in großen Maßstäben denken und sie nicht nach dem heutigen Bestande bemessen, sondern nach einem, der vermutlich und wahrscheinlich in Jahrzehnten oder Jahrhunderten gegeben sein wird.

1933 schon, also in einem Jahre, das ausgefüllt war durch große dramatische Umpassungen auf dem Gebiet der Politik, wurden die ersten Pläne und Projekte entworfen und überprüft, die heute begonnen werden, aber schon vollendet sind. Und es verging seitdem kein Tag, an dem der Führer mit seinem dafür verantwortlichen Mitarbeiter nicht daran weitergearbeitet hätte.

Das Ergebnis dieser Unsumme von Plan, Fleiß und Intuition wird nun in einem kleinen Auschnitt zum ersten Mal der Öffentlichkeit angängig gemacht. Einiges davon ist bereits fertig, vieles im Bau und das meiste vor der Verwirklichung. Darin aber unterscheidet sich diese Ausstellung von allen ähnlichen Ausstellungen der Vergangenheit, daß hier nicht Phantasiemodelle zur Schau gestellt werden, die von niemandem in Auftrag gegeben sind und auch nie zur Ausführung kommen. Hier handelt es sich um Pläne, die schon angefangen sind oder wenigstens doch in letzter Frist begonnen werden. Eine ganze Reihe von

Plänen, so z. B. das Modell der in Hamburg zu errichtenden großen Brücke, werden als Bauvorhaben zum ersten Male der Öffentlichkeit bekannt gemacht. Pläne ohne einen ausgesprochen künstlerischen Wert sind hier nicht ausgestellt. Der Straßenbau ist hier nur mit seinen monumentalen Bauwerken berücksichtigt worden. Darüber hinaus findet im oberen Stockwerk eine Ausstellung von künstlerischen Gegenständen statt, die in unprägnanter Weise die Höhe des gegenwärtigen deutschen Kunstgewerbes darstellen soll.

Als hauptsächliche Modelle

sind hier nur genannt: Das Haus der Deutschen Kunst, der Königliche Palast in München, die Nürnberger Bauten auf dem Parteidagsgelände, Stadion, Kongresshalle usw., das Römer-Bad auf Augsburg und die neuen Ordensburgen, das Pariser Weltausstellungsgebäude, die Bauten in Weimar und Dresden, Neuanslagen der Wehrmacht, die Flugplätze in Berlin und München, an Brücken: die Mangfallbrücke, die neue Brücke in Hamburg und andere. Der Besucher soll damit einen Überblick über das, was in Arbeit ist, bekommen.

Neben den Bauten wird auch eine große Anzahl von Inneneinrichtungen, so z. B. von neuen Adl.-Schiffen, der neuen Reichskanzlei und ähnlichem gezeigt. Eine uns gesinnungsmäßig feindliche Presse des Auslandes wird nicht müde, das nachz. Deutschland als fürtlos und barbarisch zu verschreien. Ihre Vertreter mögen hier in Augenschein nehmen, was auf einem Gebiet der Kunst in Deutschland geleistet worden ist, und geleistet wird, und ihm auch nur etwas annähernd Vergleichbares in einem anderen Lande gegenüberstellen. Die Geschichte wird einmal ein vernichtendes Urteil über ihre vorlaute Kritik fällen. Dann werden

die Bauten des Führers

stehen und ragen und als kühnste Denkmäler Zeugen für die Größe einer Epoche sein.

Mit Stärke und Bewunderung wird der Besucher dieser Ausstellung schließen, mit welchem Fleiß, mit welcher Genauigkeit, mit welcher künstlerischen Phantasie aber auch hier zu Werke gegangen worden ist. Schon in den Projekten zeigt es sich, daß die Baudenkämler dieser Zeit auch ihrer Größe würdig sein werden.

Es ist für uns alle ein wehmütiges Gefühl, in dieser festlichen Stunde mitten unter uns einen Ehrenplatz leer zu wissen. Der Mann, den der Führer einmal den größten Baumeister nannte, den Deutschland seit Goethe beherrscht, ist in seiner Krise. Aber sein Geist ist in seinen Nachfahren lebendig geblieben. Sie haben sich ausgerichtet an seinem Humanismus, an seiner künstlerischen Belebtheit, an seiner Kargheit im Wort und an seiner Unerschwinglichkeit im Werk. Dem großen Baumeister Paul Ludwig Troost sei in dieser Stunde ein wehmütiges Gedanken gewidmet. Wie verbinden damit den Dank an Sie, mein Führer, für die Größe der Aufgabe, die Sie der deutschen Baukunst stellen und die heute in uns allen fortwirkt. Damit wurde die Architektur wieder zur Königin der

Künste erhoben.

Grandiose Entwürfe und Modelle zeugen in dieser Ausstellung von der Weite unseres baulichen Willens und der Monumentalität wahrhaft deutscher Tatkraft.

Aber, was wir heute noch als Entwurf vor uns sehen, wird in einigen Jahren Wirklichkeit sein. Die erste soziale Reichenstafelung steht hier vor uns. Ihr heiterer Ausgang, mein Führer, die Vollendung dieser Bauten persönlich erleben zu können, ist auch der Wunsch von uns allen. Möge diese Schau mit dazu beitragen, allen Betuchtern einen freien Einblick in die neue bauliche Gestaltung des Dritten Reiches zu geben.

Nach dieser mit größtem Beifall aufgenommenen Rede bat Dr. Goebbels den Führer, die Eröffnung dieser Ausstellung vorzunehmen.

Der Führer eröffnet die Ausstellung

Der Führer eröffnete die Ausstellung mit einer Ansprache, in der er u. a. ausführte:

Jede große Zeit findet ihren abschließenden Wertabdruck in ihren Bauwerken. Wenn Völker große Zeiten innerlich erleben, so gestalten sie diese Zeiten auch äußerlich. Ihr Wort ist dann überzeugender als das gesprochene:

Es ist das Wort aus Stein!

Das Verhältnis des Mittelalters großen schöpferischen Werken gegenüber zeigt nicht gleichen Schritt zu halten mit der Entstehung dieser Werke. Es mögen oft Jahrzehnte vergehen, ehe die Größe einer Zeit auch in der sichtbaren Dokumentierung durch ihre Bauwerke verstanden wird. Ein gutes Beispiel dafür ist diese Stadt. Weder hat sie den König selbst einst begrüßt, der ihre größten Bauwerke schuf, noch begrüßt sie die Bauwerke, die das Ergebnis seines Reiches gewesen sind. Heute ist die Verwaltung anders. Wir dürfen hoffen, daß auch wir eins auf eine gnädige nachträgliche Beurteilung rechnen können.

Der Beginn eines neuen Zeitalters

Was diese Ausstellung so bemerkenswert erscheinen läßt, ist folgendes:

1. Zum erstenmal überhaupt wird eine solche Ausstellung in diesem Umfang der Menschheit gezeigt.

2. Diese Ausstellung steht an der Wende einer Zeit. In ihr dokumentiert sich der Beginn eines neuen Zeitalters. Ein Seit der Entstehung unserer Domänen sehen wir hier zum erstenmal eine wahnsinnig große Architektur ausgestellt, die heißt, eine Architektur, die sich nicht leicht verschwinden kann. Ein Beispiel dafür ist diese Stadt. Weder hat sie den König selbst einst begrüßt, der ihre größten Bauwerke schuf, noch begrüßt sie die Bauwerke, die das Ergebnis seines Reiches gewesen sind. Heute ist die Verwaltung anders. Wir dürfen hoffen, daß auch wir eins auf eine gnädige nachträgliche Beurteilung rechnen können.

3. Es werden daher hier keine Projekte ausgestellt, sondern sie sehen hier Pläne, die teils schon in der Verwirklichung begriffen sind, teils vor ihrer Verwirklichung stehen. Alles aber ist für die Verwirklichung bestimmt und wird verwirklicht werden!

4. Was sie hier sehen, ist nicht das Ergebnis der Arbeit weniger Wochen oder Monate, sondern das Ergebnis einer zum Teil jahrelangen Anstrengung, und das hat sich nicht vor den Augen der Öffentlichkeit gezeigt. Denn es ist nationalsozialistischer Grundsatz, mit schweren Problemen nicht vor die Öffentlichkeit zu treten, um sie darüber diskutieren zu lassen, sondern solche Pläne erst vollkommen zur Menge zu bringen und sie dann dem Volke vorzutragen. Es gibt Dinge, über die nicht diskutiert werden kann. Das zu gebären alle Ewigkeitswerte. Wer kann sich vorstellen, an das Werk der ganz großen geistig gezeigten Natur zu den kleinen Alltagssachen anlegen zu wollen! Die großen Künstler und Baumeister haben ein Recht, der kritischen Beurteilung kleiner Beiträgen entzogen zu werden. Diese Werke werden endgültig bewertet und bewertet von Jahrhunderten und nicht von der Einsicht kleiner Tagebedienstungen.

Schöpfungen mit Ewigkeitswert

Alle diese Werke sind daher nicht etwa gestern oder vorgestern entstanden, sondern seit Jahren erprobt sich an ihnen die künstlerische Fähigkeit junger und älterer Architekten. Diese Ausstellung ist aber auch deshalb bemerkenswert,

dass sie sich auf die Größe einer Zeit erweisen, die sie das Glück haben, miterleben zu dürfen.

In diesem Sinne erwünscht die besiegte Ausstellung. Nachdem sich der Begeisterungssturm, den die Rede des Führers auslöste, gelegt hatte, grüßte der Vorstand des Hauses der Deutschen Kunst, Dr. von Hindenbusch, den Führer als den großen Baumeister des Deutschen Reiches mit einem Siegesgruß.

Die Nationalsozialisten schlossen den Festakt.

Im Anschluß an die Feierstunde zeigte der Führer auf einem Rundgang den jugoslawischen Ministerpräsidenten Dr. Stojadinowitsch und den anderen Ehrengästen die reichen Schätze der Ausstellung, die auf alle einen überwältigenden Eindruck machte.

Der Führer ehrt Prof. Troost

Kranzniederlegung am Grab des großen Baumeisters des Dritten Reiches

Am 1. November. Am Jahresgedenktag des Todes von Prof. Paul Ludwig Troost legte im Auftrage des Führers der Gaupropagandaleiter Karl Mengel einen großen Lorbeerzweig an der Grabstätte des großen Baumeisters des Dritten Reiches nieder. — Im Namen des Gauleiters und Staatsministers Adolf Wagner, des Staatskommissars für das Haus der deutschen Kunst, widmete NSKK-Standartenführer Oberstleutnant Prof. Ludwig Troost ebenfalls eine prächtige Kranspende.

Feiern für 24. Januar 1938

Zucht und Gehorsam sind die Grundlagen des Aufbaus und der Erhaltung des Staates. Friedrich der Große.

Das Ergebnis der „Neujahrsbitte 1937/38“

ist RM. 479 742,68

Das Ergebnis der 2. „Neujahrsbitte“ des Winterhilfswerkes liegt über RM. 20.000.— höher als das Ergebnis der „Neujahrsbitte“ des vergangenen Winterhilfswerkes. Der Baumauftrag für das Winterhilfswerk in Sachsen beglückwünscht alle die Volksgenossen, die mit ihrer Spaltung dem Ergebnis am nächsten kamen und dankt gleichzeitig der sächsischen Wirtschaft für den vorbildlichen Einsatz, in dem sie Graueguen verschilderter Art zur Verfügung stellte, die als Preise an 208 Preisträger ausgegeben werden.

Den 1. Preis erhält:

Franz Maria Schönberg, Niederschönhauser Kreis, Freiberg.

deren Spaltung nur um 2 Pg. von der Endsumme der „Neujahrsbitte“ abweicht. Sie ist demnach Gewinnerin des Hauptpreises: 1. Ladenträger Düsseldorf.

Die 2. Spaltung liegt 8 Pg. vom Ergebnis entfernt:

Gerhard Schramm, Freiberg Kreis, Borna, Schule, hat demnach den 2. Preis: 1. Kammer von Thüringen, Dresden, gewonnen.

Alle 208 Preisträger werden durch die Dienststelle des Baumauftrages für das Winterhilfswerk benachrichtigt und bekommen im Laufe des Monats noch ihre Gewinne zugesetzt.



„Auffordung“

Der kommende Reichsbauwettbewerb aller Schaffenden Deutschen stellt die im Einzelhandel beschäftigten vor eine besondere Aufgabe. Zum ersten Mal rufen wir alle Arbeitskolleginnen und Arbeitskameradinnen im deutschen Einzelhandel zum Schauspielerwettbewerb in der Zeit vom 18. bis 20. 2. 38 auf. Da diesem Wettbewerb kommt es mehr denn je darauf an, alle Schauspieler in den Dienst der wirtschaftspolitischen Zielsetzung unserer Zeit zu stellen. Es gilt, die Millionen Verbraucher so schnell als möglich von der Leistung der deutschen Produktion zu überzeugen, vorhandene Vorurteile zu beseitigen und den Ablauf deutscher Erzeugnisse durch eine sinnvolle Benutzung des Bedarfs sicherzustellen. Nicht kann diese Aufgabe besser erfüllt, als ein nach diesen Leitgedanken ausgestalteter Schauspieler.

Das Schauspieler ist aber auch der Kämpfer der Kultur und der Leistungsfähigkeit der ganzen Nation. Seine Gestaltung muß daher geschmackvoll und vor allem schöpferisch sein.

Wir rufen Betriebsleiter und Gesellschaftsmitglieder des deutschen Einzelhandels im Kreis Großenhain auf diesem Wettbewerb auf. In der Woche des Wettbewerbes sollen alle Schauspieler auch im Kreis Großenhain unter der einheitlichen Parole „Wir rüsten deutsche Leistung“ stehen. Der deutsche Einzelhandel war stets bemüht, seinen volkswirtschaftlichen Verpflichtungen nachzukommen. Wir vertrauen darauf, daß er seine Leistungsfähigkeit und seinen Willen zur Verteidigung auch in diesem Schauspielerwettbewerb unter Beweis stellen wird.

Die Deutsche Arbeitsfront, Kreiswaltung Großenhain
ges.: Hans Beyer, Kreisbmann.

Der Dienstbetrieb hat wieder begonnen

Für den 19. 1. 1938 hatte Jungbannführer Ludwig die Stamm- und Fahneleinheiten und die Stellenleiter des Jungbannes 101 zu einer Dienstversammlung nach Großenhain gerufen. Es war die erste nach Beendigung der Diensterster und im neuen Jahre. In einem kurzen Rückblick erinnerte der Jungbannführer an die Arbeit des vergangenen Jahres, deren Erfolg die Führerchaft mit Stolz als Vorbild für die unermüdliche Pflichterfüllung für sich buchen konnte. Nun liegen neue Aufgaben vor ihr. Der Reichsjugendführer hat das Jahr 1938 zum „Jahr der Verstärkung“ erklärt. Die Führerchaft des Jungbannes 101 wird diese Parole wie eine geplante Auslandsfahrt in den Süden Europas zur Tat werden lassen. Darüber hinaus gilt es, im neuen Jahre eine der wichtigsten Aufgaben zu lösen: die Bilderausleihen, Bilderausbildung und Führerbildung. Die Eingliederung der neuen Pimpfe, d. h. aller Jungen, die zwischen dem 1. 7. 1927 und 30. 6. 1928 geboren sind, steht bevor. Der zweite Teil des Dienstwettbewerbs 2. der mit einem Elternabend feinen Abschluß finden soll, muß durchgeführt werden. Die Vorbereitungen für den Anfang Juni in Dresden statthabenden gewaltigen Wettbewerbsmarkts der gesamten sächsischen Hitlerjugend vor dem Reichsjugendführer sind zu treffen. Die Sommerlager dieses Jahres im Hirschberggebirge und in der Sachsen Schweiz müssen vorbereitet werden; mit dem Spaten dafür soll sofort begonnen werden, um wieder eine große Zahl Jungen in den Bergen zu verbringen. Fahrräder und umfangreich sind die Aufgaben. Sie werden auch in diesem Jahre mit Erfolg gelöst werden.

Heute Sonnabend und morgen Sonntag findet in Tausch die zweite Führerabschaltung des Jungbannes 101 im Winterhalbjahr 1937/38 statt, an der alle Stamm- und Fahneleinheiten und die Stellenleiter beteiligt sind.

Unser Kampf gilt dem deutschen Osten!

Unterbannführer Pg. Weber sprach in der BDO-Versammlung über Volkstums- und Grenzkampf

Die Kreisgruppe des Bundes Deutscher Osten, Riesa-Großenhain, hatte für den gestrigen Freitagabend nach dem Saal des Ritterhotels in Riesa zu einer Mitgliederversammlung eingeladen, in der sich die zahlreich erschienenen Mitglieder sowie Gäste erneut Auskündigung über die Wichtigkeit des Grenzland- und Volkstumskampfes um den deutschen Osten hörten. Vor allem war es der Tatsachenbericht des ODO-Unterbannführers Pg. Otto Weber, der uns von der Notwendigkeit des Kampfesfaches redlich überzeugte. Als Sudetendeutscher und ehemaliger Kreisführer der NS-Bewegung im Sudetenland, hat er die Slawisierungsmethoden nur zu genau kennen gelernt und musste wegen seines Kampfes für das deutsche Volkstum in den verschiedensten tschechischen Kerkern mit anderen deutschen Brüdern grausame Drangsalierungen erdulden. Doch sein Deutschtum konnten ihm die tschechischen Machthaber nicht nehmen. So ist Pg. Weber einer der berühmten Vertreter der volksdeutschen Aufgaben des Bundes Deutscher Osten, der einmal über seine Erfahrungen im Volkstumskampf vor breiter Oeffentlichkeit sprechen sollte, um zu erreichen, daß auf dritter Front unser Blick nach dem Osten gerichtet wird.

Nach begrüßenden Worten gab zunächst Kreisgruppenleiter Pg. Dr. Jensen eine Ansprache über die Arbeit des BDO. Im vergangenen Jahr. Dabei vernahmen wir aus dem Jahresbericht der Landesgruppe, daß im Jahre 1937 in Sachsen die Voranzeigungen aufgehoben worden seien, um die Volksgenossen von der Notwendigkeit der Aufgaben des Volkstums- und Grenzkampfes zu überzeugen, zumal wir in Sachsen über einen wohlauftgegneten Propaganda- und Verwaltungsbaukasten verfügen. Über 20.000 Volksgenossen kämpfen bereits im BDO. mit. Landesgruppenleiter, Kreisleiter Pg. Reiter hat in 80 großen Auffklärungsveranstaltungen geworben, außerdem sind Tausende von öffentlichen Versammlungen abgehalten worden. Aber auch sonst wurde allenfalls werktäglich Pionierarbeit für die Ziele des Bundes Deutscher Osten geleistet. Weiter hörten wir, daß im BDO. eine Gruppe "Volkstum und Wissenschaft" geschaffen wurde, in Riesa wurde Studienassessor Pg. Anker mit deren Leitung betraut. — Erfreulich war der Bericht auch, den der rührige Kreisgruppenleiter Pg. Dr. Jensen über unsere heimische Kreisgruppe gab. So hatten wir im Oktober 1938 in der Kreisgruppe 48 Mitglieder, am 1. Januar 1939 waren es bereits 105 und zu Beginn des Jahres 1940 war die Zahl 128 erreicht. Die entsprechenden Zahlen für Riesa lauten 12, 180 und 291 Mitglieder. Der Mittelpunkt der Arbeit liegt also bei uns in Riesa. Von großer Bedeutung für den Grenzkampf in propagandistischer Hinsicht waren auch die beiden Grenzlandhäuser der Kreisgruppe nach Riesau, sowie nach Görlitz und dem Kreis Wittenberg, worüber wir seinerzeit ja bekanntlich in unserem Riesaer Tageblatt ausführliche Nahrienberichte veröffentlichten. Innerhalb des Kreises wurden weiter fünf Gruppen gegründet. Die Kreisgruppe beteiligte sich an einer Weihnachtsgabe für überörtliche Volksgenossen, sowie an den Wunschkonzerten des Leipziger und Sachsenlandsenders. Schließlich wies Pg. Dr. Jensen noch darauf hin, daß

am 19. und 20. Februar in Riesa große BDO.-Kundgebungen vorgesehen sind. Und zwar wird am 19. Februar im Sternsaal eine öffentliche Kundgebung durchgeführt, für die verlost wird, den Gründer der Sudetendeutschen Partei, Pg. Jung-Berlin, als Redner zu bekommen. Am 20. Februar findet sodann im Sächsischen Hof und im Deutschen Haus eine BDO.-Landestagung statt, an der auch die BDO.-Mitglieder teilnehmen können.

Dann ergriß ODO-Unterbannführer Pg. Weber, jetzt Riesa, das Wort, um in tiefsinnenden Ausführungen und zu mahnen, den Kampf um den deutschen Lebensraum im Osten nie hintanzustellen. Einleitend wies der aufstrebende junge Kämpfer nach, wie das deutsche Volk dem Vorhaben der Slawen verständnislos entgegengestellt sei. Geltend heute gebe es noch viele Volkskreise, die nicht mühten von einem Kampf zwischen Deutschland und Slawentum. „Das Slaventum sehe es als eine volkspolitische Pflicht an, den Kampf gegen den deutschen Osten zu führen. Es sei daher höchste

Nur eines von den vielen . . .

Es gibt Menschen, für die in der Zeit stiller Einsicht während der Dämmerstunden die leblosen Gegenstände um sie her Leben und Sprache annehmen . . .

In einer solchen Stunde, als ich den Wollen einer Zigarette nachschaut, sprach vor mir auf dem Rauchstiel ein wuchtiger Aschenbecher mit rauher Stimme zu einem einsam auf einer Streichholzschachtel liegenden Streichholz:

„Sie, mein Bräulein, was liegen Sie hier so nüchtern herum? Fühlten Sie nicht, welch erbärmliches und unruhiges Dasein Sie hier als einzelnes wertloses Jündholz fristen?“

Das Streichholz erwiderte mit hochrotem Kopf und etwas piepliger Stimme: „Was sagten Sie schon? Nur bloß Ding! Werken Sie sich, mein Herr, ich fühle mich hier nicht als Einzelwesen, als das ich freilich nicht viel gelte. Aber auch in mir schlummert ein Teil des Feuers, das der Schöpfer erst dem Menschengeschlecht geschenkt hat. Und ich bin froh darüber, das sich meine Ahnen und Urahnen bis in die ferne Vorzeit hinein nachweisen lassen, bis zu dem einfachen Span, der durch Neiben an einem weicheren Span in Blut und Flammen versiegt wurde. So alt ist mein Geschlecht.“

„Ach, was Sie nicht sagen, Sie einfältiges, dummes Ding!“ erwiderte mit großer Stimme der Aschenbecher. „Reden Sie doch nicht von der sogenannten großen Vergangenheit, von der Sie doch gar nichts haben! Sagen Sie mir lieber, was Sie denn schon selbst in Ihrer jüngsten Weisheit bedeuten? Eine Handbewegung unteres Herrn bringt Sie zum Aufspringen und in wenigen Sekunden ist Ihr Leibensdrift ausgelöscht!“

„Sie mögen recht haben“, entgegnete das Streichholz tapfer, mein Leben ist nur kurz, aber eigentlich wär es doch so ewig, wie meine Sendung und Bestimmung, wie das Feuer selbst. Denn in dieser Schachtel hier warten weitere Dutzende meiner Kameraden auf ihre Mission, an der auch ich einen Anteil habe. In den Kaufläden und Lagerräumen lagern Millionen, in den Fabriken, wo wir hergestellt werden, arbeiten Menschen und Maschinen Tag und Nacht, um immer wieder neuen Streichholzblättern Gestalt zu geben und ihnen Leben und Feuer in den schlanken Leib einzubauen. Und draußen in den Wäldern wachsen hochragende Bäume, die ebenfalls zu Bündelzähnen verarbeitet werden sollen. In all diesen Millionen meiner noch verbundenen Kameraden wird das Feuer, das auch in mir lebt, weiterleben. Und in diesem Gedanken ist es herlich, zu leben und zu sterben!“

Aber was haben Sie dann schon von diesem Gedanken, Sie dummes Geschöpf!, drammte der Aschenbecher. Er wollte noch weiter sprechen, aber ich zwischendurch die Unterhaltung durch ein lautes Knacken. Ich bewirkte nämlich, daß das Feuer meiner Zigarette verlöschte war. Nachdrücklich ich nach dem Bündel aus der Schachtel riech es an der Kleidfläche, worauf es entflammte und helles Licht ausstrahlte. Ich entzündete an der hellen, strahlenden Flamme meine Zigarette und legte das verglimmende Streichholz in den Aschenbecher.

Seit, daß wir dem Bannwirksitätsrägen nicht gleichzeitig gegenüberstehen, daß die Slawen eine geschlossene Front von deutschen Menschen vorfinden, die ein Schild dem Slaventum dienen. Doch ist der Kampf nicht leicht, da er vielleicht im Sillen geführt werde. Unserem Volle habe, fügte der Unterbannführer weiter aus, das Verständnis für den Volkstumskampf überhaupt gefehlt. Es habe immer den Blick nach dem Westen gerichtet und dabei den Osten in jeder Sichtlinie vernachlässigt. Um den Vorwurf des Slaventums aufzuhalten zu können, müsse das ganze deutsche Volk auf den Plan gerufen werden. Räumlich zu Ende des Krieges hätten die Slawen dem deutschen Land diese Grenzen geschlagen. Diese Erfolge seien aber nicht nur die Folgen unserer militärischen Übermacht gewesen, sondern Deutschland habe durch seine mangelhafte Volkstumspolitik schon vorher jene Gebiete verloren gehabt. Bei den Slawen halte es eben, nicht der Besitzer des Bodens, sondern der Bevölkerung habe das Recht auf das Land. So habe sich eben bitter gestellt, daß der deutsche Mittelpunktsherr im Osten das Slaventum durch Verstärkung politischer Arbeiter statt deutscher entscheidend gefordert habe. Im Gegensatz zu den Deutschen seien die Slawen andeutschnische Volkstumskämpfer, die in ihrer Kleinanzahl sich nie verdrießen lassen. So habe sich der Westmarkenverband das Ziel „zu Oder“ gestellt, oder auch der Sokolverbund und die Narodni Nedra wollen so weit wie möglich die Grenze eindringen, um einmal das panславische Reich aufzurichten zu können. Das Erdbeben des Ostens sei nach dem Meere gerichtet.

Ganz besondere Drangsalierungen ist der Sudeten-deutsche Slaventum in der Tschechoslowakei unterworfen. Das Tragische dabei sei, daß es ein Deutscher getötet sei, der das Nationalitätsfeind der Tschechen gewesen habe. Alles Deutsche sei den Tschechen verhaft, so daß man von einer Willkür ohne gleichen gegen das Sudetendeutschland sprechen könne. Dabei konnte und der Sudetener einige berühmte Ereignisse mitteilen, die das Weltkriegsregime der Tschechen nur unterstrichen. Bereits im Mai 1933 wurde Pg. Weber mit 300 anderen Nationalsozialisten eingesperrt, wobei fünf Sudetendeutsche zu drei Jahren schweren Arresten verurteilt wurden, da sie mit Waffengewalt das Sudetenland los trennen wollten (!). Man versuchte mit Gewalt ein Exempel gegen den Nationalsozialismus zu statuieren, erreichte unter der sudetendeutschen Bevölkerung aber nur das Gegenteil. Unter den fünf mit schwerem Arrest bestraften befand sich auch der Pg. Peter Donnhäuser, ein begieriger Verfechter nationalsozialistischer Ideen, den man mit Unfehlbarkeit, Prügelstrafen und Unterlasserziehung des Kerkers (das alles in der sich Kulturstaat nennenden Tschechoslowakei! Die Schrift!) klein bestrafen wollte. Nach einem Jahr Kerkers wurde Donnhäuser zwar entlassen, doch schon bei seiner Heimfahrt wurde er erneut unter lächerlichen Begründungen verhaftet und im Karlsbader Polizeigefängnis erschlagen. So wie es dem Kämpfer Donnhäuser erging, so litt und leidet noch weiter zahlreiche Sudetendeutsche, um sich gegen das Slaventum behaupten zu können.

So schloß Unterbannführer Weber seine erschütternden Darlegungen mit der Mahnung: Wenn wir im Bund Deutscher Osten und im Volkstumskampf einsehen für ein Ewiges Reich, wollen wir immer daran denken, daß Millionen Deutsche außerhalb der Reichsgrenzen wohnen, die auf wichtigem Posten daran warten, daß wir im Kampf gegen das Slaventum bestehen werden.

Mit einem Gruß an den Führer und Dankesworten für den Redner wurde die Versammlung, die musikalisch von der Kapelle Schneider umrahmt wurde, geschlossen. Die Kundgebung wird aber allen erneut Ausrichtung gebracht haben. Unter Blick ist nach dem Osten gerichtet!

Eine ähnliche BDO.-Kundgebung, mit Unterbannführer Weber als Vortragenden, wurde dieser Tage auch in Görlitz abgehalten und brachte auch dort den Versammlungen eindrucksvolle Stunden, die über das Bekleidende hinaus in bereicherter Weise die innere Verpflichtung jedes einzelnen Volksgenossen zur Volkstumskampf und deren besonders notwendige Ausrichtung auf den deutschen Osten eindringlich herauszustellen vermochten.

„Ha, ha, ha“, lachte der Aschenbecher roh, „und nun mein Bräulein, was sagen Sie jetzt?“

„Ich habe gedient!“ sagte das Bündelholz einfach und handte sein Leben aus. Max Selbach.

Riesa und Umgebung

* Wettervorbericht für den 20. Januar 1939. (Weiterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Dresden) Wäßriger bis frischer, anfangs westlicher, später auf Südwest drehender Wind, dünnfölt, vereinzelt Regenschauer, in höheren Lagen teilweise Schnee. Wenig Temperaturveränderung, vereinzelt leichter Nachtrost.

28. und 29. Januar: Sonnenanfang 7,36 (7,54) Uhr. Sonnenuntergang 16,29 (16,30) Uhr. Mondaufgang 0,49 (1,57) Uhr. Monduntergang 10,29 - Letztes Viertel: 9,09 Uhr - (10,57) Uhr.

* Die Neuregelung der laufenden Kinderbeihilfen. In der Presse ist klarlich die Nachricht verbreitet worden, daß ab 1. April 1939 nur Familien, die mindestens 5 Kinder haben, auch schon für das 3. und 4. Kind laufende Kinderbeihilfen erhalten sollen. Diese Nachricht ist unrichtig. Es werden ab 1. April 1939 auch schon die Wohne- und Gehaltsempfänger, die nur 3 oder 4 Kinder unter 16 Jahren haben, laufende Kinderbeihilfen erhalten.

* Unsere Heimat. Die heutige Heimatbeilage Nr. 3 enthält zunächst den Schluss der Jahresberichterstattung in Riesa im Jahre 1937, sobald eine „Kleine Chronik von Riesa“, und endlich den Beitrag „Deutewirk bei Riesa in früheren Jahrhunderten“.

* Jahres Hauptversammlung der Bandmannschaft „Gausicht“ für Riesa u. Um. Am Sonnabend hielt die Bandmannschaft ihre Jahreshauptversammlung im Vereinslokal „Dampflichtschwarte“ ab. Vereinsleiter Bandmann Seifertoberleiter Heimann eröffnete mit einem Gruß an den Bürgermeister, Helmut und Walter und die Versammlung unter Hinterhalt aus dem Ministrantenbecken der Bandmannschaft. Seine kurze Rede über die Vereinstätigkeit im vergangenen Jahre wurde ergänzt durch den Riebezrichter-Bauzauber des Schriftführers. Hohenzollern im Vereinsleben war die Feierlichkeiten-Autoausfahrt am 4. Juli in die Naumburg bis zum Oebis und die Vorwerksmärsche am 11. Dezember im Tremendorf Röbel; die Verantwortung bei großen Bauarbeiten beim Landesbaudienst am Dimmelsbachfestwochenende, 6. Mai, im Hotel zum Stein seitens der Ortsgruppe der NSDAP, Kreisgruppe Riesa-Ost, war vorzüglich auch durch Bezeichnung des nachbarlichen Brudervereins Oschatz untersagt worden. Dem Riebezrichter wurde Entlastung erteilt. Nur geführtem Wunsch blieben im Umlande Wolomb als Schriftführer und Berichterstatter, Georgow als Postseiter, Schulze als Kulturrat. Einschließlich Vereinsleiter Heimann wurde allen für gehabte Mühselarbeit herzlicher Dank ausgesprochen. — Und ja sollte die Bandmannschaft

auch im kommenden Jahr wieder halten: „Die Heimatland, ferndeutsch in Art, sei Treue auch hinfert gewohnt!“

* Wolfgang von Gronau spricht in Dresden. Das Sachsenkontor der Nordischen Gesellschaft und das Nationalsozialistische Kriegerkorps, Gruppe 7, veranstalten gemeinsam am 7. Februar im großen Saal der Dresdner Paulinianum eine großen Vorlesabend. Sprechen wird der Präsident des Nero-Clubs von Deutschland, der bekannte Weltfleiger Wolfgang von Gronau, über seine Flugreisen. „Im Flugboot dreimal über den Atlantik und einmal um die Welt“ mit zahlreichen Bildern.

* Das Jahresheft für BDF-Mitglieder erscheint am 1. Februar. Schon heute schmeißen viele Laufende Börsenbesitzer Blätter für ihren diesjährigen Urlaubswahl. Allen Arbeitslagerabenden und Kameradinnen im Sachsenbau, die wieder über zum ersten Mal an einer Urlaubsreise oder Urlaubsfahrt der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ teilnehmen wollen, wird das neue Jahresheft wertvoller und willkommenen Berater sein. Das reichbillederte Heft, das Schätzungen sämtlicher Urlaubsgebiete und ein Verzeichnis aller vom Bau Sachsen veranstalteten Meilen und Bahnen enthält, wird ab 1. Februar in allen lädtischen Betrieben und den einzelnen Dienststellen der DFL zum Vertrieb gelangen.

* Sonderpostanstalten in Altenberg (Erzgebirge). Die Nachrichtenstelle der Reichspostdirektion Dresden teilt mit: Aus Anlaß der Kraftfahrzeug-Winterprüfung 1938 werden in Altenberg (Erzgebirge) als Brief-Vorländer des Postamts Dresden-N. 7 zwei Sonderpostanstalten eingerichtet. Davon wird das eine als fahrbare Postamt in der Zeit vom 1. bis 6. Februar eingesetzt. Es verkauft Postwertzeichen, nimmt gewöhnliche und eingeschriebene Briefsendungen und Telegramme an und vermittelt Fernschreib. Das zweite wird im Bereich Neuhausen eingerichtet, ab vom 2. bis 6. Februar in Betrieb und befaßt sich mit dem Verkauf von Postwertzeichen, mit der Annahme von Postsendungen jeder Art und dem Ausgeben von Postanweisungen und von Telegrammen sowie mit der Vermittlung von Fernschreiben. Es werden Sonderstempel vergeben, die die Aufschrift: „Altenberg (Erzgebirge) NSAF-Winterprüfung“ und die Unterschriftenbuchstaben a und b tragen. Entgelte auf Abrechnung mit dem Sonderstempel sind an das Postamt Dresden-N. 7 zu richten.

(Weitere sächsische Meldungen in der 2. Beilage)

Gesellig-Ausstellung Riesa

Der Geselligkeitsverein Riesa und Umgebung führt heute und morgen seine 18. Gesellig-Ausstellung durch, die gleichzeitig mit der 2. Kreishandwerksschau des Kreises Großenhain-Ost verbunden ist. Ausstellungsort ist der große Saal des Hotels zum Stern, Riesa. Im Befestigen der dielegigen Bäcker und eines Teils der Bäckerei eröffnete — nach begrüßenden Worten des Vereinsvorsitzenden Paul Neubert — Bürgermeister Dr. Schade die reich geschmückte Ausstellung; in seiner Eröffnungsansprache kennzeichnete Dr. Schade die Bedeutung der Geselligkeit im allgemeinen und im Hinblick auf den vierjährigen Bauabschnitt, dankte den Ausstellern für die reiche Bebildung und brachte seine Freude über die hier gezeigten Bäckereigebäude zum Ausdruck, wie er der Ausstellung selbst auch besten Erfolg wünschte. Verantwortlicher Paul Neubert gab danach noch einen kurzen Überblick über das aus den früheren erfolgreichen Ausstellungen Gelernte, das hier mit Bezug auf die Durchführung des vierjährigen Planes seine nutzbringende Anwendung gefunden hat und forderte allgemein zur Kleintierzahaltung auf. Den Eröffnungsdank beendete Bürgermeister Dr. Schade danach mit dem Gruß an den Führer Adolf Hitler.

Die Ausstellung gliedert sich in die Haushalt-Abteilungen Bäckergeschäft, Bäckerei, Bäckerei und Töpferei; unter letzteren erwähnen die Bäckereienstümme besonders Interesse. Zahlreiche Unterabteilungen kennzeichnen die Reichshaltigkeit dieser Schau, die insgesamt 500 Ausstellungsbuden aufweist. Auch das Modell einer Muster-Geselligfarm ist in dieser Ausstellung mit untergebracht worden. Die Ausstellung ist von heute Sonnabend, vom 9. Uhr bis morgen, Sonntag, abend, geöffnet. Morgen, Sonntag, den 23. 1. 1939, ist zwischen 14 und 15 Uhr vorab einen Ring Rieser-Kriegerstaken in Freiheit zu feiern; der Abschluß gleichzeitig zur genannten Zeit auf dem Altmarkt.

Die heute eröffnete 18. Geselligausstellung trägt wiederum dazu bei, den Wert der Kleintierzahaltung allen Volksgenossen eindrücklich zu vermitteln. Mag der Ausstellung der ihr gehörende Erfolg auch diesmal wieder bescheiden sein.

Riesaer Standesamt-Nachrichten

vom 15. bis mit 31. Januar

(Nichtamtlich)

Geburten: Ein Knabe: Dem Eisenwerkarbeiter Wald Schröder, hier; dem Schiffschafter Otto Alfred Münnich in Röderberg; dem Mechaniker und Kupferschmied Walter Gerhard Löbian, hier; dem Schlosser Alfred Stadt, hier; dem Haushaltsherrn der Schuhpolizist Hans Kurt Hoffmann, hier; dem Abteilungsleiter Werner Calvert in Markkleeberg; dem Eisenwerkarbeiter Willy Kurt Friedemann, hier.

Ein Mädchen: Dem Maler und Lackierermeister Arvidt Wald Schramm, hier; dem Bäuer Hermann Adolf Müller in Poppitz; dem Eisenwerkarbeiter Robert Willsi Böllig, hier; dem Kraftfahrer Otto Max Richter, hier. Außerdem eine uneheliche Geburt.

Taufe: Der Straßenbahnschaffner Paul Helmut Müller in Dresden und die Verkäuferin Frieda Elisabeth Steinhardt, hier; der Kaufmann Hermann Emil Große in Niederschönhausen und die berufslöse Delicatess Isidore Bauckner, hier; der Waschendreher Joseph Peter Werner, hier, und die Geschäftsfrau Clara Dora Schmidt, hier; der Bäuer Paul Martin Vogelsang, hier, und die Hausangestellte Hilda Hilda Thomas, hier; der Bäuerleiter Otto Herbert Müller in Böderitz und die Munitionsarbeiterin Clara Erna Frieda Prößditz in Böderitz.

Heiratsabschlüsse: Der Kaufm. Johann Salawat in Pötzschau und die berufslöse Ada Frieda Kahl in Pötzschau; der Bäuerleiter Paul Herbert Kähnle, hier, und die berufslöse Else Erna Bieder, hier; der Bäuerle Lukas May Dahn in Riesa und die Wirtschaftsgehilfin Elsa Frieda Strehle in Riesa.

Hausnotizen: Heinrich Uhlemann, Riesa, verstorben ist den gestrigen Tagteile und Bildern. Stellvertreter: Rudolf Böttner, Riesa. Verantwortlicher Angelika: Wilhelm Dittrich, Riesa. Druck und Verlag: Lang & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 50. Preissatz 1937. DR. XII 1937: 7214. Der Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten.
Gesetz Nr. 8 der Beilage „Riesaer Zeitung“.

Deutsche Arbeitsfront

Ablg. Berufserziehung

Der 6. Voritag der Kreisbetriebsgemeinschaft Banken und Versicherungen in Gemeinschaft mit der Reichsgruppe Banken findet am Dienstag, den 25. Januar 1938, 20 Uhr im Restaurant Elbterrasse - Saal - Riesa statt. Es spricht Abteilungsleiter Gilchner, Dresdner Bank, Dresden, über das Thema: "Der internationale Zahlungswert" und "Die Grundzüge der Devisengesetzgebung und Bewirtschaftung". Um zahlreiche Teilnahme wird gebeten.

J. A. Weile.

Ablg. Berufserziehung und Betriebsföhrung

Für Bevölkerung "Doppelte Buchführung f. Anfänger", Dienstag 20 Uhr Hans-Schemm-Schule Riesa, für Bevölkerung "Plakatföhrung f. Anfänger", Mittwoch 20 Uhr Haus der Arbeit Riesa, wollen sich Interessenten an den genannten Tagen dort einfinden. Für Bevölkerung "Rechtsbeschreibung" und "Verkaufskunde", die demnächst beginnen, Anmeldungen umgehend im "Haus der Arbeit" abgeben.

Die Deutsche Arbeitsfront
REG. "Kraft durch Freude" Kreisw. Großenhain

Dienstag, den 1. Februar 1938, 20 Uhr im Hotel Rädisch Riesa große Ausstellung - Operette

Zauberin Lola

Intendant Paul Stainer.
80 Mitwirkende, Org.-Decorations, 150 Kostüme
volles Städtisches Orchester.

Eintrittspreise: Mitglieder der Peterabendgemeinschaft RM. 1,- Nichtmitglieder und an der Abendkasse RM. 1.50. Kartonverkauf:
Alle Betriebs-Rd. - Warte und Dienststellen der DAfA. Riesa.

Elbgasthof
Rünchrik

Sonntag, den 23. Januar 1938, 19 Uhr
gr. Abendveranstaltung
für die Deutsche Sporthilfe
bestehend in Musik, Olympia-Film,
turn., Aufzügen, anstl. Ball. Es ladt
biers, einheim. u. Sportv. Ränder, Bier, B. Sporth.

Goldener Löwe Lange Nacht

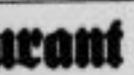
Capitol-Restaurant  **Großtheater**
heute Polizeistunde bis 3 Uhr

Café Grube  **Lange Nacht**

Va terländische Gaststätte
Morgen Sonntag ab 18 Uhr in noch feierlich
geschmückten Räumen - **gr. Tanz-Abend**
Tanzkapelle Kapelle.

Goldene Krone  **Lange Nacht!**

Gasthaus Stadt Leipzig
heute Sonnabend **Lange Nacht**

Webers Restaurant  **Lange Nacht!**

Gasthof Mergendorf

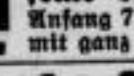
Morgen Sonnabend großer bunter Karneval-Abend
tag ab 7.00 Uhr unter Karneval-Musik
Stimmung / Humor / Überraschung. Alles tanzt und
singt mit. Preiswürchen. Scherzartikel. — Fabelhafte
Décoration, Belichtung und Kapelle!

Es amüsiert sich alt und jung! 

Gucklitz-Schänke  **TANZ**

„Zum Anker“ Gröba
Jeden Sonnabend **Tanzabend**
mit der Tanzkapelle Abi

Gasthof Gröba  **heute öffentl. Vollmusik**
Anfang 7 Uhr. Es ladt hier-
mit ganz erg. ein Paul Große

Gasthof Merzdorf  **feiner Tanz**
Morgen Sonn-
tag ab 8 Uhr
Empfehlte Kulmbacher hell u. dunkel
in Kannen 0.80, Mittweidaer Böwen-
bräu 0.80. — Ergebene laden ein. W. Buchheim und Fran-
Boranzeige: 5. Februar **großer Maslenball**

Gasthof Bühlitz  **Tanz-Abend**
der beliebte
Erst. Stimmungsmusik.
Um recht regen Besuch bittet E. Gähnemann.

Autofahrsschule
Begünstigte Ausbildung in allen Klassen

Goethestraße 37 / Ruf 725 **Josef Ginschel, Riesa**

Einladung
für 24. u. 25. Januar nach unserer
Filiale Schlegelstraße 21 für
Kochwerbeveranstaltung
für Knorr-Fabrikate

Milch, Butter
Käse, Eier

Felten & Co.

Für Säugling
und Kleinkind

Pauls Nähr-Speise

verbüttet und befreit
Verdauungsstörungen!

Reformhaus Eden, Riesa



Der gesuchten Einwohnerschaft von Riesa und Umgegend hier-
durch zur gefl. Mitteilung, daß das

Despania-Kaffee-, Konfi'-Üren- und

Zuckerwaren-Geschäft

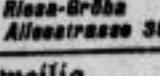
In Riesa, Pausitzer Straße 4

wie bisher weitergeführt wird. Es wird auch weiterhin
unser Bestreben bleiben, erstklassige Ware zu niedrigsten
Preisen zu liefern. Wir bitten auch fernerhin herzlichst
um Ihre gütige Unterstützung.

Despania Kaffee

Konfitüren und Zuckerwaren

Riesa, Pausitzer Straße 4. Klein- und Großhandel.

Grüne Aue 
Riesa-Gröba
Alleestraße 38

Das wird doch wirklich langweilig . . .
wenn Sie dauernd zum Wochenende zu Hause nur
Ihre vier Wände ansehen wollen. Kommen auch Sie
einmal in unsere Gaststätte. Bei fröhlicher Unter-
haltung und Tanzmusik wird Ihnen die Zeit be-
stimmt nicht lang. Es hat sich nämlich sehr schnell
herumgesprochen, daß die Verpflichtung unserer
neuen Tanzkapelle, des

Harry Möbius-Trio

ein großer Treffer war. Kommen auch Sie deshalb
einem zu uns in die

Grüne Aue, Riesa-Gröba, Alleestraße 38.

Elbschlößchen Gröba Lange Nacht

Buchführung für Gewerbetreibende außerordentlich einfach, leicht
fachlich, von jedermann selbst zu führen, seit Jahrzehnten zu Tausenden im
Gebrauch, kompl. mit Abschluß für Inventur u. Jahresabschluß, Preis
RM. 5.40. E. Wolfson, Verlag Dresden N 6, Böhmischa Str. 30 (Fernr. 53056)

Beerdigungsgesellschaft „Kantorei und Heimkehr“

Am Dienstag, den 25. Januar 1938, 20 Uhr findet im Hotel Kron-
prinz unsere **Jahreshauptversammlung** statt.
Tagesordnung: 1. Jahresbericht, 2. Haushalt, 3. Wahl, 4. Verschiedenes. Um zahlr. Ersteinen bittet H. Friebe, Vorl.

Begräbnis - Unterstützungsverein

im Eisenwerk Riesa

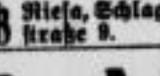
Sonntag, den 23. 1. 1938, nachmittags 2 Uhr findet im
Vertrauensrats-Gebäude (Kantine) der Mitteldeutschen
Stahlwerke in Riesa unsere diesjährige

Jahreshauptversammlung

statt. Um zahlreiches Ersteinen bittet der Gesamtvorstand.

Werken Sie Ihre alten Wolldecken nicht weg!

Nach wie vor fertigen wir Ihnen daraus die herr-
lichen Steppdecken und Reform-Unterbetten bei
billiger Berechnung.

Steppdeckenfabrik Lenk & Co., Vera 
Riesa, Schlageterstraße 9.

Gänsefedern 
empfohlene Flügelfedern, Rupffedern,
Spez. gewaschene Halbdämmen, auch
sind gewasch. Schleiffedern vorrätig.
Zämling Sorten sind fullständig u. preiswert.

Albert Habrecht, Gänsemüsterlei, Röderau am Bf.

Gärtner

Scheren und Messer

beste Qualitäten

Org. Kunde

kaufen Sie vorteilhaft

im Fachgeschäft

C. Schmid Nachf.

Inh. A. Reinhold

Riesa, Schlageterstraße 51.

Straßenteer

(Kaltverfahren) in Fässern

liefer

M. Bruno Schulze

Chem. u. Lackpappenfabrik

Wilkowitz bei Riesa.

Lebensmittelgeschäft

evtl. auch ohne Waren-Liefer-
nahme günstig zu verkaufen.

Bewerber-Abr. unter T 3645

an das Tageblatt Riesa.

Grundstück

mit großem Obstgarten u. freier

Wohng. zu verkauf. Zu erz.

bei H. Böhlig, Schlageterstr. 81.

Handelsbetrieb Schenklung

ohne Stützpostamt

Postamt Leipziger

Strasse 100, Leipziger

Conceivis Dresden-Strehla, Markthalle 1.

Guterhalter

Parkwagen

verkauf Gohlis 1.

Auto-Geländereifen

4,75/17, falt neu, verkauf

Telefon Strehla 370.

Ardle-Motorrad

500er, steuerfrei, sehr gut erb.

zu verkauf. Ledwich Nr. 1b,

Ruf Gohlis 207.

Stangenpaspel-Brechpaspel-

stark u. schwach

in 1/2, 1-kg-Dosen

bekle Fabrikate billig

P. Höhne, Schlageterstraße 95

vorm. Pfleifer Tel. 565

Kleefpreu

verkauf Rittg. Cottewitz



Vater hat es ihr geschenkt...

... ob es wohl waschbar ist? Ja, die vielen entzückenden
Sachen aus Wolle, Seide, Kunstseide und die neuartigen
Mischgewebe sind heute fast alle waschbar! Es ist der
besondere Vorteil der Peroli-Kaltwäsche, daß man auch
farbige Woll- und Seidenseiden schonend und billig
waschen kann. Man sagt mit Recht: Wer kalt wäscht,
wäscht schonend! Darauf hier alles, was waschbar ist:
die schonende Kaltwäsche mit Peroli

Möbel

Küchen

Schlafzimmer

Herrenzimmer

Speisezimmer

Polsterwaren

Einzelmöbel

preiswert u. gut b. freier Liefe-
rung an creditwürd. Kunden auf
Teilzahlung bis 15 Monate Ziel.

Anschr. m. Ang. der

Wünsche M. Rudowitz

Werb.

Leipziger C 1, Schleißbach 188.

am Hindenburgplatz

ORTHOPODI

Konserven

Liefert aller

Kratzenhausen

und Böhla

Die erste deutsche Architektur- und Kunsthandsausstellung im Haus der Deutschen Kunst zu München

Bon Dr. Ludwig Nocher

Nachdem das Haus der Deutschen Kunst in der Hauptstadt der Bewegung im Vorjahr mit einer Ausstellung eröffnet worden ist, die im In- und Auslande die stärkste Aufmerksamkeit erregte und lebhaften Widerhall fand, so dass sich monatelang große Scharen von Besuchern anregt, ist die zweite Ausstellung der deutschen Architektur und dem Kunsthandswerk gewidmet. Hatte die erste Ausstellung die hervorragende Eignung der größeren und kleineren Säle für die Durchsichtstellung von Werken der bildenden Kunst — Malerei, Plastik und Graphik — erwiesen, so zeigt sich nunmehr, dass das Haus der Deutschen Kunst nicht minder günstige Ausstellungsmöglichkeiten für Architektur-Modelle und Gegenstände des Kunsthandswerks bietet.

Ganz von selbst ergab sich eine Zweiteilung der Ausstellung, deren vorbildliche Gestaltung das Werk von Frau Prof. Gerdy Troost, Prof. Gall, Ministerialrat Pöverlein und Direktor Koll ist, berattet, dass die größeren Räume des Erdgeschosses der Architektur zur Verfügung gestellt sind, während die im allgemeinen kleineren Räume des 1. Stockwerks die Erzeugnisse des Kunsthandswerks aufgenommen haben.

Wer die Zeit seit dem politischen Umbruch bewusst mit erlebt hat, weiß, in welchem Ausmaß sich der deutsche Bauwille in den seitdem verstrichenen Jahren betätigt hat und wie er das Bild mancher Stadt, vor allem der Reichshauptstadt und der Hauptstadt der Bewegung, schon weitgehend umgestaltet hat. Aber erst angesichts dieser Architekturausstellung kann man einigermaßen ermessen, wie groß die Leistungen an bereits fertiggestellten sowie in der Ausführung befindlichen Monumentalbauten sind, und welche großen Pläne für die nächste Zeit der Verwirklichung barsten. Dabei lässt sich auch erkennen, inwieweit sich bereits ein Stil entwickelt hat, der dem Geiste der neuen Zeit entspricht.

Die ersten Säle geben in Modellen und Lichtbildern einen lebendigen Begriff von dem in München geschaffenen. Mit dem Namen des allzu früh verstorbenen Professor Paul Ludwig Troost für immer verbunden sind die ersten Parteibauten. Der Saalbau im Brauhaus ist ein besonders bezeichnendes Beispiel für Prof. Troosts starles Können auf dem Gebiete der Innenausbau. Sein Werk ist aber auch der Gesamtplan für die Umgestaltung des Königlichen Palais und der anschließenden Straßenzüge. Die geplanten Bauten selbst noch in allen Einzelheiten zur Vollendung zu bringen war ihm nicht mehr vergönnt; so steht neben den noch von ihm selbst entworfenen Ehrentempeln der Führerbau, dem Professor Leonhard Gall in verhältnismäßigem Eingehen auf seine Ideen die endgültige Form gegeben hat. Ganz Troosts Werk ist das Haus der Deutschen Kunst, während die Prinzregentenstraße, an der dieser Bau sich erhebt und die anschließende Von der Tannstraße im übrigen durch das Automobilwirken mehrerer Architekten bei den daran ausgeführten Neubauten (Postkreiskommando und Erweiterungsbau des Baar, Nationalmuseum von Prof. Hermann Behnemer, Gebäude für die Landesministerien, Reichsbahn-Umbau des Prinz-Karl-Palais) ihr besonderes Gepräge erhalten. Prof. Oswald Bieber zeichnet verantwortlich für das Ausstellungsgebäude im Alten Botanischen Garten und das Haus des Deutschen Rechtes, während eine Modellstudie zeigt, wie sich Prof. Hermann Behnemer die Umgestaltung und Erweiterung des bereits stark unter Raummangel leidenden Deutschen Museums denkt. Einen umfangreichen Baublock bildet die Reichszeugmeisterei und die Großgarage für den Reichsautozug „Deutschland“ und den Hilszug „Bayern“. In den großen Bauvorhaben, die in den nächsten Jahren in München verwirklicht werden sollen, gehören der Neubau der Technischen Hochschule in München-Nymphenburg und der Flughafen in München-Niem von Prof. Ernst Sagebiel-Berlin.

Dieser Namen begegnet uns auch bei den Bauten in der Reichshauptstadt wiederholts, so beim Flughafen in Berlin-Tempelhof, dem Reichsluftfahrtministerium und bei dem ihm benachbarten Haus der Flieger, an dem das ehemalige Herrenhaus umgebaut worden ist.

Ein Modell des Reichssportfeldes in Berlin, das nach den Plänen von Werner March geschaffen worden ist, gibt eine anschauliche Vorstellung von dieser Anlage, die bei der Olympiade die Bewunderung vieler Tausende von Gästen aus allen Weltteilen ausgelöst hat; unvergleichliche Eindrücke haben vor allem die Besucher der Veranstaltungen im Stadion und auf der Dietrich-Eckart-Bühne gewonnen, deren Anlage allgemein als besonders wohlgelegten und vorbildlich bezeichnet wurde.

Seit 1933 ist in allen Teilen des Reiches eine große Anzahl von Jugendherbergen entstanden, die sich fast ausnahmslos in sehr glücklicher Weise dem Gelände und dem himmlischen Baustil anpassen. Vor völlig neuen Aufgaben stehen sich die Architekten bei dem Bau der NS-Ordensburgen gestellt, von deren großzügiger Gestaltung

Modelle und Lichtbilder der Anlagen von Sontheim und Krössinsee einen anschaulichen Begriff geben.

Während der „preußische Stil“ den Bauten der Adolf-Hitler-Schule in Potsdam das Gepräge gibt, ist für den Bau der Reichsüberinnen-Schule des BDM, in Braunschweig auf die niedersächsische Bauweise mit offen zu Tage liegendem Fachwerk und Backsteinmauern zurückgegriffen worden. Das Auslandshaus der Hitlerjugend in Klobow bei Berlin wird jeweils 40 jungen Ausländern erwünschte Gelegenheit geben, das neue Deutschland kennen zu lernen, so dass Baugestaltung schon aus diesem Hause klar zu Ihnen spricht.

Die Reichsautobahnen, deren Straßen nunmehr schon alle deutschen Landschaften durchziehen, weisen vorbildliche Brückenbauten auf; im Gedächtnis halten u. a. die Mündungsbrücke bei Siebenlehn und die Brücke über die große Elster bei der Strecke Dresden-Chemnitz, die Saalebrücke bei Zeichen (Strecke Nürnberg-Halle) sowie mehrere Brücken und Talübergänge zwischen München und der Landesgrenze bei Salzburg. Einige wenige Jahren genügen bereits, um die Größe der Aufgabe zu kennzeichnen, die den Architekten für die Planung der Hochbrücke über die Unterelbe in Hamburg geschafft ist: Gesamtlänge 1250 Meter, einzelne Spannweiten 700 und zweimal 275 Meter, Höhe der Fahrbahn über dem Wasserstand 81 Meter, größte gebaute Steilerhöhe 177,5 Meter.

Reichsbahn und Reichspost — letztere vor allem mit dem Erweiterungsbau der Reichsbahnbank in Berlin und dem Neubau der Reichsbahn in München — leisten mit vorbildlichen großstädtischen und ländlichen Postämtern sowie dem UGW-Tender auf dem Feldberg — zeigen, dass auch hier vorbildliches leisten. Mit der Wiederauferstehung der Wehrhöhe ergab sich für Landheer, Luftwaffe und Marine die Notwendigkeit, für ihre Zwecke zahlreiche Neuheiten aufzufinden zu lassen. Man kann mit Vorfriedigung feststellen, dass darunter die „Kasernen“-Typen völlig fehlten, die vor dem Weltkrieg zum großen Teil noch das Hegen-Teil von vorbildlichen Lösungen der gestellten Aufgabe darstellten. Modelle und Bilder aus allen Teilen Deutschlands beweisen, dass man auch hier und zwar meist in glücklicher Anlehnung an die bodenständige Bauweise, aufgeweitet hat. Daneben zeigen Modelle des Panzertriffters „Admiral Scheer“ und des Kreuzers „Nürnberg“ Teile unserer neu aufgebauten Kriegsschiffe, auf die wir besonders stolz sein können. Ganz anderen Zwecken dient das Adm.-Schiff „Wilhelm Gustloff“, das im Modell als ganzes wie in Einzelheiten (Geschossdeckräumen) gezeigt wird. Gewaltige Ausmaße wird auch der Adm.-Zebab Rügen mit seinem Strand von 5,5 Kilometer Länge aufweisen, das als Ganzes wie in Modellen von einzelnen Bauten zu sehen ist.

Von Waldemar Brinkmann kommt auch der Entwurf des Deutschen Hauses auf der Weltausstellung in Paris, mit dem das Deutsche Reich würdig und wirksam vertreten war. Pläne und Modelle zeigen den Adolf-Hitler-Platz zu Dresden mit Säulen, Bauhaus und Ehrentempel, ferner die Gebäude des Generalkommandos und des Luftwaffenkommandos in Dresden, für deren Gestaltung Wilhelm Kreid (Dresden) verantwortlich zeichnet, den Adolf-Hitler-Platz zu Weimar und zahlreiche Bauten in anderen Städten.

An vielen großen Modellen und Lichtbildern werden die Bauten und Anlagen des Reichsparteitagsgeländes in Nürnberg vorgeführt. Das Zeppelinfeld, dessen Entwurf von Albert Speer (Berlin) kommt, und dem die dämonische Gestaltung der Reichshauptstadt übertragen ist, zeigt 48 000 Sitzplätze auf. Das Deutsche Stadion mit 500 Meter Länge und 450 Meter Breite bei 30 Meter Höhe wird 405 000 Sitzplätze enthalten. Der gewaltige Bau, der sich auf dem Reichsparteitagsgelände erheben soll, wird die Kongresshalle, die eine Breite von 1400 Meter erhält; große Lichtbilder, die vom Modell aufgenommen sind, vermittelst bereits jetzt eine Vorstellung von dem starken Eindruck, den dieser Monumentalbau nach seiner Fertigstellung machen wird.

Von diesen Bauten mit ihren Meilenmaßen führt der Weg uns über die Treppen hinaus in das Bereich des Kunsthandswerks, das hier von Ministerialrat Pöverlein betreut, seine Vielseitigkeit und das reiche Können, und den geläufigeren Geschmack, die in zahllosen Werkstätten in ganz Deutschland gepflegt werden, beweist. Neben ganzen Zimmereinrichtungen, die uns erneut den großen Berlin veranschaulichen, den der frühe Tod von Prof. Troost auf diesem Gebiete für Deutschland bedeutet, findet man kostliche Einzelstücke, Wand- und Bodenepipithe, Stuckereien, Arbeiten in Glas, Porzellan, Metall, Leder, Schmuckstücke und Spulen, Stuckereien usw.; es gibt wohl keinen Zweig des Kunsthandswerks, der nicht mit hervorragend guten Studien vertreten ist.

So zeigt schon der erste Rundgang, dass die deutsche Architektur und das deutsche Kunsthandswerk vorbildliche Leistungen aufzuweisen haben, wie dies auch durch die Auszeichnung zahlreicher Preise bei der Pariser Weltausstellung an die deutschen Aussteller zum Ausdruck kam. —

Sachsens Freilichtbühne

Karl-May-Spiele auf der Hessenbühne Rathen

Der Kreis der Anhänger für das Theater im Freien hat sich in Sachsen im Laufe des vorigen Sommers deutlich erweitert. Das zeigen nicht nur die Besucherzahlen an, sondern auch die vielen Orte, an denen während der Sommermonate auf einer Freilichtbühne gespielt wird. Aber gerade bei dieser Form des Theaters sucht man seit langem nach neuen Formen, wobei wir bewusst können, in Sachsen einen Fortschritt erzielt zu haben. Gewiss haben wir auch auf den Meißner Burg Freilichtspiel im bisherigen Rahmen erlebt. Es dort wenig Neues im Hinblick auf die Form Freilichtspiel. Wohl wirken hier die gewaltigen Kulissen, der Dom und die Burg, aber in der Anlage des Stücks zeigt sich kein neuer Weg. Man muss sich darüber klar sein, dass die Burgspiele in dem Augenblick aufwören, einen tieferen Sinn zu haben, wo der historische Stoff erzählt ist, denn Kulisse allein macht noch kein lebendiges Theater. Bei dem Freilichtspiel geht es nicht nur um Stoff und Gehalt der Aufführung, sondern auch um die Form. Gerade auf diesem Gebiet ist auf der Hessenbühne Rathen Vorbildliches geleistet worden, das wegweisend für das gelassene Spiel im Freien ist.

Unter der künstlerischen Leitung von Intendant Walter Heidrich brachte die Hessenbühne Rathen Shakespeares „Sommernachtstraum“ heraus, eine Aufführung, die man in jeder Hinsicht als gelungen antreffen kann. Die ewigen Verse des Dichters, die gewaltige Hessenkulisse und die abendländische Stimmung ergaben einen Genuss, den man im geschlossenen Raum des Theaters nie empfindet. Die glückliche Lösung, die der Spielleiter hier fand, die Verbindung von Natur und Stoff erscheint uns so vollkommen,

dass sie für das Spiel im Freien richtungweisend sein kann. Dass es sich hierbei nicht um eine aufzählige Schilderung handelt, das man in Rathen mit der Aufführung von Hebbels „Nordischer Heerlauf“ bewiesen. Wieviel stellte sich der gleiche starke Eindruck ein, der einzigt aus der Geschlossenheit der Aufführung zufandekommt.

Vielleicht gehört dies mit zu dem Erlebnis der Rathener Bühne, dass Spielraum und Zuschauerraum ein geschlossenes Ganzen bilden. Um diesen Zustand muss der Spielleiter wissen. Er muss seine Inszenierung darauf anlegen. Keider fehlt den Regisseuren der Freilichtbühnen dieses Wissen um die Zusammenhänge. Eine Aufführung im Freien kann nur ein Erfolg sein, wenn die Geschlossenheit von Mensch und Spieler erreicht wird, wenn das Stück in der Naturkulisse „lebt“, wie es in Rathen so oft der Fall war.

Diese Anlage zum neuen Freilichtspiel, die auf der sächsischen Hessenbühne im vorigen Jahr begonnen wurden, sollen diesmal weiter fortgeführt werden. Für die künstlerische Leitung wurde wieder Intendant Walter Heidrich von der Landeskunst Sachsen verpflichtet, der auch einen Teil der Schauspieler vom vergangenen Jahr mitbringt. Auf die Erfahrungen der vorigen Spielzeit aufbauend, hat man einen Spielplan aufgestellt, der künstlerisch reizvoll ist. Neben dem „Sommernachtstraum“, der neu angelegt wird, will man „Peer Gynt“ in einer neuen Bearbeitung aufführen. Gerade Ibsens großes Drama muß in dem Hessenland gewaltig wirken.

Der Spielplan ist diesmal bewusst eingeschränkt worden. Werden die beiden großen Werke der Weltliteratur am Abend aufgeführt, so bleibt für den Nachmittag das „Karl-May-Spiel“, dessen Manuskript der Dresdner Schriftsteller Hubert Neumann bearbeitet. In Anlehnung an den Winnetou-Stoff soll in neuer Form ein Spiel über den

Die jugoslawischen Gäste im Deutschen Museum

In München. Zu Ehren des jugoslawischen Ministerpräsidenten, Dr. Stojadinowitsch, fand Freitag nachmittag ein Empfang im Deutschen Museum statt. Dabei wies im Namen des Vorstandes des Deutschen Museums Geheimrat Prof. Jennesk in einer kurzen Ansprache auf die Beziehungen des Deutschen Museums zu Jugoslawien und besonders auf namhafte jugoslawische Erfinder auf dem Gebiete der Elektrotechnik und Physik hin. Mit großer Herzlichkeit gab Geheimrat Jennesk auch seine Eindrücke aus Jugoslawien wieder, die er bei der Gründung des Internationalen Tesla-Institutes vor zwei Jahren empfunden habe.

Am Empfang nahmen außer dem jugoslawischen Ministerpräsidenten Dr. Stojadinowitsch und seiner Gattin wieder zahlreiche jugoslawische und deutsche Ehrengäste teil. Vor und nach dem Empfang besichtigte der jugoslawische Staatsmann mit seiner Begleitung unter Führung von Geheimrat Professor Jennesk die Einrichtungen des Deutschen Museums. Sein besonderes Interesse fanden die Abteilungen Verkehr, Elektrotechnik und Physik. Im letzten sind auch zwei namhafte jugoslawische Erfinder, Michael Popov (1858 bis 1935) und der heute noch in New York lebende 82jährige Ingenieur Nicola Tesla, verehrt. Ministerpräsident Dr. Stojadinowitsch ließ sich auch eingehend die wissenschaftlichen Werke des Tesla vorführen, deren Bedeutung Geheimrat Professor Jennesk fürstlich in einem Aufsay gewürdigt hat, den er dem jugoslawischen Staatsmann überreichte.

Ministerpräsident Stojadinowitsch als Guest bei Bayerns Reichskanzler

In München. Zu Ehren des jugoslawischen Ministerpräsidenten Dr. Stojadinowitsch und seiner Gattin gab der Reichskanzler in Bayern, General Ritter von Epp, am Freitag mittag ein Frühstück, bei dem zahlreiche Ehrengäste vertreten waren.

Reichskanzler General Ritter von Epp hieß den jugoslawischen Ministerpräsidenten und die übrigen Gäste herzlich willkommen. Es sei ihm eine besondere Freude, die Gäste am Schluss ihrer Reise auch noch in der Hauptstadt der Bewegung begrüßen zu können. München, die Wiege des Nationalsozialismus, zeige markante Proben des deutschen Aufbauwillens, von denen sich der hohe Gast heute morgen habe überzeugen können. Zwischen Jugoslawien und dem Süden des deutschen Reiches bestünden enge, gleichsam von der Natur geachte Zusammenhänge. Diese von alterthum bestehenden wirtschaftlichen, kulturellen und politischen Wechselbeziehungen gelte es zu erhalten und auszubauen.

Ministerpräsident Dr. Stojadinowitsch gab seiner Freude darüber Ausdruck, wieder in München zu sein, wo er als Student in froher Jugend ernste Arbeit verlebt habe. Besondere Anerkennung müsse er dem Wunder zollen, das sich auch in München nach dem großen Wandel der deutschen Dinge vollzogen habe. Neben dem ihm so vertrauten und liebgewordenen Alt-München sei ein neues monumentales München entstanden, das Bewunderung anstrengte.

Die jugoslawischen Pressevertreter

besichtigten die Architektur-Ausstellung

In München. Im Hotel „Vier Jahreszeiten“ gab der Leiter der Münchener Dienststelle des Reichspresseamtes, Reichsbauamtleiter Dr. Dreßler, den zur Zeit in Deutschland weilenden jugoslawischen Journalisten, unter ihnen Direktor Jovanowitsch von der jugoslawischen amtlichen Nachrichtenagentur, ein Frühstück. Auf die herzliche Begrüßung durch Reichsbauamtleiter Dr. Dreßler, der den Wunsch nach weiterer Vertiefung der kulturellen Beziehungen zu Jugoslawien Ausdruck gab, erwiderte für die jugoslawischen Kameraden Direktor Jafotitsch, der in seinen Dankesworten den Studenten, den Künstlern und den Journalisten Jugoslawiens befreite. Am Anschluss an das Frühstück begaben sich die jugoslawischen Pressevertreter zum Hause der Deutschen Kunst, um die 1. Deutsche Architektur- und Kunsthandsausstellung zu besichtigen.

Rückgabe einer im Weltkrieg gefundenen Ikone

an Ministerpräsident Stojadinowitsch

In Düsseldorf. Beim Besuch des jugoslawischen Ministerpräsidenten Dr. Stojadinowitsch in Düsseldorf überreichte der jugoslawische Generalontus Pantitsch die im Jahre 1914 aus dem früheren Mittelalter stammende Ikone einer alten byzantinischen Klosterkirche. Ein kunstfertiger deutscher Offizier hatte die Ikone, eine kostbare Arbeit, im Weltkriege aus einer zerstörten Klosterkirche im Gardaratal gerettet. Der Koffer, in dem die Statue aufbewahrt wurde, ging bei einer Brandentzündung verloren, wurde aber später von dem Offizier wiedergefunden.

Jeder wünscht sich etwas!

alte oder neue Tänze — für den 25. Januar!
Wunschkonzert des Reichssenders Leipzig
Zugunsten des BVB.

sächsischen Schriftsteller entstehen, zu dem gerade das Religiöse geprägt ist. So viele Beziehungen hat, denn die Naturschilde rungen der vielen Bücher finden hier ihr Vorbild. Wie groß der Rahmen gerade dieser Aufführung gelaufen ist, erkennen man an den über 100 Mitwirkenden. Rathen hatte im vorigen Jahr über 20 000 Zuschauer aufzuweisen. Diese Zahl ist in diesem Jahr durch Voranmeldungen schon überstiegen. Das liegt nicht allein an der glücklichen Lage des kleinen Kurorts, der mit seinen 800 Einwohnern jährlich über 25 000 Kurgäste zählt, sondern vielmehr an dem guten künstlerischen Ruf der Bühne, wo neben dem neuen Werk im Freilichtspiel eine für viele Bühnen vorbildliche Sprachweise getrieben wird.

Au den Schwierigkeiten, mit denen man bei der Hessenbühne im vergangenen Jahr zu kämpfen hatte, gehört auch die Verleihfrage. Wie wir erfahren, ist man aber auch hier ein gutes Stück weiter gekommen, einmal durch den Ausbau der Straße links der Elbe und der damit verbundenen Autobus-Linie, zum anderen durch den Ausbau des Parkplatzes. Als Münch bleibt nur noch die Fortsetzung der Straße Dresden-Wehlen bis Rathen, die auch einmal kommen muss.

So ist in jeder Hinsicht für die neue Spielzeit der Hessenbühne Rathen gefertigt worden. Das Interesse im Inland und auch im Ausland ist sehr stark. Rathen ist die ideale Freilichtbühne Sachsen, die neben dem künstlerischen Anspruch auf diese Bezeichnung auch verlehrpolitisch ein Recht hat. Wenn die Spiele mit der großen kulturpolitischen Tagung der sächsischen Presse am 25. Mai ihren Auftakt nehmen, bei der Shakespeares „Sommernachtstraum“ erstmals aufgeführt wird, geht es nicht nur um Theater im Freien, sondern um die Gewinnung vieler Menschen für das Theater als Kunstform überhaupt.

Ob Junckerdorf.

Turnen - Sport - Spiel - Wandern

Morgen: SV. Dresdenia-Dresden gegen Nielaer Sportverein

Wit welchem Recht könnte man bereits heute behaupten, daß die Meisterschaft im Bezirk Dresden-Bauern nach dem Spiel zwischen Sportfreunde-Dresden und dem RSV, am vergangenen Sonntag entschieden ist? Das steht noch lange nicht fest! Und deshalb wird auch am Sonntag wieder mit aller Ehrlichkeit gekämpft. Der Vorstell dieser Kopf-an-Kopf-Kämpfe liegt kurz bei den Zuschauern. Erst am letzten Sonntag kann die Entscheidung fallen und bis dahin werden wir noch die schönen Spiele erleben können. Dabei ist gar nicht gefragt, welche von den Mannschaften eine Überraschung bringen wird, vielleicht gerade die, von der man es nicht erwartet. Am Schluß der Tabelle und damit in Abstiegsnot sind eine ganze Reihe von Mannschaften. Die werden nicht wählbar sein und sich alle Punkte holen, die sich ihnen dienen. So wird also das Strenge Kopf-an-Kopf mit den Sportfreunden bis zum letzten Sonntag weitergehen, wird eine der Mannschaften siegen?

Unsere Nielaer Mannschaft hat nur eine Aufgabe, nämlich die, die restlichen Spiele mit aller Sorgfalt, aber auch in dem Geiste des Dresdner Spiels durchzuführen und keinen Punkt weiter abzugeben, dann ist eins ziemlich sicher: die Meisterschaft!

Alle die, die am Vorontag beim Spiele Sportfreunde Ol-Dresden — RSV beteiligt waren, haben über mit großer Begeisterung festgestellt, daß die Nielaer Mannschaft allen ihren Gegnern überlegen ist und nur Gott in einer Form ist, die allen nur Freude machen kann. Sie aber nicht dabei waren, haben nun morgen Gelegenheit, die heimische Mannschaft im Kampf gegen

SV. Dresdenia-Dresden

in Niela zu sehen. Der Name des Gegners besagt schon, daß es ein ernster Kampf wird. Schon immer hat sich die Dresdenia-Dresden durch zähe und verbissene Kämpfe ausgezeichnet. Wir erinnern uns noch an das Hammer-Volksfest im Frühjahr v. J. in Niela, der RSV siegte zuerst 2:1, wie erinnern uns ferner an den Punktkampf in Dresden, den die Nielaer erst nach zähen Ringen an sich reihen konnten! Nicht anders wird es am Sonntag sein. Dresdenia ist mit in die Reihen der Mannschaften gerutscht, die um den Abstieg bangen müssen. Nur eine leichte drohende Anstrengung kann sie retten. Sie haben also am Sonntag in Niela nichts zu verlieren. Sie werden demnach alles auf eine Karte legen und das heißt für den RSV: Vorförder Stein, Häßlinger, Schön u. C. müssen erst geschlagen werden, hoffen wir, daß es den Nielaern gelingt. Es geht bei den Nielaern aber nicht nur um einen Sieg, sondern um einen glatten Sieg. Denn, sollten die Sportfreunde doch einen Punkt einkämpfen, ganz gleich, an welchem Sonntag, dann steht der RSV mit ihnen punktgleich und dann kann nur das bessere Torverhältnis retten. Das haben die Nielaer schon jetzt, es zu erhalten, ist eine weitere Aufgabe der Nielaer Mannschaft!

Da morgen Andacht und auch Feier noch nicht zur Verfügung stehen, treten die Nielaer in folgender Besetzung an:

Gieslak

Mirring, Kunert

Gluge, Witzsch, Schneider

Dahnsfeld, Weitsch, Weizenbauer, Nonnenbroich, Welt, Anstoß des Spiels ist nachm. 2 Uhr am Bürgergarten, Schiedsrichter ist Leuschnitz-Südwest-Dresden.

Nielaer SV. Jungliga in Kreislich

Die Nielaer haben morgen in Kreislich zum Kunstspiel angetreten. Sie können es nicht in hoher Begeisterung, jedoch sollten sich die Jungen froh zur Wehr setzen. Mit folgender Elf fahren sie los: Schmidt, Schenk, Göthe, Lehmann, Gräber, Ammlisch, Rüsingberg, Rudolph, Walla, Eigner, Elsner, Weißer. Anstoß des Spiels ist 14.15 Uhr.

RSV. 8. gegen Reichsbahn 2.

Vormittag 10.45 Uhr haben die RSVer auf des Morgen Blas im Kampf um die Punkte angetreten. Der Sieger steht noch keineswegs fest. Mit folgender Elf kämpfen die RSVer: Schönbauer, Schmidt, Hauke, Schmitz, Buschow, Boche, Stecher, Neubert, Kefel, Schröde, Weißer.

RSV-Jugendabteilung

Am Sonntag, den 23. 1. haben alle drei Jugendmannschaften zu Kunstspielen angetreten. — Die Junge Mannschaft spielt 12.30 Uhr auf dem RSV-Park vor der 1. Mannschaft gegen die Junge Mannschaft von 1897 Großenhain. Die Großenhainer sind eine der schwächsten Mannschaften.

Gustave Roth behielt seine Titel / Weltmeisterschaftsabend im Sportpalast

Wie groß die Zahl derer ist, die den belgischen Weltmeister Gustave Moth wegen seines großen boxerischen Gehirns in der Reichshauptstadt immer wieder gern sehen, beweist der internationale Boxkampftag am Freitag im Berliner Sportpalast. Bis auf den letzten Platz war die traditionelle Kampffläche gefüllt, als der Belgier seinen Titel freiwillig gegen den deutschen Mittelgewichtsmeister Josef Besselmann verteidigte.

Vor der Faute brachten die vier Kämpfer des Rahmenprogramms sehr guten Sport. Nach einer schlagreichen, boxerisch allerdings armen Einleitung, in der Biesel (Berlin) den zum Schluss schwer geschlagenen Bröding (Düsseldorf) klar auswunderte, gab es eine Überraschung im Halbschwergewichtskampf. Der junge Franzose Mercel Trilleur lieferte als Rechtsausleger einen saftig-schlägen Kampf, feste seine schwere Linke wirkungsvoll ein und gewann über acht Runden verdient nach Punkten. Bröding (Borsigwald) wirkte schwerfällig und fand zu dem schnell reagierenden und schlagenden Franzosen keine Gegenstellung. Ein wenig allzuliches Ende für den Berliner Weltgewichtler Alfred Ritter, nachdem sein Kampf mit dem belgischen Meister Al. Balter. Wegen einer stark blutenden Verletzung über dem rechten Auge mußte Ritter, der nach prächtigem Kampf in Führung lag, in der fünften Runde auf Geheiß des Arztes aus dem Ring genommen werden. P. o.-Sieger Al. Balter. Einmal Blitzeis errang der Nieler Boxer, der bereits nach kaum 1½ Minuten noch mehrere Wiederholungen ausgesetzt wurde.

Al. Balter verlor gegen Moth

Der belgische Weltmeister im Halbschwergewicht Gustave Moth enttäuschte auch diesmal seine zahlreichen Berliner Freunde nicht. Nach seinem Siegen über Ober und Mitt. Siegling er auch den deutschen Mittelgewichtsmeister Josef Besselmann (Röhr) über 18 Runden sicher nach Punkten. Er befindet sich in einer gloriosen Form, zeigte sich erneut als der Staatsfeind im Ring und als ein Meister der Verteidigungskunst. Mit seiner erstaunlichen Beweglichkeit und seinen blitzschnell ausgeführten Augen fing er die wuchtigen, aber etwas steifen Angriffe seines Gegners ab. Er nutzte dabei ein in rechtzeitiges Gehen-

schaften in ihrer Gruppe und sie werden verloren, ehrenvoll gegen Niela abzuschneiden. Die Ausstellung ist folgende: Hebe, Löper, Bürger, Schäfer, Uhlig, Schilling, Graupner, Gehe, Käppeler, Waterne, Neubert; Erb: Brüdinger.

Die 1. Jugend spielt gegen die Jugend des SV. Strebla. In der 1. Runde verloren die Nielaer in Strebla 5:1, und sie werden hier alles daran setzen, die Niederlage wettzumachen. Sie treten mit folgenden Beuten an: Höndler, Bürger, Schmidt, Tintus, Heide, Richter, Höde, Bauer, Schäfer, Ebert, Schumann, Ammlisch; Gelas: Bernhard. Anstoß 9 Uhr.

Die 2. Jugend muss nach Willkür fahren, und wird versuchen, die Punkte mit nach Hause zu bringen. Anstoß 10.30 Uhr. Ausstellung: Gitzel, Schneider, Dressel, Raumdorf, Belzner, Jenisch, Genselkof, Meier, Hartmann, Philipp, Burckhardt; Erb: Abendroth.

Gröditzer TSV.

Noch dem mit mehr Glück, als gedacht, errungenen Sieg über die technisch recht ansprechenden Viernauer tritt der Gröditzer TSV. in Fortsetzung der Punktkämpfe in der Dresdenier Bezirksschlacht am Sonntag in Heidenau gegen den Heidenauer SC an. Die Gröditzer Mannschaft, die diesmal wieder Klimmel zur Verfügung hat, steht mit Lundström; Keuler, Thümser, Lundström 2. Göthe. Den auf den vierten Tabellenplatz vorgerückten Heidenauern, die in den Rennsportswahlen dreimal von Gröditz geschlagen wurden, werden die TSVer wohl auch diesmal kaum die Punkte, die Gröditz so notwendig braucht, abringen können. Wenn auch Gröditz das erste Punktkpiel auf eigenem Platz aufgrund schlechter Spieldaten einfach verschentzt hat, so dürfte der ganze Gröditzer Einsatz, der beim Rückspiel in Heidenau zu erwarten steht, nicht ausreichen, um die beachtenswerte Formverbesserung, die die Heidenauern inzwischen an den Tag gelegt haben, auszugleichen. Heidenau sollte, zumal bei seinem letzten Spiel, für Sonntag die besseren Gewinnaussichten haben. Trotz allem bleibt bei dem unverholtbaren Spiel der Gröditzer die Möglichkeit einer Überraschung offen, die im Hinblick auf den Punktkampf der Gröditzer von diesen aus alle Fülle beabsichtigt ist. — Die Gröditzer erwarten, die in letzter Zeit unerwartet zurückgefallen sind, treffen in Hofkirch auf die erste Elf des SV. Rosenthal und sollten dieses Spiel für sich entscheiden können. — Die Dritten des TSV. spielen in Röderau gegen SV. Röderau 2. — Die Jugendmannschaft ist bei der Kommissarischen Jugend zu Gast. — Die zweite Gröditzer Jugend trifft dagegen gegen die Jugend des SV. Rauvalde, die in diesem Spiel wenig Gewinnaussichten haben dürfte.

Ohne Helmchen

In der Sachsenmannschaft spielt an Stelle von Helmchen (PSV. Chemnitz) Männer (SC. Hartha) Mittelfürmer.

Ohne Kupfer und Goldbrunner

Zum Reichsbundpolo-Ichibankampf gegen Baden in Schmeinfurt muß der SV. Panzer am Sonntag ohne die Nationalspieler Kupfer und Goldbrunner antreten, die beide verletzt sind. Während der Schmeinfurter durch Peter (1890 München) ersetzt wird, spielt für Goldbrunner der Fürther Nebelstein.

Berufsfußballer streiken!

Veröffentlichungen am den Belgien-Kampf

Ein seltsamer Streit steht in Frankreich bevor. Die Berufsfußballer sind aufzubrach darüber, daß die Vereine von ihren Vereinen seit Oktober 1937 nicht aufgebessert wurden. Sie fordern außer einer Lohnerschöpfung die Bezahlung ihrer verbleibten Prämien und Anerkennung ihrer Gewerkschaftsorganisation. Außerdem wollen die Berufsfußballer am 30. Januar, dem Tage des Länderkampfes Frankreich — Belgien in Paris, in den Generalstreik treten.

Das "Auto", Frankreich führende Sportzeitung, zweifelt, daß es bereits am 30. Januar zu einem Streik kommen wird. Der Vorsitzende des französischen Fußbalerverbandes, Jules Rimet, erklärt, er glaubt nicht, daß die Streikdrohung eine Rückwirkung auf seine Nationalspieler haben könnte. Er kennt zu gut ihre Ausbildung von der sportlichen Würde, als daß er sich denken könne, daß die Ländermannschaft einer Streikdrohung geborden würde. Wie dem auch sei, der Protest kennzeichnet mit aller Schärfe das Streikunwesen in Frankreich!

Deutscher Reichsbund für Leibesübungen

Schriftführer nur an die Ausgaben-Nachstellung
des Nielaer Tagesblattes

RSV. Jungliga mit Rad 12.30 Uhr an der Elbbrücke.

Turnverein Niela. Handballspiele ab 10 Uhr.

Tabellensführer TSV. Vienna bei den RSV.-Handballern

Mittwoch 11 Uhr können wir am Sonntag auf dem RSV.-Platz eines der wichtigsten und schönsten Spiele im Handball sehen. Die beste Mannschaft der Staffel, der Turn- und Sportverein Vienna, will in Niela seine Position in der Tabelle verbessern und befestigen. Das ist eine gute Möglichkeit, aber so wie wir unseren RSV. kennen, wird er nicht sehr danach fragen. Die letzten Spiele des RSV. waren alle sehr gut und die Nielaer haben es vor, sich noch weiter in den Rangrang zu schieben. Sie werden deshalb auch vor den Piratern nicht halt machen wollen. Deshalb wird es zu einem hartnäckigen Kampf kommen. Die Nielaer Spieler: Kiebel, Hartwig, Thomas, Henne, Böttch, Matthes; Vogel, Schreiber, Kiebig, Niedrich, Springerfeld.

Die Handballjugend trifft vorm. 10 Uhr in Röderau an.

Handball im Tu. Niela

Nach dem berüchtigten Sieg der Meisterjugend des Tu. Niela am vergangenen Sonntag beginnt sich dieselbe nun auf den Weg zur Erreichung der Bestmärkte für dieses Jahr. Am Sonntag steht das erste Spiel der 2. Serie, die Begegnung heißt: Tu. Niela 1. Jugend (Staffelbeste) — Tu. Reichsbahn Niela 1. Jugend. Nach den gezeigten Leistungen ist damit zu rechnen, daß der Staffelbeste seinem Gegner nicht die geringste Chance zu einer erfolgreichen Spiel geben wird. Obwohl zwei der besten voraussichtlich nicht mit starten können, dürfte trotzdem ein mehr als einwandfreier Sieg herausragen.

Unschlüssig startet die 1. Der Sieg des Gegners steht nicht im Frage, obwohl der Tu. Niela mit diesem ersten Spiel im neuen Jahr eine stärkere Garnitur auf den Platz stellt.

Frauenhandball im Tu. Niela

Morgen treten die Frauen in Niedersleben an. Der Ausgang des Spiels ist ungewiß. Ist der Sturm nicht besser als am vergangenen Sonntag, so dürfte es für RSV. kaum ein Erfolg geben. Die Hintermannschaft wird es den Niederslebenerinnen nicht so leicht machen, um zu Erfolgen zu kommen. Es wird in der Ausstellung vom Vorontag angetreten.

J. Ma.

Hoffnungen durch überzeugende Siege, Vogt gewann durch nach Punkten und Münze hatte keinen Gegner so vermurkt, daß dieser in der dritten Runde aufgab. Finnlands Vorstaat, die noch vor Kurzem in Stettin überlegen mit 7:1 geschlagen wurde, trockte unteren Amateuren ein 4:4 ab, das allerdings nur mit Unterstützung des Punktgerrichts zustande kam.

Italiens Vogt in Polen ohne Sieg

Wenig glücklich gestaltete sich die Polen-Meile des italienischen National-Boxkäffel. Nach der glatten 8:11 Niederlage im Länderkampf in Warschau trugen die Südländer als Südmannschaft von Rom noch zwei weitere Kämpfe in Polen und Warschau gegen dortige Auswahlboxkäffel aus und wurden beidermale mit 9:7 Punkten knapp geschlagen. Gemerkt wurde, was in der letzten Begegnung in Warschau der Punktkampf des Polen Sobotowik über den italienischen Olympiafeger und Europameister Bergo.

Ringen

Beim Nationen

haben bereit ihre Teilnahme an den Europameisterschaften im griechisch-römischen Ringen vom 24. bis 27. April in Kiel angekündigt. Außer Deutschland entenden Schweden, Finnland, Lettland, Tschechoslowakei, Ungarn, Polen, Belgien, Frankreich und die Türkei ihre Ringer.

Nichtige Plauener Schwimmerinnen

Sachsen in der Dreizehner-Liste des Reichslaufamtes

Das Reichslaufamt veröffentlicht noch einmal eine Dreizehner-Liste mit den Ergebnissen des Jahres 1937. Auch Sachsen ist in dieser Liste durch mehrere gute Höhe vertreten. Bei den Männern erscheint Sachsen allerdings nur in Staffelwettbewerben, und zwar durch den Dresdner SV. in der großen Krauskampftafel an erster Stelle mit der Zeit von 19:11,2. Über 10mal 80 Meter Kraul holt der Dresdner SG. 1930 mit 4:55 den zweiten Platz. Über 10mal 100 Meter Rücken kommt der USC. 1930 mit 5:18,8 ebenfalls auf den zweiten Rang. Einen dritten Platz erkämpfte sich Stern Leipzig über 10mal 100 Meter Lagen mit 7:07,7.

Bei den Frauen konnte sich Dresdner-Dresden über 400 Meter Kraul mit der Zeit von 5:52 auf dem zweiten Platz behaupten. Ebenso kann die Plauener SV. 1932 über 200 Meter Kraul mit 5:08,8 an dritter Stelle. In den Staffeln steht Stern Leipzig über 10mal 80 Meter Brust mit 4:28,8 an zweiter und über 10mal 100 Meter Lagen mit 5:57,8 an dritter Stelle.

Sowohl die Plauinger für 1937. Im neuen Jahr konnte bei den Frauen sich der Plauener SV. 1932 recht vorzüglich zur Geltung bringen. Die Plauener vollbrachten bei einem Start in Greif am Dienstag Leistungen, mit denen sie sich in der Beitragsliste für 1937 einige gute Höhe erlangen würden. Die von den Plauener Schwimmerinnen in Greif erzielten Leistungen lauten: 10mal 80 Meter Brust 4:19,8; 10mal 100 Meter Brust 4:09,2 (die zweite Mannschaft des Plauener SV. 1932 erzielte noch 5:02); 10mal 100 Lagen: 4:08,8; Hanni Hölsner schaffte über 200 Meter Brust mit 3:08,8 an dritter Stelle. In den Staffeln steht Stern Leipzig über 10mal 80 Meter Brust mit 4:28,8 an zweiter und über 10mal 100 Meter Lagen mit 5:57,8 an dritter Stelle.

Eine freudige Kunde . . .

Jean Engels-Benenger startet wieder

Die größte Überraschung beim 5. Reichssporten Frauen-Schwimmfest in Frankfurt war die Wiederauflage unserer Europameisterin und Olympiasiegerin, Frau Martha Engels-Benenger, im 200 Meter Brustschwimmen. Die nützliche Kreiselberlin siegte mit 8:05,8 sogar in einer Zeit, die zu den schönsten Hoffnungen berechtigt. In diesen Tagen äußerte sich nur Marthe Benenger-Grafenfeld, daß sie gar nicht daran dachte, ihrem gelebten Schwimmport lebendig zu sagen, sondern unter Leitung ihres Vaters wieder intensiv zu trainieren, um an allen Ausbildungsklassen und internationalen Wettkämpfen teilzunehmen.

Die Kegler tagten in Wernigerode

Das Hochamt Kegeln hielt in Wernigerode eine zweitägige Sitzung ab, auf der wichtige sportliche Fragen beraten wurden. Für das Zeitungsscheinen der Männer und Frauen wurden neue Bedingungen ausgearbeitet und gleichzeitig die Bestimmungen für Betriebs-Wettkampfgemeinschaften festgelegt. Gemeinschaften, die mindestens 35 ordentliche Mitglieder haben, genießen Vereinsrecht. Beim Deutschen Turn- und Sportfest im Kreisland werden die Kegler mit einer Niederschlagszahl aufwarten und mit mehreren tausend Teilnehmern auf Kreisstrecken unter Selbstbedienung regeln. Für die Meisterschaften wurde bestimmt, dass Titelverteidiger auch an den Ausleitungen teilnehmen müssen. Deutschland wird voraussichtlich 1938 die Europameisterschaften auf Internationaler Bahn durchführen und einen weiteren Völkerkampf gegen Dänemark bestreiten, dessen Ausstragungsort wahrscheinlich Kiel ist.

Radsport

Radländerkampf Deutschland-Frankreich

Die Deutschlandhalle in Berlin bringt am ihrem zweiten Veranstaltungstag am 26. Januar einen Radländerkampf Deutschland-Frankreich für Ringer und Sieger. In den Kurzstrecken-Meisterschaften treffen Ritter, Welsch, Schmer und Marklewitsch auf das französische Quartett Gérardin-Chollet-Jeze-Georges. Hinter ihnen sind Weltmeister Bohmann und Stach die Gegner der beiden Franzosen Terreaux und Poirier.

Glänzender Auftakt der Wintersportwoche

Besser konnte das Wetter am Eröffnungstage der 2. Internationalen Wintersportwoche in Garmisch-Partenkirchen bestimmt nicht werden. In der Nacht hatte es leicht geschneit, und schon am frühen Morgen durchbrach die Sonne das Gewölbe, um den ganzen Tag über dem Olympiaort zu strahlen. Den frühen Morgen benützten die Bobfahrer, um auf der Olympiabahn oberhalb des Riechersee ihr erstes Training durchzuführen, während sich die Skiläufer fast bis zum Sonnenuntergang auf dem Kreuzberg tummelten. Der Nachmittag brachte dann im Eishockey das erste Eisbogen-Meisterschaftsspiel zwischen den Düsseldorfer Eislaufgemeinschaft und dem SC Riechersee, das die Westdeutschen völlig unproblematisch mit 1:0 gewannen.

Im Kunstsprungprogramm erzielten das deutsche Tanz-Meisterpaar Eva Pravitz-Theo Läß und der Berliner Junior Ulrich Kuhn reichen Beifall.

Sachsenmädel

bei den Reichskliretkämpfen der HJ.

An den Reichskliretkämpfen der Hitler-Jugend vom 21. Januar bis 6. Februar nehmen aus Sachsen insgesamt 14 Mädel unter der Führung der Leiterin der Abteilung für Leibeserziehung im Oberbezirk Sachsen teil. Diese vierzehn Mädel sind aus den sächsischen HJ-Kliretkämpfen in Obermühlenthal als Siegerinnen hervorgegangen und haben nun in Garmisch-Partenkirchen ihre engere Heimat zu verteidigen.

Zwei der stärksten deutschen Skigäne

begannen mit den ersten Wettkämpfen für ihre Meisterschaften. Auf schwerem Schnee fand bei Krummhübel der 17 Kilometer Langlauf zur sächsischen Meisterschaft statt. In der Tagesbestzeit war der deutsche Marathonmeister Rudolf-Breslau schnellster Spezialläufer. Bei den Kombinationsläufen legte sich der deutsche Meister und Titelverteidiger Meergans an die Spitze. — Neuschnee und Sonnen-

schein gab es in Oberlausen beim Abschlagslauf zur damaligen Meisterschaft. Ulla Reisch wurde überlegen Siegerin, während Käthe Grässer knapp und dabei einen Erfolg verlor. Bei den Männerrennen beendete Helmut Lantschner-Freiburg den Lauf als Schnellster vor Bierwitz und Hans Kemper. Roman Wörndle hatte ein Tor ausgelassen.

Maxi sehr sicher

Maxi Herber erledigte ihre Aufgabe beim Pflichtlauf zu den Europameisterschaften in St. Moritz vorbildlich. Bei 18 Bewerben war es jedoch nicht möglich, das 12 Minuten umfassende Programm abzuwickeln, sodass bei eintretender Dunkelheit der Wettbewerb unterbrochen werden musste. Die Titelverteidigerin Cecilia Colledge-England erwies sich auch diesmal wieder überlegen und nur ihre Landsfrau Megan Taylor kam annähernd an ihre Leistungen heran. Neben Maxi Herber durften für den dritten Platz noch Emmy Büninger-Oesterreich, Eva Nyllova-Tschekoslowakei und die ehemalige Oesterreicherin (jetzt USA) Edna Stenius in Frage kommen. Lydia Weitzl fand sich mit dem dritten Eis nicht recht ab und fiel etwas zurück.

Um die Meisterschaft der Schachvereinigung Riesa

Das Meisterschaftsturnier 1937/38 hat nunmehr ein Ende gefunden. Die Durchführung geschah in bester Disziplin und auch die sportliche Hingabe stand auf der Höhe, dass sie nur anspruchsvoll für die Zukunft sein kann. Vomzuspielerabende standen stark im Zeichen lebendiger Kampfsfreude, erforderten viel geistigen Einsatz und erprobten die mannigfachen Grade der Sabotage. Der Erfolg besteht darin, dass das Wissen in strategischer wie taktischer Beziehung bereichert, der Kampfesmut gesteigert und die Liebe zum königlichen Spiel vertieft wurde! Dazu soll ein noch schaffendes Vortrag kommen, der eine vielseitig umfassende Untersuchung des Turniers sein soll, um das Rätsel der Theorie noch deuterlicher zu lösen.

Meister für das Jahr 1937/38 wurde wiederum R. Golusinski. Er hat seinen Titel recht überzeugend verteidigen können. Die größte Überraschung erbrachte R. Bormann, der sich den 2. Platz erkämpfen konnte! Aufsteigen in die Gruppe B müssen Höttasch und Böhmer, deren Plätze Ritsche und Pott einnehmen. Und nun noch der tabellenmäßige Endstand:

	Gruppe A	Gruppe B
1. Golusinski	15 + -1	Ritsche 12½ + -1½
2. Bormann	10½ + -4½	Pott 11 + -3
3. Slosarek	10 + -5	Höttasch 9½ + -4½
4. Reis	9 + -6	Ritsche 8 + -6
5. Striegler	8½ + -6½	Pöhl 6½ + -7½
6. Bieger	6½ + -8½	Kiebitz 5 + -9
7. Grüneis	5 + -10	Schmidt 3 + -11
8. Höttasch	4 + -11	Petting 7½ + -18½
9. Böhmer	3½ + -11½	Böhmer 3 + -11½

Vereinsmeisterschaft des Schachklubs Gröba

Greger abermals Endsieger

Das Turnier um die Meisterschaft des Schachklubs Gröba für 1937/38 wurde nach monatelangem Wingen beendet. Es gab durchweg zähe Kämpfe. Mancher Teilnehmer hat sein Schachkönnen um wertvolle Erfahrungen bereichert. Es waren 18 Runden zu spielen. Schon nach der ersten Turnierhälfte stand fest, dass das Turnier nur 3 Spieler, und zwar Greger, Dethloff und Schwedler unter sich ausmachen. Sie lieferten eine Anzahl guter Positions- und Kombinationspartien.

Handwerker

mit techn. Kenntnissen für Handelsbetrieb, als Vorarbeiter geeignet (Branche wird angeleitet), gesucht. Offeren mit Bezeugnisschriften unter U. 3648a an das Tagesschatt Niela.

Guten Verdienst

regelm. u. steig. find. Damen u. Herren durch Übernahme uns. gewerbemäss.

Vertriebsstelle

für uns. bek. Bremer EDU-Kaffee u. Tee. Kein Risiko. Bewerbung, erbitt.

Hansa-Kaffee-Handel

H. P. Ed. Meyer

Bremen, Langenstraße 23.

Lehrling

sucht für Ostern Max Böhme, Tätilmstr., Bickenberg über Ralsenberga (Elster).

Friseurlehrling

Ostern 1938 gesucht.

Georg Jägl, Bahnhofstr. 27.

Suche für Ostern 1938 einen

Bäderlehrling

Paul Lindner, Bädermeir., Bismarckstraße 46.

Suche für sofort einen kräftigen

Lehrbüchsen

bei gut. Zohn, Koch u. Behandl. Meißnermeier Ewald Haase, Garg über Neustadt (Ostse).

Für Ostern 1938 suche ich für meinen Sohn, welcher ab Ostern berufsfrei ist und 3 Jahre im elekt. Fach gearbeitet hat, sowie Kenntnisse in Buchführungs.

besitzt, eine

Haushilfin

15-17 Jahre, sucht

Bäderei Lindner, Bismarckstr.

Ein Mädchen d. Landes

schule, u. üb. 20 J., als Aufw.

f. d. ganz. Tag gel. B. Zustör.

erh. u. S. 3646 a. d. Tägl. Niela.

Haushilfchen

für sofort gesucht

Greineue, Gröba.

Junger Mann (24 Jhr.)

Erzgebirgler

Landwirtschaftl. und kaufm.

Kenntn. sucht angehende Siedlung bei voller Vergütung.

Ang. u. S. 3649 a. d. Tägl. Niela.

Osterjungen

evtl. 16-17 jährigen Bürchen

sucht Bauer Pörlig

Roßlach 15, über Domnitz.

Suche 1 Knecht

zu Pferden.

Rieger, Salzig über Niela.

Land

geeignet für Obstplantage

Off. u. N. 79 an Alfa-Dresden-A. I.

Perfekter Stanzmeißerschmied

in Dauerstellung für sofort gesucht. Angebote mit Lebenslauf an

Georg & Reiter, Stanzmeißerstraße, Dresden-A. 10, Postamt 28

Greger wurde mit 16 Punkten aus 18 Partien Meister. Er wurde 2 mal von Schwedler besiegt, Schwedler musste — wie bereits berichtet — von der 12. Runde ab 7 Partien abziehen! Das mag sehr bitter für ihn gewesen sein, da er wirklich gute Meisterschaftsaussichten hatte. Die eine Genugtuung bleibt ihm, den ehemaligen Vereinsmeister 2 mal besiegt zu haben. Außerdem hält er trotz der kampflos abgegebenen 7 Punkte nach Turnierclub noch immer mit 9 Punkten den 4. Platz.

Dethloff hatte, wie immer, wieder Stark unter Zeitnot zu leiden. Trotzdem konnte er bis zur drittletzten Runde mit einem Punktvorprung die Führung behaupten.

Dann büßte er in einer Königs-Indianischen Beleidigung, die sein Gegner Glöckner sehr gut behandelte, durch Zeitüberschreitung den Führungsrand wieder ein. In der letzten Runde kam nun der Entscheidungskampf zwischen Greger und Dethloff. D. führte die weißen Steine. Es kam zu einer ausgeglichenen Spanischen Partie, in der Dethloff vergeblich zu einem siegreichen Angriff zu kommen suchte. Greger erklappte sich vielmehr die bessere Überleitung in das Endspiel und damit die sicherer Siegesaussichten. Statt folgerichtig auf Unentschieden zu spielen, vergabtwillig Dethloff in unzähligen Gewinnversuchen seine Bedienheit, geriet wieder in größte Zeitnot und verlor. Damit war die Entscheidung zu Gunsten von Greger gefallen, der sich somit erneut seit seiner Vereinszugehörigkeit die Meisterschaft des Schachklubs Gröba sicherte. — Glöckner, der in der ersten Turnierhälfte nicht weniger als 5 Punkte abgeben musste, verlor in den letzten neun Runden nur eine Partie und zwar gegen den Vereinsmeister Greger. Seine prachtvollen Kampfpartien brachten ihm mit 12 Punkten den wohlverdienten 3. Platz ein. Bildholz führte das übrige Feld mit 8½ Punkten an, dicht gefolgt von Witte mit 8 Punkten. Den 7. und 8. Platz teilen Grubel und Wartendorf mit je 6½ Punkten. Grubel ließ teilweise recht talentiertes Spiel erkennen, verschentete aber durch einige grobe Fehler manchen Zähler. Ritter war nicht in der Form des Vorjahrs und musste diesmal bei 6 Punkten mit dem 9. Platz vorlieb nehmen. Geschle, der überhaupt das erste Turnier bestritten, kam natürlich über den letzten Platz noch nicht hinaus. Er erzielte 2 Siege, gegen Wartendorf und Ritter und ein Unentschieden gegen Grubel. Mit diesem Anfangserfolg, der ihm ein weiterer Ansporn für Turniere sein wird, fand er durchaus zufrieden sein. — Nachstehend der Schlussstand des Turniers: 1. Greger 16 Punkte, 2. Dethloff 15 Punkte, 3. Glöckner 12 Punkte, 4. Schwedler 9 Punkte, 5. Bildholz 8½ Punkte, 6. Witte 8 Punkte, 7. Wartendorf 6½ Punkte, 8. Grubel 6½ Punkte, 9. Ritter 6 Punkte.

Am 26. Januar findet im Spielfeld die Kreisverteilung statt. Vorgetragen sind 4 wertvolle Büchertreize. Auch den übrigen Teilnehmern wird als Anerkennung ein Buch zugesetzt.

Wetterstände

	20. I.	21. I.	22. I.	Eins:	20. I.	21. I.	22. I.
Meldau:	+132	+117	+105	Nürnberg	+132	+117	+105
Kamitz:	+98	+104	+102	Brandenburg	+165	+147	+132
Modras:	+105	+88	+108	Melsnitz	+227	+204	+211
				Leitmeritz	+230	+208	+198
				Aussig	+282	+270	+253
				Nestenitz	+280	+262	+246
				Dresden	+436	+447	+409
				Riesa	+507	+530	+500

Rein-Zuchshengst

"Baccarat"

steht zum Decken von Kalbblut-Stuten zur Verfügung.

Caesar,

Rittergut Jahnishausen

Düngelkalf

gemahlen in Papierläcken

empfohlen ab Lager u. Waggon

Gottbold Heinig, Glaubitz

Welteres Arbeitspferd

verkauft Möhns, Rentenwitz



Jeder hünscht sich einen Tanz Wunschkonzert des Reichssenders Leipzig am 25. Jan. Deine Spende an die nächste W.H.W.-Dienststelle. Dein Wunsch und die Spenderquittung an den Reichssender

Rundfunk-Programm

Deutschlandsender

Sonntag, 23. Januar

6.00: Aus Hamburg: Hörkonzert. — 8.00: Wetterbericht. Mittwochlich: Hörkonzert. (Industriehallplatten). — 8.30: Und Sonntag auf Land! — 9.00: Sonntagsmorgen ohne Sonnen! Kapelle Herbert Fröhlich. — 10.00: Wir sollen nach dem Willen Gottes leben! Eine Morgenfeier. — 10.45: Aus "Rigoletto" von Verdi. (Industriehallplatten). — 11.15: Deutscher Seewetterbericht. — 11.30: Fantasien auf der Wurlitzer Orgel. — 12.00: Aus Leipzig: Muß zum Mittag. Leo Heuer mit seinem Embo-Orchester. Mußlung der SA-Meisterschaft 35. — 12.55: Beiziehen: Die Deutschen Servatiae. — 13.00: Glückslicht. — 13.10: Aus München: Muß zum Mittag. Das kleine Rundfunkorchester. — 14.00: Brünzells Hörschl mit der langen Rose. Ein Märchenstück. — 14.30: Friedrich Stölzer. ein Leben für das Volk. Hörschl. — 15.00: Muß am Nachmittag. Die Kapelle Ernst Vernon-Hessisch. Danach berichten wir: Aus St. Moritz: Europameisterschaften im Eislauf. Aus Garmisch-Partenkirchen: Internationale Winterfahrtwoche. Hörrichter vom Ausgang der deutschen Eishockey-Meisterschaft und vom Spiel um den 3. Platz in der deutschen Eishockey-Meisterschaft. — 17.00: Sie wünschen, wir spielen, gehösten wird vielen! Drittes Wunschkonzert für das Winterhilfswerk 1937/38. — 19.00: Kernspruch. Wetterbericht und Kurznachrichten. — 19.10: Zweiter Teil des dritten Wunschkonzerts für das Winterhilfswerk 1937/38. — 19.45: Deutschland-Sportecho. Hörrichter und Sportnachrichten. — 20.00: Dritter Teil des Wunschkonzerts für das Winterhilfswerk 1937/38. — 22.00: Wetter, Tages- und Sportnachrichten. — 22.15: Aus Garmisch-Partenkirchen: Internationale Winterfahrtwoche. Wer liegt in der deutschen Eishockey-Meisterschaft? Hörrichter vom Endspiel. — 22.45: Deutscher Seewetterbericht. — 23.00 bis 0.05: Zur Unterhaltung. Kapelle Egon Kaiser. Else Wölfli (Gesang). Dazu: Fantasien auf der Wurlitzer Orgel.

Montag, 24. Januar

6.30: Aus Frankfurt: Frühkonzert. — 9.40: Kleine Turnfunde. — 10.00: Alle Kinder singen mit! — 11.30: Dreißig bunte Minuten. Anschließend: Wetterbericht. — 12.00: Aus Leipzig: Muß zum Mittag. Kapelle Otto Fröde. — 15.15: Operettenmuß aus Portugal. — 15.45: Der Gleisfahrgarten an der Alpenstraße. — 16.00: Muß am Nachmittag. Jahrgang 1937. Rückblick auf Neuerwerbungen des vergangenen Jahres. Das Unterhaltungskonzert des Deutschlandsenders. In der Pause von 17.00 bis 17.10: Das Habsbandkonzert. — 18.00: Neue Blasmusik in der Hitler-Jugend. — 18.45: Glück ob! Vom Modelljugendlicher zum Seepflieger. — 19.10: ... und jetzt ist Feierabend! Der blaue Papagei. — 20.00: Aus Stuttgart: Stuttgart spielt auf! Letzte Feierabendmusik mit dem kleinen Rundfunkorchester Paula Kappert (Sopran). Fr. Willi Reugebauer (Pianist) und die Handharmonika-Jugendgruppe Geipel, Bad Cannstatt. — 21.00: Deutschlandecho. — 21.15: Kammermusik: Schubert: Morellenquintett. — 22.20: Aus Garmisch-Partenkirchen: Deutsche Meisterschaft im Zweierbob. — 22.30: Eine kleine Nachtmusik. — 23.00 bis 24.00: Zur Unterhaltung. (Industriehallplatten)

Reichssender Leipzig

Sonntag, 23. Januar

6.00: Aus Hamburg: Hörkonzert. — 8.00: Aus Dresden: Christliche Morgenfeier. — 8.30: Orgelmusik. — 9.00: Das ewige Reich der Deutschen. — 9.45: Nachender Sonntag. (Industriehallplatten und Aufnahmen des Deutschen Rundfunks). — 11.00: Das Niederrhein oder Wie die Freien ihre Heimat fanden. — 11.30: Wir musizieren wieder! Das Bonnorchestor der

SA. Leipzig. — 12.00: Mittagskonzert. Leo Heuer mit seinem Embo-Orchester, der Mußlung der SA-Meisterschaft 35. — 14.00: Zeit und Wetter. — 14.45: Muß nach Tisch. (Industriehallplatten und Aufnahmen des Deutschen Rundfunks). — 15.00: Wintermärchen. Traumspiel für Kinder von Hertha Stötz-Edelmann. — 15.30: Männer aus Nordland. Fritz Gögel (Cello), Willi Holmann (Harmonium und Celesta). — 16.00: Aus Dessau: Vom Hunderthten ins Tausendste. Der blonde Sonnenaufgangsmittel. — 18.00: Dresdener Silberboas: Die Familie Körner. — 19.15: Abendnachrichten. — 19.25: Rundfunkliches Feuerwerk. (Industriehallplatten). — 19.40: Sportecho. — 20.00: Aus Dresden: Der Opernball. Operette in drei Akten von Richard Heuberger. — 22.00: Abendnachrichten. Berichterstattungen, Sport. — 22.25: Aus Garmisch-Partenkirchen: Deutsche Eishockeymeisterschaft. Rundfunkbericht vom letzten Spiel der Endrunde. — 22.45 bis 24.00: Zur Unterhaltung. Kapelle Egon Kaiser. Else Wölfli (Gesang). Dazu: Fantasien auf der Wurlitzer Orgel.

Montag, 24. Januar

6.30: Aus Frankfurt: Frühkonzert. Das kleine Orchester des Reichssenders Frankfurt. — 8.30: Aus Gleiwitz: Konzert für die Arbeitslageraden in den Betrieben. Das Orlan-Orchester. — 10.00: Aus Stuttgart: Der Mann im Wolfstall. Nach einem alten Märchen. — 11.15: Erzeugung und Verbrauch. — 11.35: Heute vor... Nahmen. — 12.40: Die goldene Fadne. Rundfunkbericht. — 12.00: Mittagskonzert. Gustav Jürgens, der singende Spieler. Die Kapelle Otto Fröde. — 14.00: Zeit, Nachrichten, Worte. Anschließend: Aus Dresden: Muß nach Tisch. Die Dresdener Solistenvereinigung. — 15.20: Leipzig in der Karikatur. — 15.40: Die Eltern. — 15.50: Kunstbericht. — 16.00: Vom Deutschlandsender: Muß am Nachmittag. Das Unterhaltungskonzert des Deutschlandsenders. — 18.00: Wie! Die will! Schwestern werden! — 18.25: Rundfunkliches Zwischenstück. — 18.40: Romanze von großen und kleinen Städten. (Buchbericht). — 19.10: Die Weiberstadt singt! Willy Gesellen. — 20.00: Uebertragung aus der Albertihalle: Großes vollständiges Konzert: Deutsch-italienischer Opernabend. Kammerfängerin Erna Berger (Sopran), Cecilia Reich (Sopran), Albert Welsenmeier (Tenor), Kammerlängler Arno Schellenberg (Bariton), das Leipziger Sinfoniorchester. Zeitung: Hilmar Weber. — 22.20: Aus Garmisch-Partenkirchen: Deutsche Meisterschaften im Zweierbob. Rundfunkbericht von der Internationalen Winterfahrtwoche. — 22.35 bis 24.00: Aus Köln: Nachtmusik und Tanz. Das Köln Rundfunkorchester, das petete Instrumentalquartett, das Kölner Klavierduo.

Das moderne Erziehungsideal

Die Mitteilungen des Reichsjugendführers über die Neugliederung in der Organisation des Bundes Deutscher Modelle bedeuten einen großen Schritt auf dem Wege der Erziehung zu einem neuen Typ der deutschen Frau. Die R.J. hat schon immer den Standpunkt eingenommen, daß der Sinn deutscher Jugenderziehung nicht darin bestehen dürfe, ein "raubbeiniges" Geschlecht heranzubilden, das die guten Formen Volksgemeinschaft oder die Gaben deutscher Kultur mit souveräner Nichtachtung behandelt. Es sei daran erinnert, daß schon vor einigen Jahren von dieser Seite dagegen Stellung genommen wurde, daß Junge oder Modelle in der "Kunst" die Darbietungen der Theater oder Konzertäste besuchen. Im Leben muß alles seinen Platz haben, auch der rechte Anzug zur rechten Gelegenheit. In besonderem Maße gilt das von unserem weiblichen Geschlecht. Seine Wesensheit soll nicht durch eine gewollte Primitivität untergraben werden, sondern soll zur Freude des Lebens und zum Schmuck schöner Geselligkeit sich voll entfalten.

Von diesem Gedanken ausgehend hat der Reichsjugendführer nach reiflicher Prüfung des Problems die Anordnung erlassen, daß sich die Arbeit des BDM teilt. Das junge Modell soll mit Beginn des 17. Jahres bis zu 21 Jahren eine besondere Schulung erfahren, für die das BDM-Werk "Glaube und Schönheit" austrägt ist und bei der man nicht mehr Märkte macht oder vertraut durch die Dörfer zieht oder Absperrdienst leistet. Deshalb sollen die Aufgaben körperlicher Erziehung nicht zu kurz kommen. Der Reichsjugendführer richtet hier eine Mahnung an die Sportlehrerinnen, dabei mitzuhelfen, daß die Gymnastik ganz allgemein im BDM eingeführt wird. Der Tanz soll besonders geübt werden. Eleganz und förmliche Haltung sollen das deutsche Modell stolz und selbstbewußt machen. Zum Sport und zur Körperpflege tritt die kulturelle Arbeit.

So muß ein Geschlecht herangebildet werden, daß den Anforderungen des Lebens gewachsen ist, daß aber dann in den Heiterkeiten des Hauses oder der Freizeitgemeinschaft auch das Bild der Harmonie und der Schönheit verkörpert. Die Modelle sollen also keinesfalls zu einem "Amüsiertreibereich" erzogen werden, sondern im Gegenteil zu einer verantwortungsbewußten Haltung und zu der Achtung vor sich selbst. Gerade sie werden häufig als Hausfrau und Mutter ihren Männern Kommando und ihren Kindern Vorbild sein können.

Diese neue Parole des Reichsjugendführers Walther von Schirach wird volles Verständnis in der älteren Generation und Begeisterung in der Jugend hervorrufen. Sport und Gymnastik-Lehrerinnen finden hier eine schöne Gelegenheit, ihr Können der Jugend zu vermitteln und gleichzeitig dem Vaterlande zu dienen. Gehofft wird man auf die neue Feststrafe für die Führerinnen (die neue Tracht ist ihr für Führungsrinnen vorgesehen) sein, die in den ersten Unternehmen ausgearbeitet wird. Man erinnert sich noch des ausgeschriebenen Bildes der jungen Frauenlehrerinnen, die im September bei ihrem Berliner Besuch durch ihre elegante Tracht allgemeines Gefallen hervorriefen.

Erweiterte Textilmesse auf der Leipziger Frühjahrsmesse 1938

Die Textil- und Bekleidungsmesse, die im Rahmen der Leipziger Frühjahrsmesse 1938 vom 6.-10. März abgehalten wird, weist gegenüber den Vorjahren wichtige Veränderungen auf. Sie wird diesmal alle Zweige der Textilindustrie umfassen. Die hörenden Lücken im Angebot werden damit verschwinden. Insbesondere werden die Hersteller von Damen- und Herren-Oberbekleidung, von Gummi- und Seidenbekleidung, von Hüten, Mützen und Krawatten sich auf der kommenden Frühjahrsmesse erstmals in größerer Anzahl beteiligen. Die Zahl der Aussteller der Textil- und Bekleidungsmesse, die zur Frühjahrsmesse 1937 497 betrug, wird sich nach den bisherigen Anmeldungen um rund 50 % erhöhen. Auch die Ausstellungsräume in den vereinigten Textil-Messehäusern sind durch Hinzunahme bisher anderweitig vermieteter Gebäudeteile stark erweitert worden. Die vermebbare Ausstellungsfläche ist von 6871 qm auf etwa 9000 qm gestiegen. Neben der Show der deutschen Textilindustrie werden auch auf der kommenden Messe Textilfabrikanten aus nichtdeutschen Staaten, besonders aus Österreich und der Tschechoslowakei im erheblichen Umfang ausstellen. Auch die Pelzveredelungsbetriebe mögen ihr Angebot im Rahmen der Textil- und Bekleidungsmesse. Wertvolle Anregungen für die Besucher der Messe gibt ebenfalls eine Modeschau, die während der Messe von der Meisterschule des Deutschen Damenschneiderhandwerks und der Deutschen Meisterschule für Mode in München veranstaltet wird.



Es steht dein!

Schwarz auf weiß! Betreulich hat es der Chronist der Heimat festgestellt und den Mitbürgern berichtet, damit sie teilhaben können am Leben und der Zeit, am Freude und Leid der Volksgenossen. Das Niederrheinische Tageblatt als Heimat- und Familienblatt kennt die verantwortungsvolle Aufgabe der Berichterstattung auf unserer Stadt und der engen Heimat genau. Mit Takt und Verständnis sorgt es für die rechte Mitteilung, für sorgsame Unterrichtung von allem, was jeder wissen muß!

Die Lage des Bankgewerbes in der Provinz

Die lebhafte Beschäftigung der deutschen Wirtschaft im Jahre 1937 hat auch für das Bankgewerbe in der Provinz eine umfangreiche Tätigkeit gebracht. Wie der Landesbeamte Hans Vincent v. Möller, in der Neujahrsnummer des Bank-Archivs näher ausführte, hat die verbesserte Aktivität der Wirtschaft, die verbesserte Verdienstlage der Bankwirtschaft und auch der Kleinbetriebsbetreibenden einen dankbaren Kreditoren- und Spargeldzufluss zur Folge gehabt. Die kurz- und mittelfristigen Kreditlinien, die an die Kreditinstitute herangebracht wurden, konnten alle und immer erfüllt werden, soweit sie vernünftig und begründet waren. Es darf dabei aber nicht übersehen werden, daß die im Verhältnis zur lebhaften Betätigung der Wirtschaft nicht allzu umfangreiche Finanzvorausnahme von Krediten die Rentabilität des Bankgeschäfts beeinflußt. Ein großer Teil der den Kreditinstituten zuliegenden Mittel, die für das Kreditgeschäft noch verfügbar wären, mußte daher Anlage im Wertpapierkonto geteilt werden, um Sicherungen zu suchen, die die Verdienstspanne mehr als erwünscht verknappen. Diese Verschiebung der Geschäftskonstruktion hat die Provinzbankgeschäfte stark berührt. Wenn aber trotzdem fortgesetzt werden kann, daß die Privatbanken und kleinen Banken ihrer Konkurrenz und kleineren Verdienstspanne im allgemeinen aufzurüsten versuchen, so erhöht das nur den Wert ihrer Tätigkeit.

Die auch im Jahre 1937 lebhafte Tätigkeit hat den Banken die Bereitstellung von Zwischenkrediten ermöglicht, welche durch die bei Beginn der Bauten hergestellten ersten und zweiten Hypotheken verhältnismäßig kurzfristig wieder zur Rückzahlung gelangen.

Im allgemeinen ist also zu sagen, daß das Jahr 1937 das Bankgewerbe in der Provinz trotz gewisser Schwierigkeiten nicht ungünstig verlaufen ist, wobei nicht verdeckt werden kann, daß die Verdienste, die ein Bankgeschäft heute zu erzielen vermag, nicht zu vergleichen sind mit der Verdienstlage des größeren Teils der übrigen Wirtschaft.

Aus dem Leben herauschneiden was Dir nicht passt!



Es wäre schön, wenn das ginge! Wenn wir unsere Zukunft wie einen Filmstreifen vorübergleiten lassen und jedes Unglück daraus entfernen könnten! Aber leider gelingt das nicht. Es geschieht immer wieder, daß jemand durch einen Unfall Schaden leidet. Eines aber können wir: Die unangenehmen Folgen solcher Zwischenfälle mildern oder ganz beseitigen – durch eine Unfallversicherung! Gar manche böse Geschichte nahm ein gutes Ende, weil eine Unfallversicherung abgeschlossen war.

Die Jugend voran

Französischer Besuch bei der HJ.

Der bekannte französische Publizist Graf Fernand de Brinon weilt auf Einladung des Reichsjugendführers Baldur von Schirach zu einem Besuch der HJ in Berlin und sprach vor geladenen Gästen über die deutsch-französischen Beziehungen. — Graf de Brinon schreibt nach seiner Ankunft in Berlin mit dem Reichsjugendführer die Front einer Ehrenfolgeabstimmung der HJ ab. (Weiß-Wagendorf-W.)



Bimpele erzählen aus ihrem Winterlager

Schluss

Erfolgskampf in Altenberg — aber ohne uns

Auf zu den großen Erfolgskämpfen der Hitlerjugend nach Altenberg — das ist unsere Parole für den Sonntag. Besser könnten wir es seitlich mit unserem Winterlager gar nicht getroffen haben, als bei diesem schönen wortlichen Treiben, wenigstens als Auskunten dabei sein zu können. So gut knüpft der Sturm mächtig um unsere Jugendherberge herum, aber er kann uns zunächst von unserem Vorfall nicht abbringen. So ziehen wir denn bald nach dem Mittagessen los. Marke führt — ein Grund, besonders rasch vorankommenden. Unsere Freude wird aber doch bald geteilt, als wir ins freie Gelände hinauskommen. Ein toller Winkel steht uns der Schneesturm den Schnee ins Gesicht und wirkt uns fest um. Wie sollen wir unter solchen widrigen Verhältnissen nach Altenberg und wieder zurückkommen? So müssen wir denn unter geblümtes Unternehmen abbrechen und leben in den Wald zurück. Hier ist es still, und das Kreischen macht wieder Freude. Schneisen und herliche Waldwege gibt es genug, die wir entlangfahren können. Eine reizt uns besonders wegen ihrer ziemlich steilen Abfahrt. Ganz können wir von oben nicht sehen, wie und wo sie endet, aber für mutige Jungen, die wir nur einmal sind, ist das ja kein Grund zu Angst und Bedenken. Also, los geht's. Jeder möchte den ersten machen, denn ganz weit unten lohnt ja ein Geheimnis. Wie wird es enden? Dann lichtet sich das Dunkel in gefährlicher Weise: ein Bach verläuft uns den Auslauf. Nun, wie haben ja am Hang das Bremsen und schnelle Stoppen gut gelernt. Alle bleiben wohlbehüllt vor dem Bach, wenn auch manche nur mit Hilfe der „Sackbremse“ oder durch einen wohlbürgerten Sturz in den Schnee. Ein heiterer Anblick ist es fürtwahr, die drolligen Gestalten aus dem Schnee trudeln zu sehen. Schmidts aber mit lachendem Gesicht klopfen wie uns den Schnee ab. Und dann geht's heim. So war auch dieser Tag trockner verborbenen Fahrt nach Altenberg zu einem guten und frohen Ende gekommen.

Winterwetter und Winterlager — alles auf

Nun ist — leider viel zu schnell für uns — der leichte Tag gekommen. Abschied nehmen heißt es hier von diesem, was uns hier lieb und vertraut geworden ist: von der brachvollen Landschaft des Osterzgebirges, von unserer Jugendherberge, von der Lagergemeinschaft und von unserem Herbergsvater. An diesen wollen wir uns aber doch ein Andenken mitnehmen. So lassen wir uns denn mit ihm zusammen vor der Jugendherberge fotografieren. Da Marke, unser Unikum, annimmt, daß, wenn wir uns alle aufstellen, dem Bild die Natürlichkeit fehlen werde, lebt er sich während der Aufnahme auf den Hosenboden, nachdem schon vorher mit wachsender Begeisterung trainiert hat, wie das möglichst schnell zu machen sei. Ob er sich auf dem Bild wohl wiedererkennen wird? Dann erläutert den freundlichen Herbergstelem zum Dank noch ein kräftiges Riecke-satz bei bei bei! und dann geht's auf den Breiteln talwärts nach Alsdorf. Der Schnee ist jetzt verhorcht und schafft, die Abfahrt ist drum keine reine Freude mehr. Aber wenigstens, hier liegt noch Schnee. Je näher wir aber der Heimat kommen, desto milder wird die Luft, desto grauer und weniger der Schnee. Zu Hause ist es mit dem Winter wenigstens vorläufig endgültig vorbei.

Unter Winterlager ist vorüber. Es hat uns bei schönstem Winterwetter eine Woche kameradschaftlichen Zusammenlebens in unserem reizvollen sächsischen Osterzgebirge gebracht, an die wir noch oft gern und freudig zurückdenken werden. Eins aber steht für uns schon heute fest:

Im nächsten Jahre sind wir wieder dabei!

(Fhl. 16/101.)

Aus Oschatz, aus Schellerbau, aus Vierenstraße und wo sonst unsere Bimpele ihre Winterlager verbracht haben — überallher kommen begeisterte Berichte, aus deren Fülle wir hier einige folgen lassen:

Unser Winterlager

Unser Winterlager, o das ist plündrat! Die Haushälfte ist, der Schnee fehlt nicht. Aus grauen Wollen fiel er herunter und ich erstaunt ein Häuflein Jungvollungen von Bod Schandau nach Oschatz tippen. Weit führte der Weg die Berge hinauf. Endlich! Nach manchen Berghüten und Gipfelpunkten stand die Bacharias-Jugendherberge vor uns.

Nun fühlen wir uns hier schon fast heimisch, so knorke ich's hier. Ja, die Gegend, die Gegend. Da liegen z.B. die Schrammsteine. So 'ne Sache! Klettern kann man da. Klettern, natürlich auch rutschen, auf den Brettern und wenn es das Unglück will, auf dem Allerwertesten. Bald steht hier eine Geländebüchse. Im Geiste sehe ich mich schon bei einem Kletterpaßtrupp. Wir kommen und wirklich wie in die Alpen hineinversetzt vor. Einmal herlich ist's. Wie gern möchten wir noch länger hierbleiben. Über die Pflicht ruft uns zurück. Beide ...

Morgenpost

Der Morgen graut. Es ist um sieben. Stoß! — und nicht im Bett geblieben. Beim Morgengang durch hohen Schnee. Wem tun da nicht die Beine weh? Keinem? Ja, da geht's.

Durch das Dorf, bergauf, bergunter: macht die müden Knochen munter. Man bleibt mal in 'nem Schneeloch stehen. Aanhalten! Freilösungen: Deugen, reden! Endlich geht's zurück ins Heim. Findet Du nicht, das war doch fein?

B.R.

Berganreiter Fichtelberg

Trotzdem bogen wir rechts in die Vierenstraße ein, und mählich überwandten wir die 250 Meter Steigung bis zum Roten Vorwerk. Auf der fast nur von Schneeschuhwuren festgetretenen Straße war das schon eine Leistung. Endlich nach 1½ Stunden konnten wir vom Roten Vorwerk ein wenig Menschen halten: auf den Fichtelberg, dessen Spur von Wolken verhangen war, und über die weiße Fläche nach Unterweißenbach. Weiter. Wir mählten den Aussicht über die Himmelsleiter. Wieder nur einige Schneeschuhwuren, sonst die gleichmäßige Decke des Schnees. Am Tag vorher hatte es hartlich gegeben, so fanden wir nur wenig ein in den Neuschnee. Stellenweise waren es trotzdem zu. So sind wir genau eine Stunde gestiegen, gestiegen, gestiegen. Wenn wir hielten, so wahnsinnig nicht nur, um einen Blick auf die unter uns liegende Landschaft zu werfen, die jetzt schön im Sonnenlicht lass. Vom Ziel ließen wir noch einige Abfahrtshäuser, die dort trainierten, an uns vorüberfahren, und dann kam unvermeidlich der Turm des Fichtelberghauses in Sicht. Wie Rebek, das Haus bereit, ringsum meterhohe Schneewehen. Der Gedanke auf Schafens höchstem Berg zu stehen, mußte genügen. Und doch kam noch Schöneres. Gleich hinter dem Haus wandten wir uns auf der Straße südwärts. Die schne- und rauhreisverhangenen Bäume boten einen Anblick, wie wir ihn bisher nur auf Bildern aus den Alpen Bergen kannten. Als dann der Weg ins Freie führte, rechts und links mannhoch ausgeschaut der Schnee, kleiner Wind, der sofort die Straße wieder verwehte, da konnten wir einen Blick hinunter nach Oberweißenbach. Kaffeekause in der Döb, dazu ein Blick auf die neue Martin-Mutschmann-Schule, bisel die Läufer und Springer, die wegen des 9. Januar schon da sind, beschwipert und ausgetrocknet — unser Ziel war noch weit. In den Grenzdörfern waren wir bis Hammer-Unterwiesenthal und über die pfiffige Höhe nach Kreischam-Rotenfelsma und Vierenstraße in unsere Jugendherberge zurück.

Vom Winterlager zum Sommerlager 1938

In jedem Jahre geben wir um die Jahreswende mit unseren Einheiten hinaus in eine der herrlichen Winterlandschaften unseres Sachsenlandes, um den Anbruch eines neuen Arbeitsjahres im Kreise unserer Kameraden zu begehen und um uns gleichzeitig von der reichen Weihnachtsarbeit zu erholen. Winterlager — Schulungslager: Das war die Parole des Reichsjugendführers, die nach der Weihnachtszeit in vielen Dutzenden von Jugendherbergen und Südbüten in die Tat umgesetzt wurde. Tausende von Kameraden ließen sich wie wir die herrliche kalte Winterluft des Gebirges um die Ohren wischen und wetteiferten miteinander in tollkühnen Abfahrtsläufen. Wintergängelnde, Wanderungen, leichte Kletterpartien schlugen und im herrlichen Schrammsteingebiet in ihrem Dom. Tischtennis und andere Spiele oder die Heldenfahrt deutscher U-Boot-Kommandanten boten uns Unterhaltung für manchen Nachmittag und Abend. Herbergsvater und Küchenmannschaft boten alles auf, um sich im Hinblick auf das leibliche Wohl ihrer Schützlinge bei diesen nicht unbeliebt zu machen. Petrus lachte für den geeigneten Schnee. Was konnte man mehr verlangen?

Nun ein Wort zu Euch anderen, die Ihr in der Heimat zurückbleibt! Was habt Ihr in Eurer Freizeit getan? War Euch draußen die Lust zu falt, daß Ihr dahinter Schwarzen Peter spielen müsset? Das konnte Ihr auch in der Weihnachtszeit und — bei uns im Lager. Gewiss, für viele mag das Geld die ausschlaggebende Rolle gespielt haben. Aber für einen Jungvolksjungen, für einen Kerl, wie Ihr ja alle sein wollt, darf es keine Hindernisse geben. In der nächsten Woche erwartet Ihr die Stararten für das kommende Sommerlager. Versichtet auf kleine Röschereien, die nicht nötig sind. Sei Euchhart und wart Eure kleinen Enttäuschungen. Dann ist es möglich, daß wir in den Sommerlager geschlossen fahren zum Sommerlager im Fichtelgebirge

816

Zum ersten „Berufswettbewerb aller schaffenden Deutschen“

Wir stehen kurz vor Beginn des ersten „Berufswettbewerbs aller schaffenden Deutschen“. Wieder wird, wie schon seit vier Jahren, an jeden arbeitenden jungen Deutschen die Forderung gerichtet, sich in einem allgemeinen Wettbewerb für die Idee der freiwilligen Leistungsförderung einzusehen und sich einer Prüfung seiner beruflichen, geistigen und körperlichen Fähigkeiten zu unterziehen. Der Berufswettbewerb der Jugend ist erweitert worden zu einem Leistungswettbewerb aller schaffenden: der Reichsleiter der Deutschen Arbeitsfront, Reichsorganisationsleiter Dr. Lenziel im vergangenen Jahr den „Berufswettbewerb aller schaffenden Deutschen“ ins Leben, der es auch die Erwachsenen im Sinne beruflicher und weltanschaulicher Bewährung erlaubt. Die Hitler-Jugend kann mit Stolz auf die Erfolge ihrer sozialen Arbeit zurückblicken, die letzten Endes in dieser neuen Maßnahme ihre Anerkennung finden. Obergebietsschulzüchter Armann, der den Gedanken des Reichsberufswettbewerbs bekanntlich in die Tat umsetzte, wurde auch zum Leiter des Berufswettbewerbs aller Deutschen ernannt. Baldur von Schirach hat die Tatsache, daß der Berufswettbewerb auf der von der Hitler-Jugend geleisteten Vorarbeit beruht, auch in seinem Aufruf zum Berufswettbewerb zum Ausdruck gebracht: „Die Erfolge des Reichsberufswettbewerbs der Jugend sind Beweisstellung nötig, um auch auf die Meister, Facharbeiter und Gelehrten zu übertragen. Die Grundsätze und Erfahrungen des Reichsberufswettbewerbs der deutschen Jugend sind auch für den Bettfeld der Erwachsenen vollkommen berücksichtigt worden. Darauf kann die Hitler-Jugend mit Recht stolz sein.“

Die „Rangordnung der Tätigkeiten“ zu verwirlichen, die als letztes Ziel dieses Leistungswettbewerbs angesehen werden muß, ist eigentlich von jeher das vornehmste Ziel der HJ gewesen. Auf ihren Fahnen stand von Anfang an das Wort „Sozialismus“, und daß es nicht ein bloßes Schlagwort gewesen ist, beweist die ungezählten Jungarbeiter, die schon in der Kampfszeit zu ihren Reihen geschnitten sind, aus dem sicheren Gefühl heraus, hier Tat und Vermittelung angeleiteter Programme und nicht bloße Thesen zu finden. Die Hitler-Jugend war weit entfernt von weltanschaulicher, verträumter Romantik. Sie erkannte auch, daß mit Diskussionen und theoretischen Erörterungen über den Begriff „Sozialismus“ kein neuer Arbeitersand und kein neues Arbeitsethos geboren werden könnte, sondern nur im eiferigen Anpacken der täglichen Dinge des Tiefenwettbewerbs. Ihr Ziel war, der deutschen Jugend die Möglichkeiten zu kräftiger und gesunder Entwicklung zu geben, sie beruflich dahin zu lenken, wohin sie ihren Neigungen, Fähigkeiten und Anlagen entsprechend gehörte und in einer planvollen Erziehungsarbeiten den allgemeinen Leistungstandard zu geben. Das war natürlich auch die entscheidende Frage der ungeliebten Arbeiter auf, die ja eine Folgeerscheinung der wirtschaftlichen Not und damit zugleich der Arbeitslosigkeit waren. Gerade an diesem Punkt zeichnet sich wohl am deutlichsten die Stellung ab, die die Hitler-Jugend zur Arbeit überhaupt nimmt. Der Begriff des ungeliebten Arbeiters verträgt sich nicht mit dem der harten Pflichterfüllung. Seine Pflicht kann nur der voll und ganz erfüllen, der auf seinem Gebiet etwas leistet und vor allem etwas Nützliches gelernt hat.

Welt über Deutschlands Grenzen hinaus ist der Berufswettbewerb zum Symbol der Hitler-Jugend geworden. Die Welt schaut mit Staunen auf das Millionenheer der deutschen Jugend, das alljährlich aus eigenem Antrieb zu einem wahrhaften Olympia der Arbeit aufmarschiert und die Distanz und Tüchtigkeit auf allen Gebieten feststellt. Sie sieht auf eine Jugend, die sich den Gedanken der Arbeit zum Leitgedanken gemacht hat und in der Arbeit keine Ironie oder ein notwendiges Nebel erblickt, sondern die Bewährungsprobe jedes Deutschen im Werktag.

Die bisherigen Ergebnisse des Reichsberufswettbewerbs haben übrigens die Folgerichtigkeit erwiesen, mit der das Erziehungsprogramm der HJ in die Tat umgesetzt wurde.

So zeigen die weltanschaulichen Leistungsergebnisse einen besonders auffallenden Vorprung der HJ-Angehörigen vor den nichtorganisierten Teilnehmern. Dieser Überlegenheit der HJ, in den weltanschaulichen Prüfungen entspricht auch ein ähnlicher Vorprung in der körperlichen Leistungsfähigkeit wie in der Berufspraxis und Berufstheorie. Damit ist bewiesen worden, daß der Dienst in den Formationen der Hitler-Jugend aufgelöst, beweglich und bereit für die Aufgaben des Alltages und des Berufes macht.

Dieser Erziehungsarbeit der Hitler-Jugend muß auf der anderen Seite natürlich die berufliche Ausbildung in den Betrieben entstehen. Wie notwendig dieser Hinweis ist, geht aus der Erklärung des Reichsjugendführers hervor, daß er in Zukunft der Dessenlichkeit die Betriebe namhaft machen werde, die durch brutale Ausnutzung der jugendlichen Arbeitskraft der Jugend und damit dem deutschen Volke schwersten Schaden an seinem wertvollsten Gut auflagen. Auch oder gerade der Lehrling trägt eine unerhörte Verantwortung für die Erziehung und Erziehung der Jugend an vertraute Jugendlichen, und er ist höchstlich für die Durchführung des sozialen Programms ausbildungsbereit. Ausbildung — nicht Ausdeutung von Arbeitskräften ist seine Aufgabe.

Um so mehr verdienen die Betriebe Anerkennung, die von sich aus noch neuen Prüfungen der sehr schwierigen Fragen der Jugendausbildung und des Jugendschulwesens suchen, die nicht erst auf entsprechende Besche oder Verfügungen warten, sondern aus eigener Initiative Begriffe zu einer verhütteten Nachwuchsausbildung nehmen. Besonders erfreulich ist die steigende Ziffer der Lehrwerkstätten und Werkschulen, die mehr und mehr im Mittelpunkt der beruflichen Erziehungsarbeit stehen. Dies ist bekanntlich vor allem in den Betrieben der Eisen- und Metallwirtschaft der Fall. Auf dem Gebiet des Jugendschulwesens sei nur beispielhaft erwähnt, daß einige Betriebe ihren Nachwuchs freiwillig aus dem Ackerbauen herausnehmen und als sozialen Ausgleich zu dem Tariflohn einen Leistungszuschlag zahlen.

Diese Beispiele beweisen, daß sich überall die Auswirkungen der sozialen Forderungen der Hitler-Jugend zu zeigen beginnen. Wie viel aber noch zu tun übrig bleibt, das bedarf keiner besonderen Erörterung mehr. Die Hitler-Jugend kennt sich zu dem Gedanken der sozialen Arbeit — sie muß aber auch verlangen, daß in jedem einzelnen Betrieb der Gedanke der sozialen Gerechtigkeit und Verantwortung Fuß fahrt. Der „Berufswettbewerb aller schaffenden Deutschen“ wird ein entscheidender Schritt dazu sein.

Kleiderbeschaffung

Im Monat März d. J. finden wieder die Schätzungen für den Erwerb des Kleiderbedarfes statt. Wer diesen Betrag erwerben will, muß erst die vorgeschriebene Zeit- und Fahrtausbildung bei einem Meistersturm durchmachen. Der Meistersturm berechtigt zur bevorangten Einführung in ein berittenes Truppenteil. Es ist daher für diejenigen Wehrpflichtigen oder Freiwilligen, die zum Bericht in eines dieser Truppenteile aufgenommen zu werden wünschen, höchstens bis ihre Anmeldung für diese Ausbildung umgehend vorzunehmen, da sonst wegen der Kürze der noch zur Verfügung stehenden Ausbildungsszeit eine ordnungsmäßige Zeit- und Fahrtausbildung nicht mehr gewährleistet werden könnte. Die Anmeldestellen befinden sich:
in Großenhain, Gustav-Schubert-Straße Nr. 40 bei Oberstabsfeldherrn Hohenlohe-Schillingsfürst.
in Niesa, Schloßstraße 82, bei Oberstabsfeldherrn Frider.
in Gröditz bei Oberstabsfeldherrn Wach.
in Riederebersbach Nr. 28 bei Oberstabsfeldherrn Hermann.

Niesa und Umgebung

* D.A.F.-Ausstellungswagen entstehen. In Gemeinschaft ländlicher Betriebe und Arbeitskameraden entstehen z. B. zwei große, je mit einem Anhänger versehene Ausstellungswagen der Gauverwaltung Sachsen der Deutschen Arbeitsfront. Der eine Wagenzug wird unter Leitung von Bauoberbaudirektor Dr. Brandt und dem Hygiene-Museums zusammengefasste Lehrschau „Arbeitsaus- und Hygiene“ enthalten, der andere eine umfangreiche Zusammenstellung ländlicher Feierabendarbeiten ländlicher Arbeitskamergen. Beide Wagenzüge sollen in den ländlichen Betrieben gezeigt werden.

* Gemeinsame Fahrzeugausstellung. Am 27. bis 29. Januar in Dresden. Städtebauliches Ausstellung der D.A.F. und der Landesbauernschaft. Das Deutsche Handwerk in der D.A.F. veranstaltet vom 27. bis 29. Januar im Dresdner Städtebauliches Ausstellung „Fleisch und Durst. Brot und Kuchen im Vierjahresplan“, in der in der Hauptstube volkstümliche Arbeiten der Bezirksfachschulen des Fahrzeugmittelhandels, also der Fleischer, der Bäcker und der Konditoren in Dresden und der Müllerfachschule in Döbeln ausgestellt werden. Die Ausstellung wird am 27. Januar mittags 12 Uhr durch Bauobmannswalter Pg. Engler und durch Pg. Albert als Vertreter der Landesbauernschaft eröffnet.

* Obstbaumfrischabfälle sind bis 1. März zu vernichten! Nach der Verordnung zur Schädlingsbekämpfung im Obstbau vom 29. 10. 1937 müssen bis zum 1. März jeden Jahres an den Obstbäumen Biegemaßnahmen durchgeführt sein, die eine Ausbreitung von Schädlingen verhindern. Dazu gehört die Entfernung überständiger Obstbäume, die Verjüngung der im Ertrag nachlassenden Bäume, das Auslichten, die Wundpflege, die Bekleidung von Rauhennestern, Fruchtkünften u. dgl. Bei diesen Maßnahmen ist darauf zu achten, daß zum Schnitt nur saubere und scharfe Geräte verwendet werden. Die Schnittfläche soll möglichst klein sein und muß bei Schnittgut glatt geschnitten werden. Große Wunden sind mit Baumwolle oder angemärrtem Holzstäbchen zu verstreichen. Vor der Bekleidung von Wallerschäden muß die Urfache ihres Entstehens gelöst sein. Sie dürfen nicht in jedem Falle entfernt werden. Wenn keine allzu strenge Kälte mehr zu erwarten ist, können Beerensträucher durch Ausschneiden älterer Holze verjüngt werden. Durch die Reichsverordnung bestimmten Biegemaßnahmen an seinen Obstgehölzen nicht selbst vornehmen will, nehme einen geprüften Obstbaumwart oder einen Gartenbauabteilenden in Anbruch, der Erbahrungen in einem Obstschliff hat.

* Beobachtet die eingelagerten Kartoffeln! Auch wer Kartoffeln richtig eingemietet oder eingetopft hat, kann Verluste durch Frost oder Faulnis erleiden, wenn er sie nicht öfter kontrolliert und für gezielte Temperatur sorgt. Am besten halten sich Kartoffeln bei 2 bis 6 Grad Celsius. Dabei sind zu warme Keller an frostfreien Tagen zu rütteln, zu kalte schlägt man durch Stockpackungen vor den Fenstern gegen Frost. Auch die Temperatur in den Kartoffelkisten muß regelmäßig mit Hilfe eines Wirkenthermometers beobachtet werden. Sei es über 8 Grad Celsius, so ist das ein Zeichen dafür, daß die Kartoffeln zu faulen beginnen. Dann muß man die Rinde öffnen, die Kartoffeln verlesen und umschichten, oder gegebenenfalls auch sofort bearbeiten. Sofern Einstreuungsgruben vorhanden sind, ist es das Beste, die Früchte zu dampfen und einzusäuern. Sint die Temperatur in der Rinde unter 2 Grad Celsius, so ist die Decke durch Ede oder Stalimitt zu verstärken.

* Dörlschnitz. Am Donnerstag hielt die im November vorigen Jahres wieder ins Leben gerufene Frauenschaft im Gasthof Dörlschnitz ihre 1. Pflichtversammlung ab. Sie erhielt ihre besondere Note dadurch, daß die im Rückpunkt z. B. eingesetzte NSD-Ausbaubühne antwortend war, und einen recht interessanten Vortrag über den Vier-Jahresplan und das damit zusammenhängende Ernährungshilfswerk (E.H.W.) hielt. Dadurch gab sie so viel Anregung an die dankbaren Zuhörer, daß sie noch manche Fragen zu beantworten, und einige aus ihrem Arbeitsgebiet zu berichten hatte. Echtes deutsches Piedigut ließ die rechte Stimmung aufkommen und schenkte alle zu einer rechten Gemeinschaft zusammen. Auch einige Neuankündigungen bewiesen das.

* Bahra. 90 Jahre alt. Am 28. Januar ist es dem Volksgenossen Robert Krebsmaier vergangen, sein 90. Lebensjahr zu vollenden. Mit den 12er Pionieren nahm er am Heilzug 1870/71 teil. 33 Jahre, auch die schweren Jahre des großen Krieges hindurch, bis 1919, leitete er als Gemeindesvorsitzender die Geschichte der Gemeinde Bahra. Vater Krebsmaier, der von Beruf Zimmerer und Landwirt ist, lebt jetzt als Auszügler, ihm ist nur wohl, wenn auch jetzt im hohen Alter seine Tage mit Arbeit ausgefüllt sind. Körperlich und geistig rüstig nimmt er heute noch rege Anteil an allen Geschehnissen der Gegendort. Möge ihm noch lange ein gesegneter Lebenabend beschieden sein.

* Rünsdorf. Abendveranstaltung der Deutschen Sporthilfe. Der Gau V (Sachsen) des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen stand an der Spitze aller deutschen Gaue, als es galt, durch die Sammlung in den Olympia-Sammelzügen dem sozialen Hilfsfonds des Reichssportführers, der „Deutschen Sporthilfe“, neue Mittel auszuführen. Die Sportzöglinge, die bei allen sportlichen Veranstaltungen zusätzlich zum Eintritt erhoben werden, reichen nicht aus, um den vielen der Hilfe bedürfenden Kameraden des D.R.S. „Kraft durch Freude“ in ausreichender Weise zu helfen. Aus diesem Grunde veranstaltet die „Deutsche Sporthilfe“ Filmabende, von denen einer nun auch in Rünsdorf am morgigen Sonntag-Abend durchgeführt werden soll. Es werden neben einigen Filmmitschriften aus dem großen Gebiete der Deutschen Leibesübungen einige kurze Ausschnitte aus dem praktischen Leben und Wirken der Turn- und Sportvereine gezeigt werden und dem unter Wirkung der Hitlerjugend fehlenden Abend wird sich ein Lanz anschließen. Bereits am Nachmittag wird eine Sondervorführung des Films für die Jugend stattfinden.

* Rieska. Scheuerer Pferde. Vermutlich durch das Herannahen einer Zugmaschine schauten hier am Donnerstag nachmittag die Pferde eines hiesigen Bauern. Die durch den Dreifachen Tiere rissen ein an der Straße abgeholtes



Freudentage für Frauen bringt der Winterschlussverkauf!

Welche Frau ist da nicht entzückt, wenn sich ihr schönes Ding an vorteilhaften Preisen bietet. Wenn eine kaum ermöglichbare Auswahl den Kauf zur Freude macht. Und wenn schon vom Beginn des Winterschlussverkaufs ausführliche Anzeigen im Miesaer Tageblatt auf diese Gelegenheiten hinweisen. Jeder eifige Geschäftsmann wird deshalb bestreiten seine Anzeigenwerbung im Miesaer Tageblatt aufzunehmen. Hier ist er die Gewähr für außermässige Preis- und Verkaufserfolg.

Anzeigenannahme: Miesa, Getreize 59 — Tel. 1287

Motorrad um, was schwer beschädigt wurde. Außerdem entstand noch einiger Materialschaden an Gehirn und Magen, während die Tiere selbst und Personen glücklicherweise nicht zu Schaden kamen.

Feierabend-Veranstaltung in Gröditz mit der Dresdner Philharmonie, Margarete Vahl und Kurt Böhme

* „Unterkirchliche Melodien“ steht diesmal über der Feierabendveranstaltung, die die Mitteldeutschen Stahlwerke, Lauchhammerwerk Gröditz, ihrer mehr als 4000 zahlenden Beschäftigten zu Beginn dieses Jahres bieten. Ein Zusatz von fünf Abenden ist notwendig, um die große Zahl der Beschäftigten und deren Frauen diese auf hohem künstlerischen Niveau fehlende Veranstaltung erleben zu lassen. Donnerstagabend war der große Saal von Gröditz zum erstenmal im Rahmen dieser fünf-Tage-Reihe aus dem letzten Platz dicht gefüllt. In festlicher Erwartung die Hunderter der Arbeitskameraden von Faust und Stirn, die auf die Musik der großen Meister warteten. Es ist nicht das erste Mal, daß ein bekanntes Orchester vor ihnen spielt. In der großen Halle der Radfabrik fand sich einmal das NS-Reichskinorechester aus München. Zum Unterschied zu damals aber ist dieser Abend eine Feierabendveranstaltung, die fast von allem Eindruck der Werkarbeit ihren seßlichen Rahmen hat und durch den Eintritt zweier namhafter Künstler der Operalmusik und nicht zuletzt durch die wesentlich anderen akustischen Vorabstiegungen, die nun einmal der Konzertsaal im Gegenzug zu einer weiten Montagehalle hat, doch etwas Neues darzustellen vermögen. Und dieses neue erlebenstreichen Einbrücks nimmt schon mit den ersten Taktien gefangen, klängt schon auf, als Paul von Kempen den Salut hebt und seine Dresdner Philharmonie Webers Ouvertüre zum „Freischütz“ zu spielen beginnen. Noch eingetaucht in die romanische Stimmungswelt überwältigender Klänge, bringt den Zuhörern die Arie der Frau Blut aus Nicolais „Ruygten Weibern“, die Kammerjägerin Margarete Vahl vom Deutschen Opernhaus in Berlin singt, die einstimmende Übersetzung an dem deutschen Meister der komischen Oper, Vorsing, aus dessen „Bar und Zimmermann“ mit von Kammerjäger Kurt Böhme von der Dresdner Staatsoper „Olanca Jullita“ hören. Die Ouvertüre zu den „Untigen Weibern von Windsor“ schließt den ersten Teil „Aus deutscher Opern“, der in seiner programmativen Gestaltung eindrucksvoll und doch leicht fühlbar ist. Die großen Italiener Verdi, Rossini und Puccini beherrschen den zweiten Teil des Abends. Ihre Opern „Semiramide“, „Butterflie“, „Barbiere von Sevilla“ und „Sizilianische Vesper“ geben die Werke jeder Darbietungsreihe. In der Arie des Butterflie kommt der Sopran Margarete Vahl zu wunderbarer Entfaltung. Die große Arie des Ballito (Die Verleumung, sie ist ein Läßchen), dieses schwungvollen maestro di musica des Rossini aus dem „Barbiere“, gibt Kurt Böhme jede Gelegenheit, seine gelungene Kunst durch die der Mimik noch zu unterstreichen. Die rauschenden Klänge der Ouvertüre zur „Sizilianischen Vesper“ runden das eindrucksvolle Bild italienischer Meistermusik. Ein „Hölzterer Russ“, der mit Smetanas Ouvertüre zur „Verlauten Braut“ beginnt und in diesem technisch schwierigen Werk die grüne Kunst der Dresdner Philharmonie in allen Farben aufleuchtet lädt, bringt neben Smetanas „Hölzter“ („Nur du habt sie ja nur auf die Schulter geküßt“), Schmidts „Ingrid“ Walzer aus „Wenn die Larin lächelt“ zum Schluss Johann Strauss. Scipions Auftrittslied aus dem „Ripperperdon“ („So das Schreiben“) feiert den großen Weltlauf zu einem Orkan, der seinen Höhepunkt erreicht, als die unverblümten Klänge des Kaiserwalzers verzaubern. Eine Feierabendveranstaltung höchsten künstlerischen Wertes, die erneut das Wort des Führers unter Beweis stellt: „Für den deutschen Arbeiter ist das Beste gerade gut genug!“

Aus Sachsen

* Wermendorf. Großes Hallenrettturnier. Mit Unterstützung der TU-Steiger-Standarte 85 (Leipzig) führt die Steil- und Fahrschule Wermendorf am 12. und 13. Februar ein großes Rettturnier des Rettungsvereins Leipzig in ihrer Steilbahn durch. Vorgesetzte sind Fahrspringen und Dresdner Rennbahnen sowie Mannschaftswertung eine Bielleitigkeitswertung.

* Dahlen. Unfall an der Hobelmaschine. In einem kleinen Betrieb setzte ein 18 Jahre alter Lehrerling, der an einer Hobelmaschine beschäftigt war, mit der linken Hand in die Wesser der Maschine. Dem Jugendlichen wurden vier Finger abgeschnitten. Nach Anlegung eines Notverbandes durch einen Arzt wurde der Verunglückte ins Oschatzer Krankenhaus übergebracht.

* Schirgiswalde. Hohndorff. Die älteste Einwohnerin der Stadt, Frau Theodosia Endler geb. Stork, beging am heutigen Sonnabend ihren 98. Geburtstag.

* Reichenbach (Oberlausitz). Schwerer Unfall bei der Landarbeit. Der Landarbeiter Hermann wurde beim Dreifachen durch eine Säge so schwer verletzt, daß er in das Kreiskrankenhaus eingeliefert werden mußte. Der Unglücksfall ist Vater von sieben unverhornten Kindern.

* Chemnitz. Schwerer Verkehrsunfall. Als am Freitag nachmittag ein Kraftwagenfahrer die Dresdner Straße fahrvorfuhr, wollte vor ihm ein Fußgänger die Straße überqueren. Er wurde von dem Kraftwagen überfahren und so schwer verletzt, daß er nach dem Krankenhaus gebracht werden mußte, wo er bewußtlos dastand. Sein Name und seine Wohnung sind nicht bekannt.

* Werda. Ein Kraftwagenfahrer zur Strecke gebracht. Der Kriminalpolizei Werda gelang mit der Erfassung eines 23 Jahre alten, aus Jena gebürtigen und zuletzt in Werda ansässigen Bürgern ein guter Gang. Der Verhaftete wurde beim Amtsgericht eingeliefert. Er konnte überführt werden, in leichter Zeit wiederholt vorliegende Kraftwagen bestohlen zu haben. Die polizeilichen Erkundungen geben jetzt auch Bobitz, festzuhalten, ob der Täter auch noch für weitere Straßenverunfall verantwortlich zu machen ist.

* Annaberg bei Ruhland. Am Donnerstag gegen Mittag geriet ein in schneller Fahrt aus Richtung Ruhland kommender LKW-Kraftwagen in der berüchtigten Kurve vor der Überbrücke im Dorf infolge der schlüpfrigen regenbeschlagenen Straße ins Rutschen. Der schwere LKW-Kraftwagen fuhr die Brücke zum Flussbett herab und wurde nur durch eine dort stehende Pappel vor dem Industriekaien gestoppt. Der Wagen prallte mit folgender Heftigkeit gegen den Baum, daß die Vorderseite und das Führerhaus zu Bruch gingen. Wie durch ein Wunder blieben Fahrer und Beifahrer des Wagens unverletzt und fanden dank des Sicherheitsglaßes im Fahrerhaus nur mit dem Schreien davon. Ein herbeigeruferes Spezialfahrzeug brachte schwere Verletzte, die bis zum späten Abend mit der Beleidigung des verunglückten Wagens zu tun hatten. Schließlich gelang es, den LKW mit Winden und Kränen zu heben und mit Hilfe des Spezialfahrzeugs abzuschleppen. Der Betriebsleiter war nicht ortskundig und versetzte aus diesem Grunde die gefährliche Annahme liegen zu lassen, deren Beseitigung im Interesse des Verkehrs liege.

Verhängnisvolle Fahrt im gestohlenen Kraftwagen

Der flüchtige Dieb läßt eine Frau im brennenden Kraftwagen zurück.

* Plauen. Ein mit 100 Kilometer Geschwindigkeit von Hof kommender Kraftwagen wurde am Donnerstag abend auf der Fahrt nach Plauen bei Weißbach aus einer Kurve getragen, geriet in den Graben und überfuhr sich dabei. Der Venter des Wagens hatte in Hof eine in Wunsiedel zu Besuch weilende Frau aus Berlin kennengelernt und mitgenommen. Der umgestürzte Wagen fing an brennen zu lassen. Rüstig der Führer des Wagens die Flucht und konnte bis heute noch nicht ergreifen werden. Bewohner aus Weißbach gelang es, die bedauernswerte Frau aus dem brennenden Wagen zu ziehen und für ihre Überführung in das Plauener Krankenhaus zu sorgen. Der aus München stammende Kraftwagen, den der flüchtige Führer allem Anschein nach gestohlen hat, wurde abgeschleppt und sichergekettet.

Die Urlaubsfrage

Tagung der Gauarbeitskammer Sachsen

ff. Am 31. Januar tritt die Gauarbeitskammer Sachsen zu ihrer zweiten Tagung im großen Bildungssaal des Dresdner Rathauses zusammen. Kernpunkt der Tagung sind Referate über Urlaubsfragen der schaffenden Menschen. Bei der Verteilung des Urlaubs hat es sich immer wieder gezeigt, daß sich der Urlaub auf einige Monate zusammenstaut, besonders auf die Hauptreisezeit, die Monate Juli-August. Hier sind vielfach bei Rößl. unzählige Schwierigkeiten entstanden, die durch eine Verteilung des Urlaubes auf das ganze Jahr leicht zu beheben wären. Die Betriebsführer müssen sich dafür entscheiden, daß ihre Gefolgschaften die schönen Mai-Wochen zu einem Winterurlaub verbringen. In diesem Zusammenhang wird der Gauarbeitsvorsteher Kurt Haubold über die Urlaubsvorplanung referieren. Der Curator der Reichspostdirektion, Postrat Beurck, wird über die bei der Reichspost gemachten Erfahrungen berichten. Bei der Zigarettenfabrik Henkle ist im vergangenen Jahr eine Urlaubsverteilung vorgenommen worden, über die Betriebsführer Dr. Schäfer sprechen wird. Darüber hinaus findet der Betriebswettbewerb Beachtung, zu dem Generaldirektor Max von den Wandelten Werken und Gauarbeitsvorsteher Walter Bergner referieren. Gauarbeitsvorsteher Beurck wird das Schlußwort dieser arbeitsreichen Tagung halten.

3. Vaterlandsverräter hingerichtet

* Berlin. Die Justizvorsitzstelle beim Volksgerichtshof teilt mit: Die vom Volksgerichtshof wegen Vorbereitung eines hochverrätischen Unternehmens und wegen Vandalismus zum Tode verurteilten Gerhard Diehl, 35 Jahre alt, und Felix Hobel, 39 Jahre alt, sind heute Sonnabend morgen hingerichtet worden.

Weiter wurde heute Sonnabend morgen bei am 26. Juni 1937 vom Volksgerichtshof wegen Vandalismus zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilte 30-jährige Arthur Pelschke hingerichtet.

Der Verurteilte erhielt eines Tages von einem Bekannten im benachbarten Auslande die briefliche Aufforderung, ihn zum Abschluß eines Geschäfts zu besuchen. Dort wartete jedoch kein harmloser Geschäftsfreund, sondern ein Agent des ausländischen Spionage Dienstes auf ihn. Der Verurteilte ging auf diesen Anrufern, gegen die deutsche Landesverteidigung gerichtete Spionage zu Leisten, als bald mit großer Bereitschaft ein und enthielt eine sehr eifreie Tätigkeit für seinen Auftraggeber. Er machte sich an verschiedene Personen seines Bekanntenkreises heran, um sie für den fremden Nachrichtendienst anzuwerben und war gewissenlos genug, seinem eigenen Bruder und einem seiner Bekannten militärische Papiere zu stehlen und seinem Auftraggeber zu überbringen.

Neun Personen gasvergast

* Lübeck. In Lübeck wurde eine neunjährige Familie durch Rauchgas vergast, das infolge eines Gasrohrbruches in die Wohnung eingeschwirrt war. Der Arzt konnte nur noch den Tod aller neun Vergasteten feststellen.

Schweres Zugunglück in Mexiko

Güterzug entgleist. Zahlreiche Todesopfer eines Sabotageaktes

* Mexiko. In der Nähe der Bahnhöfe La Concha und der Strecke Guadalajara-Guaymas entgleist am Donnerstag die Lokomotive sowie 11 Wagons eines Güterzuges. Der Lokomotivführer, der Heizer und mehrere Männer des Lokomotivpersonals fahren bei dem Unfall ums Leben. Wie die Untersuchung ergab, waren die Weichen an der Strecke von bisher unbekannten Verdächtigen beschädigt worden. Man vermutet, daß der Anschlag ursprünglich gegen den Güterzug geplant war, der auf der gleichen Strecke verkehrt. In der letzten Zeit haben sich wiederholt Zugunfälle schwererer Art ereignet, die zum Teil auf Sabotage, zum Teil aber auch auf den schlechten Zustand der befahrene Strecken zurückzuführen sind.

Leistung entscheidet auch im Handwerk

In allen Branchen und Sparten der Wirtschaft bringt man heute den Fragen der Berufserziehung stürmischen Interesse entgegen. Der Mensch als Arbeitsberühmtheit steht mehr denn je im Vordergrund wirtschaftlicher Betrachtung. Man erkennt immer klarer, wie sehr gerade der schaffende Mensch mit seinen Fähigkeiten und seiner pflichtbewussten Einstellung zur Arbeit ausschlaggebend ist für die Leistungsfähigkeit und damit für den Bestand unserer hochentwickelten Wirtschaft. Es ist noch gar nicht lange her, da sprach man noch vom sogenannten Arbeitsmarkt, b. h. also, daß die Arbeit bestens eine Ware im materiellen Sinne war. Begriffe, wie Nationalisierung, Profit- und Eigentumsbildung der Wirtschaft rangierten vor dem Menschen und seinen Belangen. Wenn diese Dinge heute grundlegend anders sind, dann beweist das auch hier, wie total die Weltanschauung des Nationalsozialismus ist und wie das zwangsläufig dazu führt, daß auch in der Wirtschaft der Mensch seine natürliche Bedeutung und Werteschätzung zurückhält.

Diese Erkenntnisse gelten selbstverständlich auch dem Handwerk. Hier steht der Einzelne nicht nur eine wirtschaftliche Tätigkeit aus, sondern muß durch seine tägliche Arbeit zugleich auch soziale und kulturelle Aufgaben erfüllen. Das bedeutet eine feste Verwurzelung in der Weltanschauung des Nationalsozialismus und wahre meisterliche Beherrschung des Handwerks. Diese Grundvoraussetzungen müssen heute bei jedem Handwerker vorhanden sein. Es können sich davon weder einzelne Handwerkszweige noch einzelne Meister oder Gesellen ausschließen.

Kennen und Leistung stehen also auch beim Handwerk reiflos im Vordergrund und das erst recht, wenn man sie unter dem Blickwinkel des Vierjahresplans sieht. Neben zahlreichen anderen Einrichtungen, wie Berufsausbildung, Gesellenwohnern, Handwerkerkampf und Hochschulen, die alle der Leistungsteigerung im Handwerk dienen, schafft das Deutsche Handwerk in der D.A.S. durch seine Fördernde Berufserziehung überall in den Kreisen für die Gesellen und Meister Möglichkeiten der Vertiefung und Ergänzung beruflichen Könnens. Im Vordergrund stehen praktische Lehrgänge und Arbeitsgemeinschaften unter der Leitung bester Lehrkräfte. In allen Kreisen sind diese Einrichtungen der fördernden Berufserziehung geschaffen und befinden sich in einem tatkräftigen Aufbau. Die Meister und Gesellen haben dem Volle und insbesondere dem Handwerk gegenüber die Pflicht, sich an den Maßnahmen zu beteiligen. Die zuständigen Kreisbünden des Deutschen Handwerkes sind jederzeit gern bereit, Auskunft zu erteilen.

Rübenzettel der Woche

Rezeptdienst der Abteilung Volkswirtschaft-Hauswirtschaft
Gau Sachsen

Montag mittag: Rinderfleischraten, Möhren, Kartoffeln, Quarkfleise. — **Abend:** Heringssalat, Bratkartoffeln.

Mittwoch Mittag: Hafersoden-Gemüseauflauf mit Rübenknochen, Bananenpfannkuchen. — **Abend:** Kartoffelrostbrötchen, Roter Rübenkraut, Wurstbrot.

Dienstag mittag: Käbiköllchen mit Rübenküsse. Kartoffeln. — **Abend:** Speckkartoffeln (Kartoffelfest vom Mittag), Brot mit Kräuterbutter und Tomatenquark.

Mittwoch Morgenfrühstück: Milchbrötchensuppe. — **Schulfrühstück:** Brot mit Tomatenquark (Neff vom Dienstag). — **Mittag:** Kalbskäse mit Gemüse und Kartoffeln. — **Abend:** Blütten-Spinat, Gelsalat.

Donnerstag mittag: Gebratene Hammelober. Kartoffelmus, Blutzau. — **Abend:** Gemüsesuppe, Käsekroketten.

Freitag mittag: Geschmorter Heringssalat mit Sauerkraut und Kartoffeln. — **Abend:** Holunderbeersuppe mit Grünsalat.

Sonnabend mittag: Ein Topf von getrockneten Erbsen, Schwarzkäse, Kartoffeln. — **Abend:** Kohlrostplatten, Rümmekartoffeln.

Maria Berchtesgadener



(81. Fortsetzung.)

Willenlos ließ die Nes sich fortführen, ihre Jugend erlaubte sich nicht mehr dagegen, dem Tod davonzulaufen. Sie gehörte jetzt zu der gesunkenen Kraft, die da atmend neben ihr ging und sie vom Grauen wegführte in ein neues Leben. Schweigend folgte die Lacknerin. Auf ihrem Gesicht stand ein ruhiger Sieg, als sie in den Rücken ihres Sohnes trat. Sie hatte dem Himmel Gerechtigkeit abgetrotzt. Nun konnte der Bergwald wieder rum unter den Sternen stehen.

Sie zwangen die Nes heiße Milch über die Lippen, denn ihre Hände waren immer noch wie Eis. Der Sommer ging ab und zu mit einer Dienstfertigkeit, die der Lacknerin ein verdecktes Lächeln entlockte. Er gebärdete sich, als hätte er einen kostbaren Gang. Jeden Wunsch las er der Nes von den Augen abzulesen. Aber diese Augen waren so trostlos, daß die Lacknerin den Blick abwenden mußte; denn was sie selber jetzt dachte, diese düstere Genugtuung, durfte die Nes ja nicht ahnen.

Die Lacknerin hatte in aller Stille abgerechnet. Tod an Tod und Blut an Blut gemessen. Sie war aufzudenken. Nur einen hämigen Zahler beschimpft man. Der Reitensepp hatte seine Schuldigkeit beglichen. Und so bezog die Lacknerin nun für sein Kind das gute Gatsbett, in dem Ultim Gerdes geschlossen hatte. Todmüde fiel die Nes in die Kissen.

Heute wimmerte sie vor sich hin und wußte vor Verschlußheit gar nicht, daß dieser kindliche Jammer aus ihrer eigenen Seele kam. Da fuhr ihr eine rauhe Hand durchs Haar, und das war so viel Trost, daß die Nes still wurde.

"Geht schlafen!" sagte die Lacknerin. "Morgen geht wieder um zu deiner Mutter. Die braucht dich, Dirndl. Wird alles no recht!"

Das hörte die Nes noch. Dann fiel sie in einen Abgrund von Schlaf. Die Lacknerin ging und zog vorsichtig

Quarkfleise: 250 Gramm Quark durch Sieb streichen, mit ungefähr ein Viertel Liter Milch anstrengen. In einer Gläschenlage geriebenes Schwarzbrot, Johannisbeerzucker oder verbilligte Butterfruchtmarkmelade und Quark fallen, zuletzt etwas geriebene Schokolade darüberstreuen.

Heringssalatfleisch: 1 Kilogramm Hefeteig, 1 Zwiebel, Eßla, Öl, Butter, Sals, 2 Heringe. Die würfelig geschnittenen Hefeteig mit Eßla, Öl, der geriebenen Zwiebel, etwas Butter und Sals, sowie dem gut gewürzten, entgrateten und ebenfalls würfelig geschnittenen Hering vermischen, einige Stunden durchziehen lassen.

Hafersoden-Gemüseauflauf: 125 Gramm Hafersoden, 200 Gramm Möhrenstücke, 200 Gramm Gemüseerbsen (getrocknete grüne Erbsen, die vorgewiegt wurden), 1 Eßl. Petersilie, 30 Gramm Butter, Sals, Petersilie, 1 Zwiebel. Die Hafersoden in 8 Eßl. Wasser 10 Minuten weich machen lassen, in die Schaumig gerührte Butter geben, mit Eßla, Sals, Petersilie, Zwiebel, Erbsen, Möhren und Erbsen vermischen, zuletzt den Hering unterziehen. Die Wölfe in eine gebutterte, mit geriebener Semmel ausgeströmte Auflaufform oder Pfanne geben, 40 Min. baden.

Kräuterfleisch: 2 Eßl. Öl, 1 l. Zwiebel, 30 Gr. Hafersoden, 1/4 Liter (Knapp) Buttermilch, 1/4 Liter (Knapp) Gemüsewasser, feingewiezte Kräuter, Sals. Die feingeschnittenen Zwiebel im Öl dünsten, das Hafersoden dazu geben, leicht bräunen lassen, mit Gemüseerbsen und Buttermilch auffüllen und mit Sals und Kräutern abschmecken.

Der Sammler ruft
zum Winterhilfswerk des Deutschen Volkes —

Riso dir auch Du gemeint.

Wochenbericht der Landesbauernschaft Sachsen

Betriebswirtschaft: Trotz verstärkter Absicherungen von Brotaufbereitung sind die Roggenmühlen Westsachsens ungenügend verorgt. Von Brotvertrieben kommt nur Hafersoden zu den Bauern, die in der Hauptfläche die Wehrmacht erwirkt. Gute Brauereien stellt das Vogtland zur Verfügung. Der Roggen- und Weizenmehlmarkt liegt sehr ruhig. An Buttermitteln werden Hafersoden und Olfuchsen sowie Körner- und Butterdarmfutter gern gefaßt. Der Absatz anderthalbjähriger Buttermittel ist von der Fracht abhängig, für Kartoffelloden besteht gegenwärtig nur geringe Kaufnadelung. Der Raubfuttermarkt zeigt noch keine Beliebung.

Bierwirtschaft: Die Zufuhren an Kindern waren noch ärgerlich als in der Vorwoche, ebenfalls wiesen Kübler und Schweine einen stärkeren Auftrieb auf. Bei Schafen wurde der Auftrieb der Vorwoche gut erreicht. Die reichlichen Zufuhren ermächtigen bei Kindern eine Bedarfsdeckung von 90 %, bei Külbbern eine solche von weit über 100 % und bei Schweinen eine solche von gut 100 %. Die starken Auftriebe der Schweine ermächtigen der Reichsstelle eine Herausnahme von 80 % auf Borratswirtschaft. Eine Bedarfsdeckung war in Höhe von 80-85 % möglich. Die Preise liegen bei Kindern und Schweinen leichter, als bei Külbbern und Schafen nach, die Schweine wurden zu Preispreisen abgegeben. Die Güte der Ochsen, Küfern, Rüden, Schafe und Schweine war einwandfrei, die der Kühe und Külbber mittel.

Milchwirtschaft: Der leicht rückgängiger Milchmahlzeitierung und geringfügig gestiegenem Frischmilchabsatz ging die Buttererzeugung gegenüber der Vorwoche ein wenig zurück. Hart- und Weichkäse wurde aufziehend absatzfähig, für Schmalzfäße bestand nachlassendes Kaufinteresse. Die Preise sind unverändert.

Kartoffelwirtschaft: Die Umsatzfähigkeit bei Speise- und Butterkartoffeln ist nur gering. Fabrikkartoffeln lassen sich auch bei den ländlichen Fabriken wieder gut unterbringen. Die Umsatzfähigkeit in Pflanzkartoffeln hat noch nicht eingesetzt.

die Tür hinter sich zu. Stand der Simmer draußen und horchte. Sie schaute ihn böse an.

"Du hast da nitz a' suachal!" sagte sie. "Geh in dei Bett! Und das du's woast, t' schläf di halbte Nacht nimmer — i hör im Haus jeden Tritt —"

Einen brennroten Kopf hatte der Simmer. Er wollte aufzufahren und beleidigt tun, aber sie nickte nur noch kurz.

"Um so besser, hälft Isa solcher bist ..."

Sie sah noch einmal im ganzen Haus nach dem Rechten, und wo sie ging und stand, schwanden sich auch die toten Dinge ihr zu unterordnen, vom flogam gelöscht Herdfeuer bis zum leichten Villenweitling.

Ob die Lacknerin alle Türen verschloß, stand sie noch eine Weile draußen in der Dunkelheit neben dem rauschenden Brunnen. Sie horchte nach dem Reitenleben hinüber. Eine merkwürdige Leere war in ihr. Göt schrie ihr der alte Hah.

* * *

Die Seelenonne würde erst im Morgengrauen kommen, das wußte die Reitenseppin. So war sie die ganze Nacht allein. Sie hatte es selbst so gewollt. Die Stunden waren rascher vergangen beim Gemurmel betender Nachbarn, beim leisen Klirren der Rosentränke. Die Eintönigkeit dieser Geräusche hätte den Schmerz einlullen und in den Hintergrund gebracht wie ein Tier an der Kette. Aber so leicht durste sich's die Reitenseppin nicht machen. Sie hatte noch andere Pflichten. Und wenn, so allein mit dem Toten im leeren, hallenden Haus, auch die Gefahr bestand, daß man der Grenze des Grauens zu nahe kam, wenn es dem Fortgewanderen einfallen sollte, noch einmal umzukehren und die drei verächtigten Schläge an die Tür zu tun, dann mußte man sich selber fest bei der Hand nehmen und den Herrgott bitten, daß er einem das Künklein Verstand noch beliebe.

So flüchtete sie vor ihren eigenen Gedanken zu dem Toten, zu ihrem Seppen, der trotz allem immer ein guter Beschützer gewesen war und ein verlässliches Vollwerk ums Haus. Sie streichelte die kalte Hand und hatte ganz vergessen, daß diese Hand es gewesen war, die so hart aufzuladen und sie fortgetrieben hatte, beinahe bis ans Ende der Welt, wo alle Berge aufzögerten und keine Wahnmutter mehr zu sehen war. Die Reitenseppin lächelte, daß die kleinen, gekrümmten Finger noch

Gierwirtschaft. Die zur Verfügung gestellte Menge von Eiern konnte nur den dringendsten Bedarf der Verbraucherseite befriedigen. Bei geringen Zufuhren ausländischer Herkunft fehlt es noch vollkommen an deutscher Ware. Von Ausländern kamen Dänen und Bulgaren zur Verteilung.

Gartenbauwirtschaft: Die Umsätze in Kefeln und Bananen liegen sehr zu wünschen übrig. Zitronen waren reichlich vorhanden. Die Zufuhren von Apfelsinen und Mandarinen reichen in den Großstädten für den Bedarf nicht aus. Außerdem hatten Apfelsinen beachtliche Preisdifferenzen aufzuweisen, da die aus Spanien und der Türkei hereingekommene Ware viel billiger zeigte.

Bei den Woche aufwärts vorhanden. Für die kanarischen Tomaten zeigte sich wenig Kaufneigung, da sie zu hoch im Preis lagen.

König Hering

Hang zu vielseitiger Verwendung

N.B. Immer wieder lesen wir es in der Zeitung, an den Anschlägen und in den Geschäften: "Gut mehr Fisch!" Aber leider verschließt sich noch manche Haushalte beim Auf und Fisch als Nahrungsmittel — vor allem der Hering — wird bei uns vielfach noch zu gering geschätzt, während z. B. in England vom "König Hering" die Bude ist.

Durch die deutsche Hochseefischerei wird der Hering in schwerer Arbeit herangebracht. Von den Nord- und Ostseehäfen fahren die Fischdampfer zu den an Heringsschären reichen Fanggründen dieser Gewässer; aber da das Vieh der Schären keinen bestimmten Gelegen unterwochen ist, ist es schwer zu verfolgen. Neben den Fanggründen werden Treibnetze kilometerweit aneinandergelegt und ausgeworfen. Meist wird dann der Hering gleich auf See gefangen, d. h. der Hering werden noch an Bord geschlachtet und in große Fässer, sogenannte "Panies", mit Sals verpackt, die etwa zwei Meter fassen. Ganz im Hafen werden die Salzheringe sortiert und in kleinere Fässer und Tonnen verpackt und verkauft. Andere Fischdampfer wieder bringen den Fang in Schleppnetzen an Land, um ihn erst dort zu zubereiten.

Bedingung für den Wohlgeschmack des Hering ist, daß er nicht traurig oder ranzig schmeckt. Deshalb darf er bei der Aufbewahrung nicht mit Fett in Berührung kommen, sondern muß stets mit Fett überdeckt sein, da sonst das Heringfett verloren geht. Der Hering wird zu einem Drittel seines Gewichts mit Kochsalz eingeweckt, und dann läßt man ihn zwei bis drei Wochen reifen. Die Aufbewahrung geschieht am besten in Stein-, Porzellan- oder Tongefäßen. Obenauf befestigt man die Fische mit einem Stein und schüttet das Fett von Zeit zu Zeit ab.

Ein besonderer Vorzug des Hering ist sein hoher Nährwert. Neben seinem fettrichen Gehalt ist sein hoher Eiweiß- und Vitamingehalt nicht zu unterschätzen. Nicht zuletzt seiner Volligkeiten wegen ist er im weitesten Sinne des Wortes ein Volksnahrungsmittel. Es liegt nun in den Händen einer jeden Haushalt, ihn durch liebevolle und überlegte Zubereitung schmackhaft und beliebt zu machen. Da gehört es, daß vor dem Gebrauch Meier und Weißmesser mit Fett eingeweckt werden, damit dem Hering später nicht der Stahlgeschmack anhaftet. Der Salzhering wird aus der Fase genommen, gut gefüllt und dann 24 Stunden gewässert. Kopf, Schwanz und innere Teile werden entfernt, der Hering entgrätet und gefüllt und bis zur weiteren Verwendung wiederum oft bis zehn Stunden gewässert.

Eine andere Art der Zubereitung ist es, den Hering nach den Vorbereitungen amß 2 Stunden im Milch oder Buttermilch zu legen. Man verwendet ihn dann beliebig, auch für die kleine Küche.

Besonders zu empfehlen ist der "Kohlenmeierhering" für vier Personen: Aus 1/2 Kilogramm Kartoffeln und 1/4 bis 1/2 Liter entzuckter Frischmilch bereitet man einen Kartoffelsbrei, den man zur Hälfte in eine gefüllte Auflaufform füllt. Darüber legt man eine Schicht Salzheringsfilets (von vier Salzheringen), die man mit gebackter, in Fett etwas angebrüster Petersilie überdeckt. Obenauf gibt man nochmal Kartoffelsbrei, etwas geriebene Semmel und ein paar Petersilfädchen. Das Ganze wird 15 bis 20 Minuten im Ofen überbacken.

ein Büschlein Moos hielten, fest in die Handgrube gedrückt. Das mußte man ihm nehmen. So etwas durfte man keinem Toten lassen. Er hätte wiederkommen müssen, vom Waldduft angelockt.

Jetzt fand die Reitenseppin auch den Mut, nach seiner Wunde zu sehen. Sie schaute das Durchbare an mit lindern Augen: "Sepp, so weh hast du getan? In diesem Augenblick brach die alte Liebe in ihr auf, daß sie vor dem Toten wie in Flammen stand.

Mit einem Male konnte die Reitenseppin weinen. Der Springquell ihres Herzens tat sich auf, in einem kurzen Augenblick waren ihre hageren Wangen überschwemmt von Tränen, die in schweren Tropfen auf das Gesicht des Toten fielen. Ihr schien, als zuckte es unter diesem warmen Regenfall, der die lezte und heiligste Liebkosung ihrer Ehe war.

Allerweil kommt der Mensch s' spät — überall s' spät —"

Sie flüsterte es dicht an den wässernen Ohren des Toten, als wollte sie ihm noch ein Geheimnis anvertrauen, eine schmerzhafte und entschuldigende Erkenntnis. Dann befreuzte sie ihm Stirn, Mund und die sinnlose Brust mit Weißbrunn.

Man so nig daß! Man versteht si halt erst, wenn's s' spät is."

Es war, als wollte sie die Tränen aller Zuspätgekommenen auf einmal alleamt ausweinen, so endlos strömte es aus ihren Augen, wie aus einem Brunnen ohne Grund. Mit diesem nassen, zerstörten Gesicht ging sie in den Stall, um dem Vieh den Tod des Bauern anzusagen.

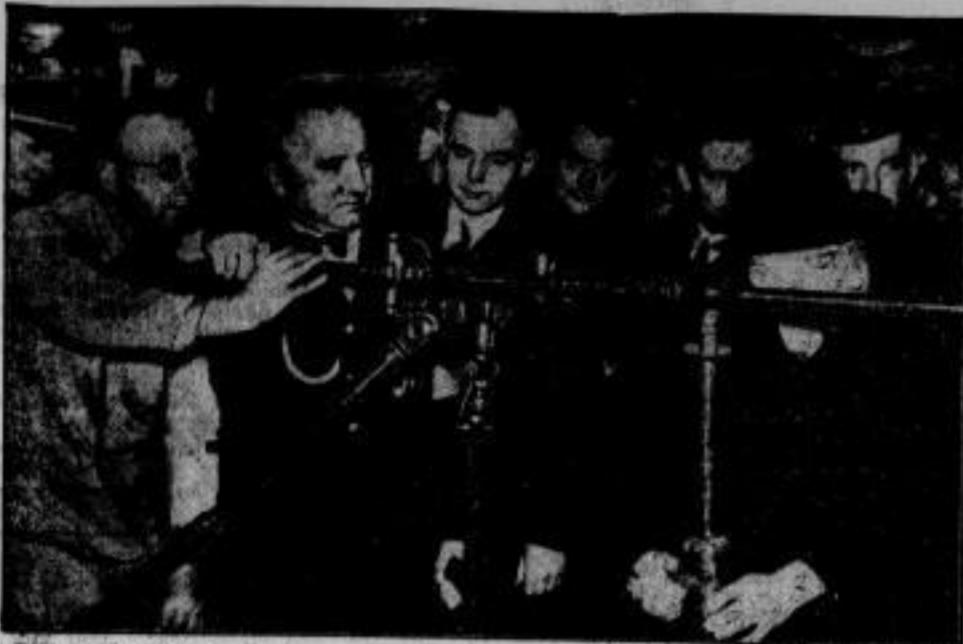
"Der Haussvatta ist tot!" rief sie in den warmen, dunklen Raum, wo ihre Stimme ein leises Kettenrinnen weckte.

Dann ging sie durch die Stalltür in den Garten und klopfte mit vorsichtigem Knobeln an die schlafenden Bienenstöcke.

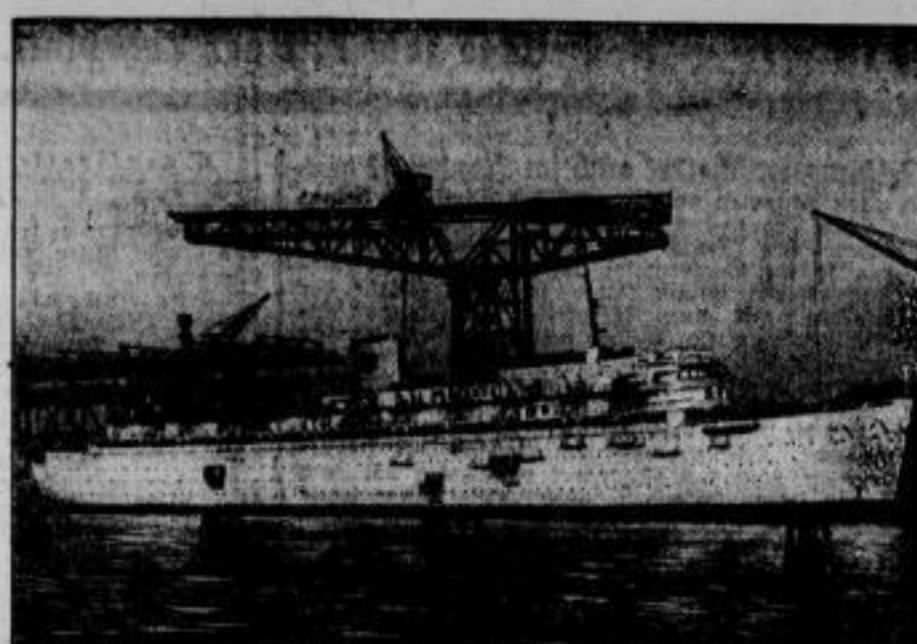
"Der Blenenvatta ist tot!" Ein ganz leises, goldenes Summen antwortete ihr.

Al dies tat sie nach altem Brauch und Herzkommen. Es war in der tiefsten Stunde der Nacht, als noch kein Vogelruf den Morgen kündete.

* * *



Dr. Ley eröffnet in Dortmund die Ausstellung „Arbeit und Gesundheit im Bergbau“
Reichsorganisationsleiter Dr. Ley eröffnete in Dortmund die Ausstellung „Arbeit und Gesundheit im Bergbau“ — Dr. Ley am Prüfstand für Abbauhämmer zur Selbstbedienung. (Weltbild-Wagendorf — M.)



„Schiff „Wilhelm Gustloff“ vor der Fertigstellung
Das erste der drei in Bau gegebenen „Schiffe“, das Motor-Schiff „Wilhelm Gustloff“, ist auf der Werft von Blohm & Voss in Hamburg nunmehr so weit fertiggestellt, daß es in einigen Wochen zu seiner ersten Probefahrt in See gehen kann. — Das Bild zeigt das 25 000 Bruttoregistertonnen große Schiff unter dem großen 250-Tonnen-Kran der Werft, wo es die leichten Maschinenteile eingebaut erhält. Die „Wilhelm Gustloff“ ist heute das viergrößte Schiff der deutschen Handelsflotte. (Weltbild-Wagendorf — M.)



Bild unten

Der Arbeitsdienst im Kampf gegen das Hochwasser eingesetzt
Das vom Reichsarbeitsdienst urbar gemachte Spreetiederbruch in Schlesien wurde in diesen Tagen vom Hochwasser heimgesucht. An mehreren Stellen brachen die Dämme, so daß die Fluten der Spree weite Strecken überfluteten. Tag und Nacht wurde vom Arbeitsdienst an der Wiederherstellung der Dämme und Befestigung der bedrohten Stellen gearbeitet. Unser Bild zeigt Arbeitsmänner beim Bau eines Schuttdamms. (Scherl-Wagendorf — M.)



Maria Berchtenbretter
„Der Schrei“
Der Roman von dem Bergbauern Land.
RECHTSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU, SA.

(62. Fortsetzung.)

Das steinige Strahl von der Reit herab kam ein Zug: ein schmaler Wagen, ein Röhlein davor, dahinter einige Bauernleute, dunkel gewandet. In das gleichmäßige Wechselseitig mischte sich das Räderknarren des Wagens, der den langen Sarg des Reitenseppen trug. Tannenähnlich schmückten ihn mit ihrem grünen Ernst.

Der Zug schlich langsam abwärts ins Tal, immer wieder mußte man den Hemmschuh vor die Hinterräder klemmen, dann knirschte der nackte Fels, der überall aus dem Strahl lugte. Die Reitenseppen und die Neuen hatten verquollene Gesichter, aber sie weinten nicht mehr. Ihre Augen unter dem Hutrand zeigten eine seltsam gespannte, beinahe feindselige Aufmerksamkeit. Damit wollten sie gut gerüstet den Blicken der Talleute begegnen. Und wie sie so schritten im schweren, würdevollen Galtenwurf ihrer Röcke, war auch kaum an sie heranzukommen mit Neugier und Verdächtigung. Diese beiden Frauen schwiegen. Sie würden immer schwigen. Genau so tief und verdächtlich wie der Tote, der sein Geheimnis mit unter die Friedhofserde nahm.

Dahinter kam die Lacknerin, und ihr Gesicht war voll strenger Billigung für dieses Schweigen und Südecken. Ging niemand einen Deut mehr an, was auf der Reit geschehen war! Das hatten die Leute auf der Reit unter sich ausgemacht. Jetzt Richter, schweig du — und Warmer, du auch!

Mit dem Simon aber, der neben der schmalrippigen Mutter schritt, ging auch eine leise, fühlige Ungeduld mit, ein drängendes kaum-noch-erwarten-Können, bis endlich der Tod sein volles Maß hatte und wieder das Leben an die Reihe kam. Der Bauer ist tot. Es lebe der Bauer! War das ein Unrecht, wenn man sich so jung, stark, so brausend fühlte wie noch nie? Wenn man einen großen Sichel-Land im Kopf hatte. Mitten, wie-

sen, Almen, Herden — die ganze Welt, die man sich untertan machen wollte wie Adam das Paradies, die junge Eva an der Seite? Freilich, heute hatte sie noch trosgeweihte Augen, seine Eva, aber er würde ihr schon wieder das Lachen und Glücklichkeit beibringen. Tief atmete der Simon, schier hörbar für alle. Da kreiste ihm mahnend der spitze Ellenbogen der Mutter.

Sie kannte jeden Zug in seinem Gesicht, die Lacknerin, dieses herrschsüchtige Zucken um die Räsenflügel, diesen wilden, frischen Mund, ganz hingegeben an die Lockung des Lebens. Er trug den Kopf so hoch für einen Trauerzug. Das gehört sich nicht. Aber heimlich mußte auch die Lacknerin lächeln, tief in sich hinein, wo die Liebe und das Verständnis sahen für diesen einzigen Sohn, der ihr Stolz war und die Krone ihres Alters.

An einer Straßenbiegung, wo ein Seitenpfad hinunter nach Haus Buchenstein führte, ging es wie ein leises Bewundern durch den Zug. Städteleute standen dort. Herrliche, ein Häuslein dicht gedrängt. Frau Gilda Glonau kannten alle Bauern, die „Frau vom Buchenstein“, der man ein gewiss Heimatrecht eingeräumt hatte. Daneben der schwache Mann mit dem nervös zuckenden Gesicht, der hatte doch solang auf dem Reitenschein gewohnt! Der hatte mit dem Reitensepp oft in langem Gespräch auf der Haubank gefessen! Alle Nachbarn wußten das. Es wurde Glonau wohl am meisten angestarrt, als der Zug an ihm vorüberkam. Aber als die Bauern plötzlich den Ausdruck schmerzlicher Ergriffenheit in seinem Gesicht erkannten, da wandten sie alle wie auf einen stummen Befehl die Köpfe ab. Da sah man nicht zu, wenn ein Mensch weich wurde.

Glonau mußte in der Tat die Bähne zusammenbeißen. Sehr quoll es ihm in der Kehle, aber gleichzeitig schämte er sich dieses starken Gefühls, dessen er noch fähig war. Verbergen, schwiegen, zudecken! dachte auch er. Vergessen würde er nie. Die gewaltige Gestalt des Bergbauern, die jetzt schon in seiner Erinnerung unmittelbar vor einem mystischen Licht, würde in manche kleine, seichte und seife Stunde seines Daseins als Mahnung treten, unerbittlich wie das Leben, stark wie der Tod.

Die Lacknerin hatte Almut zweimal zugenickt, als sie an ihr vorüberschritt. Bist auch da? grüßte ihr Blick. Bist immer noch da? Gott, es läßt dich halt nimmer aus, unser Land, unser schönes Land!

Und als sie neben Almut in enger Gemeinschaft Baron Golshammer jah, den sie wohl kannte, wie alle

Bauern im Gaden, da nickte die Lacknerin zum dritten Male, schmunzelnd und sehr auftrieben. Hast bei Hoamat gefunden, städtisches Dirndl? Bist gut ausgehoben bei dem! Das ist einer von den Guten und Todgetreuen. Jetzt hast ein Herz fürs Leben.

Langsam schlurste, knurrte, murmelte der Zug dem Wald entgegen, der die Reit vom Tal schied. Da knackten plötzlich im Unterholz die Zweige, und Hanns sprang aus dem Busch. Dicht vor dem Sarg blieb er stehen, seine blauen, strahlenden Augen, darin der Himmel des Bergherdenlandes, ländlich sich spiegelte, strahlten und verdunkelten sich. Ernst und starr stand er da, bis der Sarg auf seinem schlichten Gefährt im Schatten des Bergwaldes untergetaucht war.

* * *

Es schneite wieder einmal im Bergherdenland. Der Hordenwirbel deckte die Jahre zu, die dahinter gegangen waren über die Reit, unmerklich alles Geschlechtes verwischend, Bitterkeit lösend und das Leben immer wieder frisch begrünend, seiden Frühling ans ne.

Es war Hochwinter, den die beiden stillen Höfe auf der Reit mit Stille trugen. Freilich, im Bodnerleben, da war es nicht weit her mit der Stille. Da tröste bereits der dritte Schwefel in der bunbemalten Bauernwiege, während die beiden älteren Fahrgänge, die dieser Wiege schon entwachsen waren wie ganze Generationen von Bergbauern, auf dicken Beinen in der Stube herumtranken und tollerten, daß der Simmer oft über seinen eigenen Nachwuchs stolperte. Dann schalt die Nees mit blühenden Augen über den unachtfahrenden Vater. Sie härrte ein strammes Regiment, so klein und stierlich sie auch geraten war für eine Bergbauernin. Selbst die alte Lacknerin zog es vor, sich mit der Nees auf keinen Disput einzulassen und gut mit ihr auszukommen. Als vorbildliche Großmutter fühlte sie sich nur behaglich, wenn etwas Krabbelndes und Quäkendes an ihrem Schnäppchen hing.

Lauer Buben hat die Nees ihrem Simmer geschenkt. Den Kleinsten, den Seppel, schaute die Lacknerin zuweilen nachdenklich an, ein Wiedererkennen grillte sie aus dem kindlich weichen Gesicht herauf. Die hohe, breite Stirn, die hatte der Simmer nicht, und auch nicht die Nees.

Weltbild (1934)



Japanische Truppen überqueren den Gelben Fluß
Der Gelbe Fluß, der Nord- und Südchina trennt, wurde in der Schantung-Provinz von japanischen Truppen überquert, als sie auf die Provinzhauptstadt Tsingtau vorrückten. Die zurückslutenden chinesischen Truppen zerstörten die stählernen Eisenbahnbrücken, so daß die japanische Armee gezwungen war, eine Pontonbrücke zu errichten. (Associated Presse-Wagendorf — M.)

Bild unten



„Schiff „Wilhelm Gustloff“ vor der Fertigstellung
Das erste der drei in Bau gegebenen „Schiffe“, das Motor-Schiff „Wilhelm Gustloff“, ist auf der Werft von Blohm & Voss in Hamburg nunmehr so weit fertiggestellt, daß es in einigen Wochen zu seiner ersten Probefahrt in See gehen kann. — Das Bild zeigt das 25 000 Bruttoregistertonnen große Schiff unter dem großen 250-Tonnen-Kran der Werft, wo es die leichten Maschinenteile eingebaut erhält. Die „Wilhelm Gustloff“ ist heute das viergrößte Schiff der deutschen Handelsflotte. (Weltbild-Wagendorf — M.)

Bild links

Neues vom Tage in Bild und Wort

Bild unten

Der Arbeitsdienst im Kampf gegen das Hochwasser eingesetzt
Das vom Reichsarbeitsdienst urbar gemachte Spreetiederbruch in Schlesien wurde in diesen Tagen vom Hochwasser heimgesucht. An mehreren Stellen brachen die Dämme, so daß die Fluten der Spree weite Strecken überfluteten. Tag und Nacht wurde vom Arbeitsdienst an der Wiederherstellung der Dämme und Befestigung der bedrohten Stellen gearbeitet. Unser Bild zeigt Arbeitsmänner beim Bau eines Schuttdamms. (Scherl-Wagendorf — M.)



Bild unten

Empfang in der Berliner ägyptischen Gesandtschaft
aus Anlaß der Hochzeit des Königs Faruq
Aus Anlaß der Hochzeit des Königs Faruq fand in der ägyptischen Gesandtschaft zu Berlin ein Empfang statt, zu dem nahezu das gesamte Diplomatische Korps erschienen war. — Das Bild zeigt den ägyptischen Gesandten in Berlin, Exzellenz Professor Dr. Hassan Radet-Pasha, im Gefolge mit Reichsaußenminister Freiherrn von Neurath. (Scherl-Wagendorf — M.)

Maria Berchtenbretter

„Der Schrei“
Der Roman von dem Bergbauern Land.
RECHTSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU, SA.

(62. Fortsetzung.)

Das steinige Strahl von der Reit herab kam ein Zug: ein schmaler Wagen, ein Röhlein davor, dahinter einige Bauernleute, dunkel gewandet. In das gleichmäßige Wechselseitig mischte sich das Räderknarren des Wagens, der den langen Sarg des Reitenseppen trug. Tannenähnlich schmückten ihn mit ihrem grünen Ernst.

Der Zug schlich langsam abwärts ins Tal, immer wieder mußte man den Hemmschuh vor die Hinterräder klemmen, dann knirschte der nackte Fels, der überall aus dem Strahl lugte. Die Reitenseppen und die Neuen hatten verquollene Gesichter, aber sie weinten nicht mehr. Ihre Augen unter dem Hutrand zeigten eine seltsam gespannte, beinahe feindselige Aufmerksamkeit. Damit wollten sie gut gerüstet den Blicken der Talleute begegnen. Und wie sie so schritten im schweren, würdevollen Galtenwurf ihrer Röcke, war auch kaum an sie heranzukommen mit Neugier und Verdächtigung. Diese beiden Frauen schwiegen. Sie würden immer schwigen. Genau so tief und verdächtlich wie der Tote, der sein Geheimnis mit unter die Friedhofserde nahm.

Dahinter kam die Lacknerin, und ihr Gesicht war voll strenger Billigung für dieses Schweigen und Südecken. Ging niemand einen Deut mehr an, was auf der Reit geschehen war! Das hatten die Leute auf der Reit unter sich ausgemacht. Jetzt Richter, schweig du — und Warmer, du auch!

Mit dem Simon aber, der neben der schmalrippigen Mutter schritt, ging auch eine leise, fühlige Ungeduld mit, ein drängendes kaum-noch-erwarten-Können, bis endlich der Tod sein volles Maß hatte und wieder das Leben an die Reihe kam. Der Bauer ist tot. Es lebe der Bauer! War das ein Unrecht, wenn man sich so jung, stark, so brausend fühlte wie noch nie? Wenn man einen großen Sichel-Land im Kopf hatte. Mitten, wie-

sen, Almen, Herden — die ganze Welt, die man sich untertan machen wollte wie Adam das Paradies, die junge Eva an der Seite? Freilich, heute hatte sie noch trosgeweihte Augen, seine Eva, aber er würde ihr schon wieder das Lachen und Glücklichkeit beibringen. Tief atmete der Simon, schier hörbar für alle. Da kreiste ihm mahnend der spitze Ellenbogen der Mutter.

Sie kannte jeden Zug in seinem Gesicht, die Lacknerin, dieses herrschsüchtige Zucken um die Räsenflügel, diesen wilden, frischen Mund, ganz hingegeben an die Lockung des Lebens. Er trug den Kopf so hoch für einen Trauerzug. Das gehört sich nicht. Aber heimlich mußte auch die Lacknerin lächeln, tief in sich hinein, wo die Liebe und das Verständnis sahen für diesen einzigen Sohn, der ihr Stolz war und die Krone ihres Alters.

An einer Straßenbiegung, wo ein Seitenpfad hinunter nach Haus Buchenstein führte, ging es wie ein leises Bewundern durch den Zug. Städteleute standen dort. Herrliche, ein Häuslein dicht gedrängt. Frau Gilda Glonau kannten alle Bauern, die „Frau vom Buchenstein“, der man ein gewiss Heimatrecht eingeräumt hatte. Daneben der schwache Mann mit dem nervös zuckenden Gesicht, der hatte doch solang auf dem Reitenschein gewohnt! Der hatte mit dem Reitensepp oft in langem Gespräch auf der Haubank gefessen! Alle Nachbarn wußten das. Es wurde Glonau wohl am meisten angestarrt, als der Zug an ihm vorüberkam. Aber als die Bauern plötzlich den Ausdruck schmerzlicher Ergriffenheit in seinem Gesicht erkannten, da wandten sie alle wie auf einen stummen Befehl die Köpfe ab. Da sah man nicht zu, wenn ein Mensch weich wurde.

Glonau mußte in der Tat die Bähne zusammenbeißen. Sehr quoll es ihm in der Kehle, aber gleichzeitig schämte er sich dieses starken Gefühls, dessen er noch fähig war. Verbergen, schwiegen, zudecken! dachte auch er. Vergessen würde er nie. Die gewaltige Gestalt des Bergbauern, die jetzt schon in seiner Erinnerung unmittelbar vor einem mystischen Licht, würde in manche kleine, seichte und seife Stunde seines Daseins als Mahnung treten, unerbittlich wie das Leben, stark wie der Tod.

Die Lacknerin hatte Almut zweimal zugenickt, als sie an ihr vorüberschritt. Bist auch da? grüßte ihr Blick. Bist immer noch da? Gott, es läßt dich halt nimmer aus, unser Land, unser schönes Land!

Und als sie neben Almut in enger Gemeinschaft Baron Golshammer jah, den sie wohl kannte, wie alle

kleine Schrift von Rüderau

- beurteilten Jugends. — Eröffnung der Ausbildungseinrichtung bei Q.-Eckendorfes Riefa. — Gründung eines Reisebüros für Berliner-Unternehmer Riefa. — Summer zum Reichsbahn-Chefinspektor befördert und zum Vorstand der älteren Überleitung Riefa ernannt. — Auftrag zur Rückgewinnungsfamiliengruppe im Globetrotz für die Zwecke des Riefa-Jahresplanes.

19. 4. Abreise und 2. verlängerte (Golbner) Sommerfahrt vor dem Geburtsjahr. — Besuch des Riefa-Schulhofes.

20. Trauerbeflaggung auf Wulff des Riefa's Generalabteilung Riefa-Büro. — Großes Erscheinen der Familie Riefa.

21. Sonnenblümchen des Q.-Eckendorfes Riefa. — Weißnachtfeier am alle im Globetrotz vom 26. 8. bis 26. Februar besuchten. — Weißnachtfeier im Globetrotzhaus.

22. Geburtstag des Meisters Julius Dennis. Goethestraße 79. — Weißnachtfeier im Riefa-Büro. — Riefa-Büro verabschiedete den kleinen Riefa-Schulhof (Riefa-Mutterverein — 12. Grab). — Riefa-Büro verabschiedete den Riefa-Schulhof (Schäfer-Geburtstag) in den Ruhestand.

23. Riefa-Schulhoffeier bei allen RIEFA-Gruppen des Globetrotzhauses.

24. Weißnachtfeier. — Beginn der zwölften Riefa. — Die Tage und Wochen vor dem Riefa-Raben im Gedächtnis der Riefa-Schulhofbewohner der RIEFA. Ihren Überlebenden, der Betriebe und sonstiger Gemeinschaftsverhältnisse.

25. 1. Weißnachtfeier. — Grüne Weißnachten bei mir.

Kleine Schrift von Rüderau

1185 — Riefa urkundliche Erwähnung; das Dorf R. gehörte f. St. zum Besitz des Riefaer Klosters; man schrieb den Ort „Reberow“.

1187 — wird ein Seidenteich von Rüderau als Riefa-Beherr erwähnt, der zusammen mit dem Riefaer Klosterpropst eine Kirche in Rüderau als Filialkirche von Riefa gründet.

1288 — Das Kloster St. Maria in Riefa verkaufte beim Kloster Riefa den Gehöftans, den es in Rüderau inne hat; die Eigentumsweise für R. war f. St. „Reberow“ und „Reberow“.

1308 — Der Riefaer Kanonikus Konradus kaufte dort Riefaer Kloster Rüderau Betreibereien.

1403 — Die Herren von Promnitz verkaufen dem Kloster Riefa „eine eisige Mauer“ für 28 Goldgroschen, die als Zinsverpflichtung auf der dem Riefaer Kloster Rüderau gehörigen Quelle standen lag.

1406 — schifte R. von 8 Hufen seines Grundbesitzes die Quandette ins Land (Riefa-Quain).

1474 — Rau schrieb den Ort „Rebrau“; um die Zeit waren die Geschlechter berer von Promnitz und von Rüderau nacheinander mit der Hälfte des Dorfes R. belebt.

1482 — verkauft Georg von Riefa dem Greizerer Domherrn Andreas Krevel Jansen von Rüderau.

1496 — erkannt die Greizerer Stiftsfürst Jansen von Rüderau.

1500 — Die Riefae R. untersucht noch dem Kloster Riefa, welches für die Türkensteuer eine Deltaration ausführte.

1540 — ist die Riefae zu R. eine Hiltaltirke von Zeit sein (Reformierung folgte Einführung der Reformation in Sachsen).

1541 — Seit diesem Jahre ist die Sammlung Rau die in Rüderau anfallt.

1547 — Die R. Riefae hat in Rüderau 5 Großhufen Urhafens; die Schreibweise für R. war „Reberu“.

1555 — Vehnschaff von R. ist Schreinamus u. Pfleger auf Frauenhain; die Herren von Rüderau auf Groß- und Klein-Promnitz sind ebenfalls noch Rüderau eingepfarrt worden, nur ihre Bevölkerung sollte sich in Riefa begehalten können.

1600 — Jährlinge Rüderau 7 Personen.

1611 — Bis zu jenem Jahre gehörte R. den von Riefa; mein Vater schrieb den Ort damals „Rüderau“.

1613 — Rüderau ist Zubehör zum Rittergut Lichtenau und gehört einem Krichen von Einsiedel; seitdem ist die bis heute übliche Schreibweise für R. angenommen worden.

1628 — ist Riefae Jost als Zimmermann und Knebelschiffen als Schmiede in R. tätig.

1646 — Joachim Friedrich von Döbel kaufte das noch bei Lichtenau verbliebene Dorf R. erblich nur ein Rüderauer Bauer, der Rieder in Zeitbarner für R. hat, untersteht der Riefaer Oberherrschaft (in der Zeit nach Riefa gehört).

1648 — hatte R. 7 Häuser und 8 Häusler; es war kein legitime Jahr des großen, 30-jähr. Krieges; es heißt da noch aus dieser Zeit, daß in R. die Bauern zwar noch anscheinlich leben; die Häusler wölfen wieder niedergebrannt gewesen; die Bauern hatten das nicht wieder aufschaut; die Häusler besezen nicht; viele Leute verloren infolge der Kriegsnot.

1728 — waren wieder 7 Häuser und 8 Häusler im Dorf vorhanden; ebenso bis zum Jahre 1766.

1778 — hat die Riefae 2½ Hufen Land; Johann Georg Rau ist mit 2000 Taleren Seifert im Rüderau und Göhlis zu einer richtigen Riefae geboren und in der Riefa lag Grumbach. Riefa im Februar 1784 war die Riefae ähnlich trächtig. Die Blütezeit prangte jedoch gegen die Monogonite um und ward selinie, bis endlich am 25. und 26. Februar 1785 einiges Landwetter eintrat. Da aus dem Unwetter die Riefae flüsse der Riefa zu zeitigem Aufruhr ihres Tales getragen waren als dass Riefae selbst eine gefährliche Überflutung befürchtet wurde, so gingen

26. Gebäu, Riefa-Platz 8a.
27. Riefa-Platz 8a.
28. Riefa-Platz 8a.
29. Riefa-Platz 8a.
30. Riefa-Platz 8a.
31. Riefa-Platz 8a.
32. Riefa-Platz 8a.
33. Riefa-Platz 8a.
34. Riefa-Platz 8a.
35. Riefa-Platz 8a.
36. Riefa-Platz 8a.
37. Riefa-Platz 8a.
38. Riefa-Platz 8a.
39. Riefa-Platz 8a.
40. Riefa-Platz 8a.
41. Riefa-Platz 8a.
42. Riefa-Platz 8a.
43. Riefa-Platz 8a.
44. Riefa-Platz 8a.
45. Riefa-Platz 8a.
46. Riefa-Platz 8a.
47. Riefa-Platz 8a.
48. Riefa-Platz 8a.
49. Riefa-Platz 8a.
50. Riefa-Platz 8a.
51. Riefa-Platz 8a.
52. Riefa-Platz 8a.
53. Riefa-Platz 8a.
54. Riefa-Platz 8a.
55. Riefa-Platz 8a.
56. Riefa-Platz 8a.
57. Riefa-Platz 8a.
58. Riefa-Platz 8a.
59. Riefa-Platz 8a.
60. Riefa-Platz 8a.
61. Riefa-Platz 8a.
62. Riefa-Platz 8a.
63. Riefa-Platz 8a.
64. Riefa-Platz 8a.
65. Riefa-Platz 8a.
66. Riefa-Platz 8a.
67. Riefa-Platz 8a.
68. Riefa-Platz 8a.
69. Riefa-Platz 8a.
70. Riefa-Platz 8a.
71. Riefa-Platz 8a.
72. Riefa-Platz 8a.
73. Riefa-Platz 8a.
74. Riefa-Platz 8a.
75. Riefa-Platz 8a.
76. Riefa-Platz 8a.
77. Riefa-Platz 8a.
78. Riefa-Platz 8a.
79. Riefa-Platz 8a.
80. Riefa-Platz 8a.
81. Riefa-Platz 8a.
82. Riefa-Platz 8a.
83. Riefa-Platz 8a.
84. Riefa-Platz 8a.
85. Riefa-Platz 8a.
86. Riefa-Platz 8a.
87. Riefa-Platz 8a.
88. Riefa-Platz 8a.
89. Riefa-Platz 8a.
90. Riefa-Platz 8a.
91. Riefa-Platz 8a.
92. Riefa-Platz 8a.
93. Riefa-Platz 8a.
94. Riefa-Platz 8a.
95. Riefa-Platz 8a.
96. Riefa-Platz 8a.
97. Riefa-Platz 8a.
98. Riefa-Platz 8a.
99. Riefa-Platz 8a.
100. Riefa-Platz 8a.
101. Riefa-Platz 8a.
102. Riefa-Platz 8a.
103. Riefa-Platz 8a.
104. Riefa-Platz 8a.
105. Riefa-Platz 8a.
106. Riefa-Platz 8a.
107. Riefa-Platz 8a.
108. Riefa-Platz 8a.
109. Riefa-Platz 8a.
110. Riefa-Platz 8a.
111. Riefa-Platz 8a.
112. Riefa-Platz 8a.
113. Riefa-Platz 8a.
114. Riefa-Platz 8a.
115. Riefa-Platz 8a.
116. Riefa-Platz 8a.
117. Riefa-Platz 8a.
118. Riefa-Platz 8a.
119. Riefa-Platz 8a.
120. Riefa-Platz 8a.
121. Riefa-Platz 8a.
122. Riefa-Platz 8a.
123. Riefa-Platz 8a.
124. Riefa-Platz 8a.
125. Riefa-Platz 8a.
126. Riefa-Platz 8a.
127. Riefa-Platz 8a.
128. Riefa-Platz 8a.
129. Riefa-Platz 8a.
130. Riefa-Platz 8a.
131. Riefa-Platz 8a.
132. Riefa-Platz 8a.
133. Riefa-Platz 8a.
134. Riefa-Platz 8a.
135. Riefa-Platz 8a.
136. Riefa-Platz 8a.
137. Riefa-Platz 8a.
138. Riefa-Platz 8a.
139. Riefa-Platz 8a.
140. Riefa-Platz 8a.
141. Riefa-Platz 8a.
142. Riefa-Platz 8a.
143. Riefa-Platz 8a.
144. Riefa-Platz 8a.
145. Riefa-Platz 8a.
146. Riefa-Platz 8a.
147. Riefa-Platz 8a.
148. Riefa-Platz 8a.
149. Riefa-Platz 8a.
150. Riefa-Platz 8a.
151. Riefa-Platz 8a.
152. Riefa-Platz 8a.
153. Riefa-Platz 8a.
154. Riefa-Platz 8a.
155. Riefa-Platz 8a.
156. Riefa-Platz 8a.
157. Riefa-Platz 8a.
158. Riefa-Platz 8a.
159. Riefa-Platz 8a.
160. Riefa-Platz 8a.
161. Riefa-Platz 8a.
162. Riefa-Platz 8a.
163. Riefa-Platz 8a.
164. Riefa-Platz 8a.
165. Riefa-Platz 8a.
166. Riefa-Platz 8a.
167. Riefa-Platz 8a.
168. Riefa-Platz 8a.
169. Riefa-Platz 8a.
170. Riefa-Platz 8a.
171. Riefa-Platz 8a.
172. Riefa-Platz 8a.
173. Riefa-Platz 8a.
174. Riefa-Platz 8a.
175. Riefa-Platz 8a.
176. Riefa-Platz 8a.
177. Riefa-Platz 8a.
178. Riefa-Platz 8a.
179. Riefa-Platz 8a.
180. Riefa-Platz 8a.
181. Riefa-Platz 8a.
182. Riefa-Platz 8a.
183. Riefa-Platz 8a.
184. Riefa-Platz 8a.
185. Riefa-Platz 8a.
186. Riefa-Platz 8a.
187. Riefa-Platz 8a.
188. Riefa-Platz 8a.
189. Riefa-Platz 8a.
190. Riefa-Platz 8a.
191. Riefa-Platz 8a.
192. Riefa-Platz 8a.
193. Riefa-Platz 8a.
194. Riefa-Platz 8a.
195. Riefa-Platz 8a.
196. Riefa-Platz 8a.
197. Riefa-Platz 8a.
198. Riefa-Platz 8a.
199. Riefa-Platz 8a.
200. Riefa-Platz 8a.
201. Riefa-Platz 8a.
202. Riefa-Platz 8a.
203. Riefa-Platz 8a.
204. Riefa-Platz 8a.
205. Riefa-Platz 8a.
206. Riefa-Platz 8a.
207. Riefa-Platz 8a.
208. Riefa-Platz 8a.
209. Riefa-Platz 8a.
210. Riefa-Platz 8a.
211. Riefa-Platz 8a.
212. Riefa-Platz 8a.
213. Riefa-Platz 8a.
214. Riefa-Platz 8a.
215. Riefa-Platz 8a.
216. Riefa-Platz 8a.
217. Riefa-Platz 8a.
218. Riefa-Platz 8a.
219. Riefa-Platz 8a.
220. Riefa-Platz 8a.
221. Riefa-Platz 8a.
222. Riefa-Platz 8a.
223. Riefa-Platz 8a.
224. Riefa-Platz 8a.
225. Riefa-Platz 8a.
226. Riefa-Platz 8a.
227. Riefa-Platz 8a.
228. Riefa-Platz 8a.
229. Riefa-Platz 8a.
230. Riefa-Platz 8a.
231. Riefa-Platz 8a.
232. Riefa-Platz 8a.
233. Riefa-Platz 8a.
234. Riefa-Platz 8a.
235. Riefa-Platz 8a.
236. Riefa-Platz 8a.
237. Riefa-Platz 8a.
238. Riefa-Platz 8a.
239. Riefa-Platz 8a.
240. Riefa-Platz 8a.
241. Riefa-Platz 8a.
242. Riefa-Platz 8a.
243. Riefa-Platz 8a.
244. Riefa-Platz 8a.
245. Riefa-Platz 8a.
246. Riefa-Platz 8a.
247. Riefa-Platz 8a.
248. Riefa-Platz 8a.
249. Riefa-Platz 8a.
250. Riefa-Platz 8a.
251. Riefa-Platz 8a.
252. Riefa-Platz 8a.
253. Riefa-Platz 8a.
254. Riefa-Platz 8a.
255. Riefa-Platz 8a.
256. Riefa-Platz 8a.
257. Riefa-Platz 8a.
258. Riefa-Platz 8a.
259. Riefa-Platz 8a.
260. Riefa-Platz 8a.
261. Riefa-Platz 8a.
262. Riefa-Platz 8a.
263. Riefa-Platz 8a.
264. Riefa-Platz 8a.
265. Riefa-Platz 8a.
266. Riefa-Platz 8a.
267. Riefa-Platz 8a.
268. Riefa-Platz 8a.
269. Riefa-Platz 8a.
270. Riefa-Platz 8a.
271. Riefa-Platz 8a.
272. Riefa-Platz 8a.
273. Riefa-Platz 8a.
274. Riefa-Platz 8a.
275. Riefa-Platz 8a.
276. Riefa-Platz 8a.
277. Riefa-Platz 8a.
278. Riefa-Platz 8a.
279. Riefa-Platz 8a.
280. Riefa-Platz 8a.
281. Riefa-Platz 8a.
282. Riefa-Platz 8a.
283. Riefa-Platz 8a.
284. Riefa-Platz 8a.
285. Riefa-Platz 8a.
286. Riefa-Platz 8a.
287. Riefa-Platz 8a.
288. Riefa-Platz 8a.
289. Riefa-Platz 8a.
290. Riefa-Platz 8a.
291. Riefa-Platz 8a.
292. Riefa-Platz 8a.
293. Riefa-Platz 8a.
294. Riefa-Platz 8a.
295. Riefa-Platz 8a.
296. Riefa-Platz 8a.
297. Riefa-Platz 8a.
298. Riefa-Platz 8a.
299. Riefa-Platz 8a.
300. Riefa-Platz 8a.
301. Riefa-Platz 8a.
302. Riefa-Platz 8a.
303. Riefa-Platz 8a.
304. Riefa-Platz 8a.
305. Riefa-Platz 8a.
306. Riefa-Platz 8a.
307. Riefa-Platz 8a.
308. Riefa-Platz 8a.
309. Riefa-Platz 8a.
310. Riefa-Platz 8a.
311. Riefa-Platz 8a.
312. Riefa-Platz 8a.
313. Riefa-Platz 8a.
314. Riefa-Platz 8a.
315. Riefa-Platz 8a.
316. Riefa-Platz 8a.
317. Riefa-Platz 8a.
318. Riefa-Platz 8a.
319. Riefa-Platz 8a.
320. Riefa-Platz 8a.
321. Riefa-Platz 8a.
322. Riefa-Platz 8a.
323. Riefa-Platz 8a.
324. Riefa-Platz 8a.
325. Riefa-Platz 8a.
326. Riefa-Platz 8a.
327. Riefa-Platz 8a.
328. Riefa-Platz 8a.
329. Riefa-Platz 8a.
330. Riefa-Platz 8a.
331. Riefa-Platz 8a.
332. Riefa-Platz 8a.
333. Riefa-Platz 8a.
334. Riefa-Platz 8a.
335. Riefa-Platz 8a.
336. Riefa-Platz 8a.
337. Riefa-Platz 8a.
338. Riefa-Platz 8a.
339. Riefa-Platz 8a.
340. Riefa-Platz 8a.
341. Riefa-Platz 8a.
342. Riefa-Platz 8a.
343. Riefa-Platz 8a.
344. Riefa-Platz 8a.
345. Riefa-Platz 8a.
346. Riefa-Platz 8a.
347. Riefa-Platz 8a.
348. Riefa-Platz 8a.
349. Riefa-Platz 8a.
350. Riefa-Platz 8a.
351. Riefa-Platz 8a.
352. Riefa-Platz 8a.
353. Riefa-Platz 8a.
354. Riefa-Platz 8a.
355. Riefa-Platz 8a.
356. Riefa-Platz 8a.
357. Riefa-Platz 8a.
358. Riefa-Platz 8a.
359. Riefa-Platz 8a.
360. Riefa-Platz 8a.
361. Riefa-Platz 8a.
362. Riefa-Platz 8a.
363. Riefa-Platz 8a.
364. Riefa-Platz 8a.
365. Riefa-Platz 8a.
366. Riefa-Platz 8a.
367. Riefa-Platz 8a.
368. Riefa-Platz 8a.
369. Riefa-Platz 8a.
370. Riefa-Platz 8a.
371. Riefa-Platz 8a.
372. Riefa-Platz 8a.
373. Riefa-Platz 8a.
374. Riefa-Platz 8a.
375. Riefa-Platz 8a.
376. Riefa-Platz 8a.
377. Riefa-Platz 8a.
378. Riefa-Platz 8a.
379. Riefa-Platz 8a.
380. Riefa-Platz 8a.
381. Riefa-Platz 8a.
382. Riefa-Platz 8a.
383. Riefa-Platz 8a.
384. Riefa-Platz 8a.
385. Riefa-Platz 8a.
386. Riefa-Platz 8a.
387. Riefa-Platz 8a.
388. Riefa-Platz 8a.
389. Riefa-Platz 8a.
390. Riefa-Platz 8a.
391. Riefa-Platz 8a.
392. Riefa-Platz 8a.
393. Riefa-Platz 8a.
394. Riefa-Platz 8a.
395. Riefa-Platz 8a.
396. Riefa-Platz 8a.
397. Riefa-Platz 8a.
398. Riefa-Platz 8a.
399. Riefa-Platz 8a.
400. Riefa-Platz 8a.
401. Riefa-Platz 8a.
402. Riefa-Platz 8a.
403. Riefa-Platz 8a.
404. Riefa-Platz 8a.
405. Riefa-Platz 8a.
406. Riefa-Platz 8a.
407. Riefa-Platz 8a.
408. Riefa-Platz 8a.
409. Riefa-Platz 8a.
410. Riefa-Platz 8a.
411. Riefa-Platz 8a.
412. Riefa-Platz 8a.
413. Riefa-Platz 8a.
414. Riefa-Platz 8a.
415. Riefa-Platz 8a.
416. Riefa-Platz 8a.
417. Riefa-Platz 8a.
418. Riefa-Platz 8a.
419. Riefa-Platz 8a.
420. Riefa-Platz 8a.
421. Riefa-Platz 8a.
422. Riefa-Platz 8a.
423. Riefa-Platz 8a.
424. Riefa-Platz 8a.
425. Riefa-Platz 8a.
426. Riefa-Platz 8a.
427. Riefa-Platz 8a.
428. Riefa-Platz 8a.
429. Riefa-Platz 8a.
430. Riefa-Platz 8a.
431. Riefa-Platz 8a.
432. Riefa-Platz 8a.
433. Riefa-Platz 8a.
434. Riefa-Platz 8a.
435. Riefa-Platz 8a.
436. Riefa-Platz 8a.
437. Riefa-Platz 8a.
438. Riefa-Platz 8a.
439. Riefa-Platz 8a.
440. Riefa-Platz 8a.
441. Riefa-Platz 8a.
442. Riefa-Platz 8a.
443. Riefa-Platz 8a.
444. Riefa-Platz 8a.
445. Riefa-Platz 8a.
446. Riefa-Platz 8a.
447. Riefa-Platz 8a.
448. Riefa-Platz 8a.
449. Riefa-Platz 8a.
450. Riefa-Platz 8a.
451. Riefa-Platz 8a.
452. Riefa-Platz 8a.
453. Riefa-Platz 8a.
454. Riefa-Platz 8a.
455. Riefa-Platz 8a.
456. Riefa-Platz 8a.
457. Riefa-Platz 8a.
458. Riefa-Platz 8a.
459. Riefa-Platz 8a.
460. Riefa-Platz 8a.
461. Riefa-Platz 8a.
462. Riefa-Platz 8a.
463. Riefa-Platz 8a.
464. Riefa-Platz 8a.
465. Riefa-Platz 8a.
466. Riefa-Platz 8a.
467. Riefa-Platz 8a.
468. Riefa-Platz 8a.
469. Riefa-Platz 8a.
470. Riefa-Platz 8a.
471. Riefa-Platz 8a.
472. Riefa-Platz 8a.
473. Riefa-Platz 8a.
474. Riefa-Platz 8a.
475. Riefa-Platz 8a.
476. Riefa-Platz 8a.
477. Riefa-Platz 8a.
478. Riefa-Platz 8a.
479. Riefa-Platz 8a.
480. Riefa-Platz 8a.
481. Riefa-Platz 8a.
482. Riefa-Platz 8a.
483. Riefa-Platz 8a.
484. Riefa-Platz 8a.
485. Riefa-Platz 8a.
486. Riefa-Platz 8a.
487. Riefa-Platz 8a.
488. Riefa-Platz 8a.
489. Riefa-Platz 8a.
490. Riefa-Platz 8a.
491. Riefa-Platz 8a.
492. Riefa-Platz 8a.
493. Riefa-Platz 8a.
494. Riefa-Platz 8a.
495. Riefa-Platz 8a.
496. Riefa-Platz 8a.
497. Riefa-Platz 8a.
498. Riefa-Platz 8a.
499. Riefa-Platz 8a.
500. Riefa-Platz 8a.
501. Riefa-Platz 8a.
502. Riefa-Platz 8a.
503. Riefa-Platz 8a.
504. Riefa-Platz 8a.
505. Riefa-Platz 8a.
506. Riefa-Platz 8a.
507. Riefa-Platz 8a.
508. Riefa-Platz 8a.
509. Riefa-Platz 8a.
510. Riefa-Platz 8a.
511. Riefa-Platz 8a.
512. Riefa-Platz 8a.
513. Riefa-Platz 8a.
514. Riefa-Platz 8a.
515. Riefa-Platz 8a.
516. Riefa-Platz 8a.
517. Riefa-Platz 8a.
518. Riefa-Platz 8a.
519. Riefa-Platz 8a.
520. Riefa-Platz 8a.
521. Riefa-Platz 8a.
522. Riefa-Platz 8a.
523. Riefa-Platz 8a.
524. Riefa-Platz 8a.
525. Riefa-Platz 8a.
526. Riefa-Platz 8a.
527. Riefa-Platz 8a.
528. Riefa-Platz 8a.
529. Riefa-Platz 8a.
530. Riefa-Platz 8a.
531. Riefa-Platz 8a.
532. Riefa-Platz 8a.
533. Riefa-Platz 8a.
534. Riefa-Platz 8a.
535. Riefa-Platz 8a.
536. Riefa-Platz 8a.
537. Riefa-Platz 8a.
538. Riefa-Platz 8a.
539. Riefa-Platz 8a.
540. Riefa-Platz 8a.
541. Riefa-Platz 8a.
542. Riefa-Platz 8a.
543. Riefa-Platz 8a.
544. Riefa-Platz 8a.
545. Riefa-Platz 8a.
546. Riefa-Platz 8a.
547. Riefa-Platz 8a.
548. Riefa-Platz 8a.
549. Riefa-Platz 8a.
550. Riefa-Platz 8a.
551. Riefa-Platz 8a.
552. Riefa-Platz 8a.
553. Riefa-Platz 8a.
554. Riefa-Platz 8a.
555. Riefa-Platz 8a.
556. Riefa-Platz 8a.
557. Riefa-Platz 8a.
558. Riefa-Platz 8a.
559. Riefa-Platz 8a.
560. Riefa-Platz 8a.
561. Riefa-Platz 8a.
562. Riefa-Platz 8a.
563. Riefa-Platz 8a.
564. Riefa-Platz 8a.
565. Riefa-Platz 8a.
566. Riefa-Platz 8a.
567. Riefa-Platz 8a.
568. Riefa-Platz 8a.
569. Riefa-Platz 8a.
570. Riefa-Platz 8a.
571. Riefa-Platz 8a.
572. Riefa-Platz 8a.
573. Riefa-Platz 8a.
574. Riefa-Platz 8a.
575. Riefa-Platz 8a.
576. Riefa-Platz 8a.
577. Riefa-Platz 8a.
578. Riefa-Platz 8a.
579. Riefa-Platz 8a.
580. Riefa-Platz 8a.
581. Riefa-Platz 8a.
582. Riefa-Platz 8a.
583. Riefa-Platz 8a.
584. Riefa-Platz 8a.
585. Riefa-Platz 8a.
586. Riefa-Platz 8a.
587. Riefa-Platz 8a.
588. Riefa-Platz 8a.
589. Riefa-Platz 8a.
590. Riefa-Platz 8a.
591. Riefa-Platz 8a.
592. Riefa-Platz 8a.
593. Riefa-Platz 8a.
594. Riefa-Platz 8a.
595. Riefa-Platz 8a.
596. Riefa-Platz 8a.
597. Riefa-Platz 8a.
598. Riefa-Platz 8a.
599. Riefa-Platz 8a.
600. Riefa-Platz 8a.
601. Riefa-Platz 8a.
602. Riefa-Platz 8a.
603. Riefa-Platz 8a.
604. Riefa-Platz 8a.
605. Riefa-Platz 8a.
606. Riefa-Platz 8a.
607. Riefa-Platz 8a.
608. Riefa-Platz 8a.
609. Riefa-Platz 8a.
610. Riefa-Platz 8a.
611. Riefa-Platz 8a.
612. Riefa-Platz 8a.
613. Riefa-Platz 8a.
614. Riefa-Platz 8a.
615. Riefa-Platz 8a.
616. Riefa-Platz 8a.
617. Riefa-Platz 8a.
618. Riefa-Platz 8a.
619. Riefa-Platz 8a.
620. Riefa-Platz 8a.
621. Riefa-Platz 8a.
622. Riefa-Platz 8a.
623. Riefa-Platz 8a.
624. Riefa-Platz 8a.
625. Riefa-Platz 8a.
626. Riefa-Platz 8a.
627. Riefa-Platz 8a.
628. Riefa-Platz 8a.
629. Riefa-Platz 8a.
630. Riefa-Platz 8a.
631. Riefa-Platz 8a.
632. Riefa-Platz 8a.
633. Riefa-Platz 8a.
634. Riefa-Platz 8a.
635. Riefa-Platz 8a.
636. Riefa-Platz 8a.
637. Riefa-Platz 8a.
638. Riefa-Platz 8a.
639. Riefa-Platz 8a.
640. Riefa-Platz 8a.
641. Riefa-Platz 8a.
642. Riefa-Platz 8a.
643. Riefa-Platz 8a.
644. Riefa-Platz 8a.
645. Riefa-Platz 8a.
646. Riefa-Platz 8a.
647. Riefa-Platz 8a.
648. Riefa-Platz 8a.
649. Riefa-Platz 8a.
650. Riefa-Platz 8a.
651. Riefa-Platz 8a.
652. Riefa-Platz 8a.
653. Riefa-Platz 8a.
654. Riefa-Platz 8a.
655. Riefa-Platz 8a.
656. Riefa-Platz 8a.
657. Riefa-Platz 8a.
658. Riefa-Platz 8a.
659. Riefa-Platz 8a.
660. Riefa-Platz 8a.
661. Riefa-Platz 8a.
662. Riefa-Platz 8a.
663. Riefa-Platz 8a.
664. Riefa-Platz 8a.
665. Riefa-Platz 8a.
666. Riefa-Platz 8a.
667. Riefa-Platz 8a.
668. Riefa-Platz 8a.
669. Riefa